



A. 38.

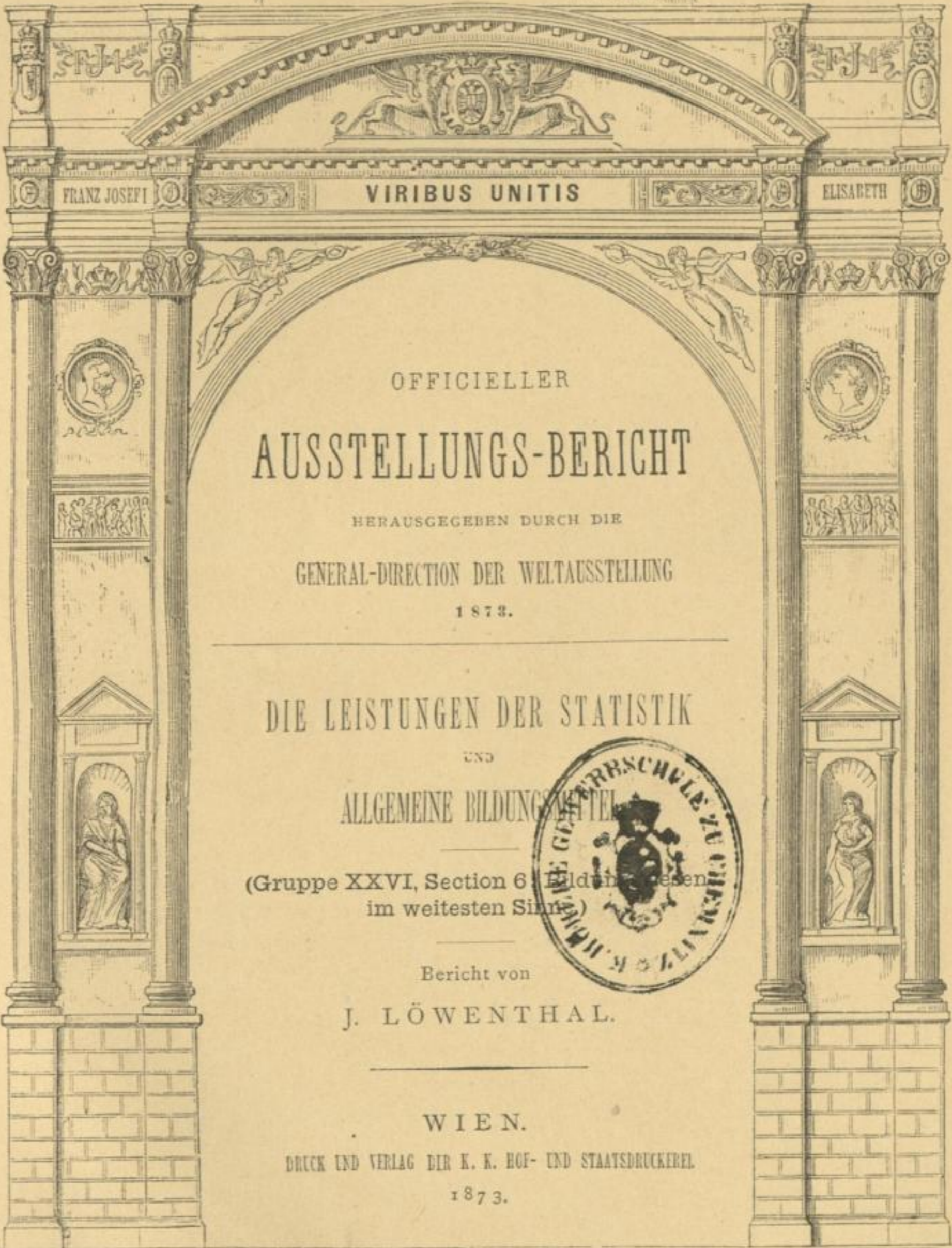
B.

163.

Bd. XIII.

Gr. XVII in. verdit. Hirschliedern
5-6.

12



FRANZ JOSEPH

VIRIBUS UNITIS

ELISABETH

OFFICIELLER
AUSSTELLUNGS-BERICHT

HERAUSGEGEBEN DURCH DIE
GENERAL-DIRECTION DER WELTAUSSTELLUNG
1873.

DIE LEISTUNGEN DER STATISTIK
UND
ALLGEMEINE BILDUNG

(Gruppe XXVI, Section 6 Bildh. Lesen
im weitesten Sinne)

Bericht von
J. LÖWENTHAL.

WIEN.
DRUCK UND VERLAG DER K. K. HOF- UND STAATSDRUCKEREI.
1873.



F. W. BADER WIEN

Preis: 60 kr.

XII

OFFICIELLER
AUSSTELLUNGS-BERICHT

HERAUSGEGEBEN DURCH DIE
GENERAL-DIRECTION DER WELTAUSSTELLUNG

1873.

DIE
LEISTUNGEN DER STATISTIK
UND ALLGEMEINE
BILDUNGSMITTEL.

(Gruppe XXVI, Section 6: Bildungswesen im weitesten Sinne.)

BERICHT
VON
J. LÖWENTHAL.

WIEN.

DRUCK UND VERLAG DER K. K. HOF- UND STAATSDRUCKEREI.

1873.

VERZEICHNIS
DES INHALTS

INHALT

ERSTES BÜCHERLEIN
VON DER ERSTEN ANNAHME

ZWEITES BÜCHERLEIN
VON DER ZWEITEN ANNAHME

DRETTES BÜCHERLEIN
VON DER DRITTEN ANNAHME

VERZEICHNIS

DES INHALTS

WISSEN

VERZEICHNIS

VORWORT.

Nach dem Programm der officiellen Berichterstattung über die Wiener Weltausstellung 1873 soll der officielle Bericht noch „während der Feier des internationalen Festes abgefaßt und aufgelegt werden“. Diese Bestimmung zu erfüllen, übergibt die gefertigte Redaction des officiellen Berichtes in der vorliegenden Form die einzelnen Sectionsberichte der Oeffentlichkeit und glaubt damit den Besuchern der Weltausstellung das Studium derselben wesentlich zu erleichtern. Nur eine Bemerkung sei an dieser Stelle gestattet. Der vorliegende, wie jeder andere während der Weltausstellungs-Feier publicirte Bericht wird einen Theil des officiellen Berichtes bilden, welcher nach dem Schlusse der Weltausstellung als ein Ganzes erscheinen und die wissenschaftlichen Resultate der Ausstellung für die Dauer erhalten soll. Diefs mag dem Leser die stilistische Form, in welcher bereits die Vergangenheit der Ausstellung angenommen ist, erklären.

PROFESSOR D^R. CARL TH. RICHTER,
Chefredacteur des officiellen Berichtes.

W O R T

Das ist die erste Seite des Buches. Die Überschrift lautet 'W O R T'. Der Text ist sehr klein und schwer zu lesen, aber es scheint sich um eine Vorrede oder ein Inhaltsverzeichnis zu handeln. Die Zeilen sind dicht gedrängt und die Schrift ist eine kleine, serifenlose Art.

Am Ende der Seite befindet sich ein kleiner Absatz, der wahrscheinlich den Namen des Verlegers oder die Druckdaten enthält. Die Schrift ist hier ebenfalls klein und schwer zu entziffern.

DIE LEISTUNGEN DER STATISTIK.

(Gruppe XXVI, Section 6: Bildungswesen im weitesten Sinne.)

Bericht von

J. L Ö W E N T H A L.

EINLEITUNG.

Die Leistungen auf den statistischen Gebieten der Weltausstellung sind zu umfassend, als daß wir es unternehmen dürfen, sie in der Ausdehnung zu berücksichtigen, wie sie es sicherlich verdient haben würden. Unser Bericht würde sonst einen Umfang erlangen, den uns der auch anderen Besprechungen zu widmende Raum nicht gestattet. Um jedoch einigermaßen unserer Aufgabe gerecht zu werden, haben wir uns bestrebt, mindestens die aus dem gebotenen reichen Material hervorgehenden Veränderungen während der letzten Jahre, sowie den Fort- oder Rückschritt im Culturleben der betreffenden Staaten ins Auge zu fassen. Das Ergebniss unseres hierauf gewendeten Studiums gestaltete sich zu einem durchaus erfreulichen, denn es zeigte sich, daß fast alle Staaten nach jeder Richtung hin, in geistiger wie in sachlicher Beziehung, bedeutend vorgeschritten sind. Sie haben in anerkannter Weise nicht nur gegenseitig nachgeehifert, sondern durch ihr Beispiel wohlthuend auch auf jene Länder gewirkt, deren Zustände im Allgemeinen noch Vieles zu wünschen übrig gelassen hatten. Dies gilt von der einen wie von der anderen Hemisphäre. Ueberall, selbst in dem in unserer Ausstellung in seinen überraschenden Leistungen so würdig vertretenen Orient, erblicken wir eine Strebfsamkeit, welche noch zu gesteigerten Erwartungen für die Zukunft berechtigt. Diese Wahrnehmungen treten vielseitig in den von den betreffenden Regierungen veröffentlichten statistischen Mittheilungen hervor, die auch ihre Bestätigungen in den Urtheilen der mit den betreffenden Zuständen vertrauten Männer finden. Dergleichen Nachweise sind den meisten Specialkatalogen beigelegt, die wir daher als eine sehr willkommene Bereicherung des geographischen Wissens bezeichnen zu dürfen glauben. Wir haben in den Excerpten aus denselben der in ihnen enthaltenen sogenannten statistischen Sprache, den Zahlen, nur so weit Rechnung getragen, als sie die hauptfächlichsten Thatfachen vertreten und uns zu Vergleichen mit früheren Zeiträumen als unerläßlich erschienen. Einige dieser Nachweise haben auch die Militärverwaltungen, die Strafanstalten, die Münz- und Zollverhältnisse u. f. w. in Betracht gezogen; wir glaubten jedoch diese Zustände, als dem Wesen der Weltausstellung ferner liegend, auscheiden und unsere Betrachtungen mehr den Productions- und Industrieverhältnissen, wie sie sich in der neuesten Zeit gestaltet, zuwenden, dem in den statistischen Ausweisen ebenfalls

berücksichtigten Unterrichts- und Bildungswesen aber eine besondere Abhandlung widmen zu sollen. Bei der Wanderung durch die langen Zeilen unserer Gallerien zeigte sich unseren Blicken noch ein anderer statistischer Behelf, nämlich die die Zahlenverhältnisse veranschaulichenden graphischen Darstellungen, auf welche wir ebenfalls in unserem Berichte über Bildungsmittel zurückkommen werden; wir können jedoch nicht umhin, schon hier zu erwähnen, daß sich unter denselben einige vorfinden, die mit einem wahrhaft überraschenden Aufwand von Fleiß und Scharfsinn ausgeführt sind und in denen sich besonders Oesterreich, das deutsche Reich, die Vereinigten Staaten von Nordamerika, Frankreich u. a. hervorgethan haben.

Wir haben der Weltausstellung nicht nur die Erkenntniß der productiven, industriellen und artistischen Kräfte der verschiedenen Länder beider Hemisphären zu verdanken; sie verschaffte uns auch einen tiefen Einblick in den Culturzustand und die socialen Verhältnisse derselben. In der Gruppe XXVI treten uns die vielfältigen Mittel entgegen, welche überall angewendet werden, um in den beiden zuletzt angedeuteten Richtungen eine, den Anforderungen unserer Zeit entsprechende, hohe Stufe zu ersteigen, und es ist gleichsam, als ob Alle sich das Wort gegeben hätten, zu zeigen, daß diese nur durch Erziehung und Unterricht, als die Grundlagen der Bildung, zu erreichen ist. Ihr haben sie auch das Hauptaugenmerk in der Weltausstellung zugewendet, und wir wollen es versuchen, gestützt auf die vorliegenden statistischen und anderen Daten, in möglichst zusammenfassenden Umrissen darzuthun, in welcher Weise die erstrebten Ziele auch erreicht worden sind. Wir haben jedoch mit Berücksichtigung der officiellen Gruppeneinteilungen das Bildungswesen in einem nächstens erscheinenden Aufsatze selbstständig behandeln müssen, und fügen hier nur bei, daß die Leistungen der Statistik auf der Wiener Weltausstellung durch diesen Aufsatz ergänzt werden.

Productions-, Industrie- und Handels-Verhältnisse.

Oesterreich.

Das k. k. Handelsministerium hat seinen Pavillon des Welthandels, der an einer anderen Stelle die verdiente Würdigung findet, mit statistischen Beiträgen ungemein bereichert. Wie sehr das Handelsministerium die Wichtigkeit einer genauen und verlässlichen Statistik anerkennt, geht schon daraus hervor, daß es ihr ein eigenes Departement eingeräumt hat, das seit dem 20. Februar 1873 in Wirksamkeit ist. Wir werden demselben in Zukunft sicher die bis in die neueste Zeit reichenden Nachweise verdanken. Für jetzt vermiffen wir zu unserem Bedauern die Berichte der Handels- und Gewerbekammern über das Jahr 1872, welche, zur gehörigen Zeit eingefendet, gewiß den Grund zu einer umfassenden Industrie-statistik bis zur neuesten Zeit (der österreichische Specialkatalog ist meistens auf statistische Daten bis zum Jahre 1870 beschränkt) gelegt und uns ebenso viele nützliche Darstellungen, wie die vorliegenden Nachweise anderer industrieller Staaten geboten haben würden. Aus den bereits veröffentlichten Mittheilungen über das österreichische Postwesen erfahren wir, daß die Zahl der durch die österreichischen Posten beförderten Briefe sich von 106,904,000 im Jahre 1867 auf 169,105,395 im Jahre 1871 und in gleicher Weise das Erträgniß trotz, oder vielmehr gerade in Folge der Portoherabsetzung von 4,258,580 fl. auf 5,716,700 fl. im Jahre 1871 vermehrt hat. Ebenso steigerte sich der Fahrpost-Verkehr und dessen Erträgniß von 2,988,820 fl. im Jahre 1867 auf 4,412,920 fl. im Jahre 1871. Ueberhaupt wurden im Jahre 1871 mittelst der Posten innerhalb des im Reichsrathe vertretenen österreichischen Staatsgebietes 156,766,845 Briefe, 12,338,580 Correspondenzkarten, 51,780,909 Zeitungsexemplare, 4,204,263 ordinäre Pakete und 14,955,174 Geld- und Werthsendungen

im Werthe von 2607,009.317 fl. befördert. — Ein sehr umfassendes Tabellenwerk behandelt das österreichische Telegraphenwesen von seinem Beginne im Jahre 1847 bis Ende des Jahres 1871. Während der Jahre 1847—48 waren blofs 10 Stationen in einer Linienlänge von 124,7 geographischen Meilen, im Jahre 1871 hingegen 936 Stationen in einer Linienlänge von 4.134 Meilen und 13.014 Meilen Drähte im Betriebe. Die Zahl der beförderten Depeschen stieg von 1,021.612 im Jahre 1862 auf 6,265.944 im Jahre 1871 und die Einnahme in demselben Zeitraume von 1,821.925 fl. auf 3,614.778 fl., während sich zugleich die Ausgaben von 1,548.107 auf 4,234.778 fl. vermehrten.

Die statistische Centralcommissiön im Handelsministerium gibt den Werth des auswärtigen Handels der österreichisch-ungarischen Monarchie im Jahre 1871 im Vergleiche zum Jahre 1861 folgendermassen an:

	1861	1871
Werth der Einfuhr:	fl. 272,278.000	600,133.000
„ „ Ausfuhr:	„ 308,659.000	523,071.000
„ „ Durchfuhr:	„ 95,121.000	235,866.000
Zufammen:	„ 676,058.000	1,359,070.000

Vorstehende Zahlen repräsentiren den Gesamtverkehr mit Einschluß der edlen Metalle. Diese vom eigentlichen Waarenverkehr getrennt, ergaben folgende Werthe:

	1861	1871
Einfuhr:	fl. 28,431.000	59,383.000
Ausfuhr:	„ 31,925.000	55,488.000
	„ 60,356.000	114,871.000

Der Werth des eigentlichen Waarenhandels betrug demnach:

	1861	1871
Einfuhr:	fl. 243,847.000	540,750.000
Ausfuhr:	„ 276,704.000	467,583.000
	520,551.000	1,008,333.000

Die Einfuhr hat sich mithin um 120,38%, die Ausfuhr, welcher freilich das hohe Agio zu statten kam, um 69,50%, die Durchfuhr um 148,6% vermehrt.

Der aus diesen Zahlen hervorgehende ungemein große Aufschwung des österreichisch-ungarischen Handelsverkehrs wird theils dem Abschlusse der verschiedenen Handelsverträge mit den wichtigsten Staaten, theils der fortgeschrittenen Ausdehnung des österreichisch-ungarischen Eisenbahnnetzes und, gleichzeitig mit der Consolidirung der politischen Verhältnisse, zwei glänzenden Erntejahren beigemessen. — Die seit dem Jahre 1861 abgeschlossenen Handelsverträge waren: mit dem britischen Königreiche am 16. December 1865, mit Frankreich am 11. December 1866, mit Belgien am 23. Februar 1867, mit den Niederlanden am 26. März 1867, mit Italien am 23. April 1867, mit dem Zollverein am 11. April 1865 und am 9. März 1868, mit der Schweiz am 14. Juli 1868.

Die Werthe des Verkehrs während des Jahres 1871 vertheilten sich auf Rohstoffe und Fabricate folgendermassen:

	Rohstoffe	Fabricate	Zufammen
Einfuhr:	fl. 212,700.000	328,000.000	540,700.000
Ausfuhr:	„ 165,000.000	302,600.000	467,600.000
	377,700.000	630,600.000	1,008,300.000

Von diesen Werthen trafen im Jahre 1871 den Handel feewärts:

bei der Einfuhr	fl. 85,800.000
„ „ Ausfuhr	„ 159,700.000
Zufammen	„ 245,500.000

I*

Bei dem Landhandel ist jener über die Zollvereins-Grenze bei weitem der überwiegende. Die meisten Ladungen gingen über die Grenze gegen Sachsen, dann über Süddeutschland und Preußen. Von den übrigen Landgrenzen ist jene gegen die Türkei die wichtigste für den österreichisch-ungarischen Verkehr; dann kommen jene gegen Italien, Rußland und die Schweiz. Der Verkehr mit der Türkei erscheint um so bedeutender, als er größtentheils auch seewärts betrieben wird. Beim Vergleiche der Einfuhr mit der Ausfuhr ergibt sich, daß nur in drei Verkehrsrichtungen (Rußland, Türkei und Italien) der Export, in allen übrigen aber, besonders im Verkehre mit den Zollvereins-Staaten, die Einfuhr überwiegend erscheint.

Das k. k. Finanzministerium hat zu seiner Collectivausstellung der Staatssalinen einige bis zum Jahre 1872 reichende Daten veröffentlicht, denen zufolge gegenwärtig 18 Salinen in der Staatsregie und 5 von Privaten betrieben werden, von welchen die k. k. Finanzverwaltung das Salz um fixe Preise einlöst. Das Salzmonopol hat in den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern im Durchschnitte der Jahre 1870, 1871 und 1872 ein jährliches Reinerträgniß von sechzehn Millionen Gulden geboten. Im Privatbetriebe befanden sich, da in Kalusz in Galizien kein Salz erzeugt wurde, im Jahre 1872 nur die Salinen von Pirano und Capodistria in Istrien, Pago und Arba in Dalmatien. Die Erzeugung betrug in dem letzten Jahre 1,740.920 Centner Stein-, 2,610.744 Sud- und 11.114 Centner Seesalz im Staats-, dann 697.882 Centner Seesalz im Privatbetriebe, wovon allein 600.000 Centner in Pirano und Capodistria. Die Zunahme der Production während der letzten vier Decennien ergibt sich aus folgender Uebersicht.

Jahr		Steinsalz.	Sudsalz.	Seesalz.	Zusammen.
1841	Centner	1,255,444	1,878.779	797.993	3,932.216
1851	"	1,306.924	2,164.019	548.689	4,019.632
1861	"	1,607.297	2,336.234	749.188	4,692.719
1871	"	1,662.996	2,633.579	656.113	4,952.688

Die Zahl der k. k. Tabakfabriken ist in der cisleithanischen Reichshälfte im Jahre 1872 auf 26 gestiegen, gegen 15 im Jahre 1868. Dieselben beschäftigten 26.315 Arbeiter, meistens bei der Erzeugung der Cigarren und Cigaretten. 11 stehende Dampfmaschinen mit 269 Pferdekraft und 4 Turbinen mit 82 Pferdekraft halten die für die Tabakerzeugung erforderlichen Hilfsmaschinen und andere Werkseinrichtungen im Gang. Der außerordentliche Aufschwung der Tabakfabrikation in Oesterreich erhellt aus folgenden Zahlen. Der verarbeitete Rohstoff betrug:

		1868	1872
Ausländische Blätter	Centner	99.145	131.713
Inländische "	"	449.168	547.253
		<hr/>	<hr/>
		548.313	678.966
Daraus wurden erzeugt:			
Cigarren	Stück	701,757.030	1.033,770.150
Cigaretten	"	15.609.650	25,000.000
Rauchtabak	Centner	367.713	436.256
Gespinnste	"	27.598	36.235
Schnupftabak	"	39.698	47.061
Der Gesamtwert der Erzeugung betrug fl.		41,033.976	56,784.066.

In demselben Verhältnisse hat auch die Einnahme der k. k. Regie zugenommen. Dieselbe belief sich im Jahre 1868 auf 41,155.961 und im Jahre 1872 auf 55,555.048 fl.

Das Ministerium des Ackerbaues hat den Katalog seiner höchst interessanten Ausstellungen mit sehr lehrreichen Bemerkungen begleitet, die uns

nur bedauern lassen, sie nicht hier in umfassenderer Weise berücksichtigen zu können. Aus den übersichtlichen Darstellungen der Bergbauthätigkeit erfahren wir unter anderem, daß die Production von Braun- und Steinkohlen seit dem Jahre 1855 bei den ersteren sich mehr als verfünffacht, bei den letzteren mehr als vervierfacht hat: Von Braunkohlen wurden nämlich 1855: 15,995.724 und im Jahre 1871 84,457.147, von den Steinkohlen beziehungsweise 20,873.217 und 87.053.835 Ctr. gewonnen. Einen noch größeren Aufschwung zeigt die Graphitproduction: von 72.225 Ctr. im Jahre 1855 auf 513.148 Ctr. im Jahre 1871. Ueberhaupt hat sich der Bergbau, Gold, Schwefel und Zinn etwa ausgenommen, nach fast allen Richtungen hin gesteigert. Die größte Steinkohlen-Production bot Böhmen mit 50,390.700 Ctr., darunter allein der Steuerbezirk Unhost mit 23,303.000 Ctr. Nächst Böhmen erzeugte Schlesien die meisten Steinkohlen (21,000.000 Ctr.). In Betreff der Braunkohle steht Böhmen ebenfalls in erster Reihe (47,518.000 Ctr.), in zweiter Steiermark mit 22,143.000 Ctr. Alle anderen dem Ackerbauministerium untergeordneten Zweige, als die Staats- und Fonds-Forstverwaltung, sowie überhaupt die landwirthschaftliche Bodencultur waren durch eine lange Reihe graphischer Werke verfinnlicht und deren Verhältnisse in lehrreichen Andeutungen über den Zustand der Staatsforste, des Obst- und Weinbaues und der Seidenzucht dargestellt. Erwähnen wir hier noch, daß aus den Departements des Ackerbauministeriums eine große Menge von Druckschriften und graphischer Darstellungen hervorgegangen ist, um deren Bearbeitung sich besonders der Sectionsrath Dr. L. R. Lorenz unverkennbare Verdienste erworben hat.

Das k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht beschränkte sich in seinem Verzeichnisse der zur Ausstellung gelangten 476 Gegenstände des Schul- und Unterrichtswesens auf einige statistische Ausweise, denen zufolge es in Oesterreich im Jahre 1871 14.769 Volksschulen mit 25.259 Lehrern gab, welche von 942.497 Knaben und 878.213 Mädchen besucht wurden. Mit den Volksschulen waren damals 73 Kindergärten, 71 Kinderbewahr-Anstalten verbunden. Außerdem bestanden 201 selbstständige Kinderbewahr-Anstalten und 17 Krippen. Die Zahl der höheren Lehr- und Bildungsanstalten gestaltete sich im Jahre 1872 folgendermaßen:

	Zahl	Studirende
Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalten	59	3.285
Landwirthschaftliche Anstalten	35	1.122
Hebammenschulen	14	737
Gymnasien	93	24.429
Realgymnasien	48	7.042
Realschulen	64	18.349
Gewerbliche Fortbildungsschulen	42	8.220
Handels-Lehranstalten	38	5.300
Kunst- und Musikschulen	108	5.126
Theologische Diöcesan-Lehranstalten	19	1.204
Theologische Lehranstalten	22	286
Universtitäten	6	9.028
Theologische Facultäten	3	287
Chirurgische Lehranstalten	3	301
Technische Hochschulen	7	3.469
Handelsacademien	4	1.750
Berg- und Forstacademien	3	III

Außerdem gab es im Jahre 1872 2 Bergschulen, 4 Forstschulen, 6 nautische Schulen, und im Jahre 1871 54 Sprachschulen, 52 Turnschulen, 214 weibliche Arbeitsschulen und 245 verschiedene Specialinstitute. Die Militär-Lehranstalten bestanden in 9 Fortbildungs-Anstalten mit 570 und 8 Erziehungs- und Bildungsanstalten mit 1760 Schülern.



Wir werden die gehaltvolle Schrift des Dr. A. Ficker in unserem Berichte über die Bildungsmittel zu berücksichtigen suchen.

Die österreichische Sparcasse hat in einem eigenen Pavillon das österreichische Sparcassewesen zur Anschauung gebracht und über dasselbe ein Tabellenwerk veröffentlicht, dessen Bearbeiter, Herr Heinrich Ehrenberger, alle Anerkennung verdient. Vor allem constatiren wir hier die erfreuliche Thatfache, das das Guthaben der Einleger sich während der letzten zehn Jahre 1862—1871 von III,982.768 auf 341,137.380, mithin um 229,154.642 fl. oder 204.63% vermehrt hat. Das Ergebniss erscheint um so beachtenswerther, als gerade in diesem Decennium das Capital mehr als je anderweitig in Anspruch genommen wurde. Oesterreich nimmt unter den das Sparwesen begünstigenden Staaten den zweiten Rang ein. So betrug das Guthaben in England im Jahre 1871 558,454.628 fl. (darunter Post-Sparcassa 170,250.046 fl.), in Oesterreich 341,137.380 fl. Preussen wies in demselben Jahre 289,381.209 fl., Frankreich (1868) 253,295.308 fl., Ungarn (1870) 122,964.070 fl. aus. Dieser günstige Stand gilt für Oesterreich jedoch nur von den Einlagen, während die Zahl der Sparcassen (211) verhältnismässig gering ist, wenn man erwägt, das Preussen deren im Jahre 1871: 830 und selbst manches kleinere Land, wie z. B. Norwegen bereits im Jahre 1865: 233 besafs. Es wird daher die Nothwendigkeit einer Einführung der Post-Sparcassen wie in England oder der Filial-Sparcassen wie in Frankreich dargethan.

Die Triester Handels- und Gewerbekammer hat ihre Ausweise über den Handel und die Schifffahrt von Triest im Jahre 1871 aufgelegt, aus denen vor allem der erfreuliche Aufschwung sich ergibt, den der Seeverkehr seit 1865, sowohl bei der Ein- als bei der Ausfuhr genommen hat, indem der Werth der ersteren von 76,244.434 im Jahre 1865 auf 156,330.182 fl. im Jahre 1871 und jener der Ausfuhr beziehungsweise von 95,825.430 fl. auf 110,472.113 fl. gestiegen ist. Die Zunahme tritt jedoch grosentheils in beiden Richtungen beim Transitverkehr hervor.

Die Zahl der mit Ladung angekommenen und abgegangenen Schiffe war:

Jahr	eingelaufen		abgegangen	
	Schiffe	Tonnen	Schiffe	Tonnen
1865	8.127	630,192	7.073	787.605
1871	6.495	844.517	6.073	775.552

Die unter vorstehenden Zahlen begriffene Dampfschifffahrt gestaltete sich folgendermassen:

	eingelaufen		abgegangen	
	Dampfer	Tonnen	Dampfer	Tonnen
1865	öfterr. 720	235.208	772	240.746
	fremde 101	72.366	104	83.823
1871	öfterr. 797	353.573	919	318.474
	fremde 189	152.139	119	140.514

Beim Einfuhrhandel behauptete England den ersten Rang; der Werth der Importen desselben hat sich von 10,267.368 fl. im Jahre 1865, auf 37,911.094 fl. im Jahre 1871 vermehrt. Bei der Ausfuhr steht die Türkei in erster Reihe; der Werth des Exports dahin steigerte sich von 16,033.522 im Jahre 1865 auf 24,661.955 im Jahre 1871. Nächst England und der Türkei war der Verkehr am bedeutendsten mit Italien, dessen Werth im Jahre 1871 bei der Einfuhr 20,648.778 und bei der Ausfuhr 21,524.921 fl. betrug.

Der Werth der Ausfuhr auf dem Landwege, wobei ebenfalls der Transitverkehr in Anschlag zu bringen ist, belief sich im Jahre 1865 auf 34,404.467 und im Jahre 1871 auf 104,380.984 fl., jener der Einfuhr hingegen beziehungsweise auf 82,856.227 und 92,441.732 fl.

Die k. k. Seebehörde in Triest hätte statt der Recepte, wie man die Seefische, Krebse, Schnecken u. s. w. bereiten und aus letzteren eine wohl-

schmeckende Suppe gewinnen soll, weit wichtigere Besprechungen und statistische Daten bieten können, zu denen ihr das umfassendste Material zu Gebote steht, wie die belehrenden Erläuterungen zu den topographischen Plänen und anderen graphischen und statistischen Darstellungen, zu den Probewürfeln der Stein- und Cementforten und zu den mineralischen Meeresproducten beurkunden. Den spärlichen statistischen Nachweisen entlehnen wir nur, dass seit der Gründung der Central-Seebehörde im Jahre 1854 bis Ende 1872 7,671.811 fl.: im Jahre 1872 allein 816.694 fl. für Hafen- und Sanitätsbauten, dann für Seeleuchten verausgabt worden sind.

Ungarn.

Das ungarische Ministerium für Cultus und Unterricht beschränkte sich auf einige Mittheilungen über das Schulwesen am Ende des Jahres 1871. Damals zählte Ungarn 2,206.187 schulpflichtige Kinder, von denen 1,233.500 die 14.550 Volksschulen besuchten; 295 dieser letzteren erhielten eine Staatssubvention von 369.199 fl. und 2.314 Lehrer ohne Unterschied der Confession wurden mit 149.730 fl. unterstützt. Es wurde auch ein Unterricht für Erwachsene eingeführt, deren 55.000 Schreiben, Lesen und Rechnen erlernten. Die 99 Ober- und 47 Untergymnasien wurden im Jahre 1871 von 30.992 Schülern besucht. Die Zahl der Gymnasiallehrer war 1.624. 11 Ober- und 47 Unter-Realschulen mit 267 Lehrern wurden von 5.472 Schülern, die beiden Universitäten mit 149 Professoren von 2375 und die Polytechnik mit 42 Professoren von 451 Studirenden besucht. Als Beweis, wie sehr die ungarische Nation sich die Hebung und Entwicklung ihrer Schulbildung angelegen sein lasse, wird hervorgehoben, dass das Budget des öffentlichen Unterrichtes von 1,367.400 fl. im Jahre 1869, im Jahre 1871 auf 4,632.028 fl. erhöht wurde.

Das ungarische Ministerium für Ackerbau, Gewerbe und Handel hat für die Weltausstellung als Einleitung zum Specialkatalog eine „Skizze der Landeskunde Ungarns“ veröffentlicht, mit deren Abfassung unter Redaction des Herrn Carl Keleti, die Herren: J. Hunfalvy, Dr. M. Handtken, Dr. G. Schenzl, Dr. N. Szontagh, J. Frivaldsky, A. Havas, Dr. A. Konek, A. Bedó, L. Beöty betraut und vom königlich ungarischen statistischen Bureau unterstützt wurden. Die sehr interessante Monographie fasst die natürlichen, geologischen, meteorologischen, naturwissenschaftlichen und staatlichen Verhältnisse Ungarns überhaupt in gründlicher Darstellung zusammen und enthält eine Menge statistischer Mittheilungen über Bevölkerung, Urproduction, Industrie, Handel und Verkehr, denen wir hier die wichtigsten Daten entlehnen. Die Gesamtbevölkerung wird auf 15,417.327 Einwohner (darunter 7,763.767 weiblichen Geschlechtes) angegeben, von denen 11,117.621 auf Ungarn, 2,101.727 auf Siebenbürgen, 17.884 auf Fiume, 979.722 auf Kroatien und 1,300.371 auf die Militärgrenze entfallen. Bezüglich der Nationalität vertheilten sich diese Zahlen auf 6,207.580 Magyaren, 2,321.006 Romanen, 1,816.087 Deutsche, 1,825.723 Slovaken. Der Rest bestand aus Serben, Kroaten, Ruthenen, Griechen, Armeniern u. s. w. Den Glaubensbekenntnissen nach lebten im ganzen Königreiche:

Römisch-katholische	7,502.000
Griechisch-orientalische	2,579.653
Griechisch-katholische	1,592.689
Evangelische helvetischer Confession	2,024.332
Evangelische Augsburger Confession	1,109.154
Israelitische	552.133
Unitarier	54.438
Andere christliche	2.714
Andere nichtchristliche	214

Zusammen wie oben 15,417.327

Ungarn ist trotz dem großen Aufschwung der Industrie in manchen Richtungen doch vorzugsweise als Ackerbaustaat zu betrachten, dessen jährliche Brotfrüchte-Ernten (Weizen, Korn und Halbfrüchte) zwischen 60 und 90 Millionen niederöstr. Metzen schwankt. Das Ernte-Erträgnis der Handelsgewächse beträgt im Durchschnitte jährlich 30.309 Centner Flachs, 569.996 Centner Hanf und 748.526 Centner Tabak.

Der Viehstand war nach der letzten im Jahre 1870 vorgenommenen Zählung: 2,158.800 Pferde, 3300 Maulthiere, 30.400 Esel, 5,279.900 Stück Hornvieh, 15,077.000 Schafe, 573.000 Ziegen, 4,443.300 Schweine. Im Vergleiche zum Jahre 1857 hat sich die Zahl der Pferde um 3%, der Schafe und Ziegen um 33% vermehrt; das Hornvieh aber um 6% und das Borstenvieh um 1% vermindert. Die Verminderung des Hornviehes ist theils dem Umfande zuzuschreiben, das durch die Theilsregulirung Millionen Joche Wiesen und Weiden in Ackerfelder umgewandelt und der Viehzucht entzogen wurden, theils ist sie eine Folge der häufig herrschenden Rinderpest. Die Pferdezucht hat in neuester Zeit einen erfreulichen Aufschwung genommen. Die Pferde wurden durch Vollblut-Araber, sowie durch Vollblut-Engländer und normanische Zuchthengste, welche in den Staatsbeschäftigungen dem Züchter zur Verfügung stehen, immer mehr veredelt. In den drei Staatsgestüten in Kisber, Babolna und Mezöhegyes befanden sich im Jahre 1872: 2874 Pferde, darunter 74 Hengste. Außerdem standen in den vier Beschäftigungen in Stuhlweissenburg, Nagy-Körös, Sepsi, Szt. György (Siebenbürgen) und Warasdin (Kroatien) 1629 Hengste zur Verfügung der Züchter. Der Fischstand hatte in den ungarischen Gewässern in Folge der großartigen Flussregulirungen bedeutend abgenommen; die Zucht beginnt sich jedoch, dank der Unterstützung, welche die Regierung den künstlichen Fischzucht-Anstalten gewährt, wieder zu heben. Die Seidenraupen-Zucht ist fast überall verbreitet und bietet jährlich einen Ertrag von ungefähr 8000 Centner Cocons. Die Weinproduction schwankt zwischen 24 und 40 Millionen Eimer jährlich; allein trotz der anerkannten Güte der Weine wird nur ein kleiner Theil (1868—70 jährlich im Durchschnitte 1½ bis 2 Millionen Eimer, ausgeführt, weil die Weinmanipulation nicht den Standpunkt der concurrirenden Weinländer erreicht hat. Der Handel mit frischem Obst wurde im Jahre 1871 durch eine Einfuhr von 54.623 und eine Ausfuhr von 110.513 Centner bewerkstelliget. Der Werth der Bergwerk-Production war im Jahre 1871: 19,646.511 fl. gegen 14,718.814 fl. im Jahre 1867. Den bedeutendsten Ertrag boten im Jahre 1871 Frisch-Roheisen 6,393.230, Gusseisen 1,671.330, Braunkohle 3,218.934, Schwarzkohlen 2,763.895, Gold 1,879.406, Silber 1,811.469 Kupfer 1,070.777 fl. u. f. w.

Dem Gewichte nach betrug die Bergwerks-Production im Jahre 1871 2784/30 Pfund Gold, 40.254/87 Pfund Silber, 22.762 Centner Kupfer, 28.884 Centner Blei, 2,184.129 Centner Frisch-Roheisen, 189.108 Centner Gusseisen, 15,250.379 Centner Braunkohle, 11,020.004 Centner Schwarzkohle, 6,444.832 Centner Eisenerze, 2,076.670 Centner verschiedene andere Erze u. f. w.

Ungarns wirthschaftliches Leben, sagt Herr Keleti, ist bezüglich der Industrieverhältnisse von zu neuem Datum und zu jung, als das es in Hinsicht auf die massenhaftere Gewerbeproduction mit den vorzüglichen Industriestaaten des Auslandes in eine Parallele gestellt werden könnte; indess hob sich der Sinn für Industrie wenn auch langsam, doch stetig. Einen Aufschwung nahm dieselbe besonders in der neuesten Zeit und entschieden durch die Einbürgerung der Fabriksproduction. Die immer mehr sich entwickelnde Macht der Association liefs auch in Ungarn Gesellschaften an die Stelle einzelner Unternehmer entstehen, und so verbreitete sich die Actiengesellschafts-Industrie. Ueberhaupt beschäftigt die Industrie mit Einschluß der Handwerker gegenwärtig 640.900 Menschen oder 4% der Bevölkerung, wozu noch etwa 50.000 Menschen gerechnet werden können, welche beim Bergbau und in den Hüttenwerken Verwendung finden. Den ersten Rang unter allen Gewerbszweigen nimmt jedenfalls die Eisenindustrie ein.

Sie hat im Jahre 1871: 6.426.687 Centner Eisenerz zu Tage gefördert. Dieser Production entsprechend betrug Ungarns und Siebenbürgens Erzeugung von Roheisen 2.100.590 und von Gufseisen 267.067 Centner. In grossem Mafsstabe wird die Mühlenindustrie betrieben. In Buda-Pest bestehen 14 Mühlen, darunter 13 im Besitze von Actiengesellschaften. Alle sind Kunstmühlen; sie repräsentiren einen Werth von 11 Millionen Gulden und können jährlich 9.720.000 Metzen Getreide vermahlen. Zur Fabrikation werden 2.781.000 Centner Steinkohlen im Werthe von 1.590.000 fl. benützt. Die Mühlen beschäftigen 2200 Arbeiter, welche einen Tageslohn von 1 fl. 50 kr. bis 2 fl. 10 kr. erhalten. Etwa zwei Drittheile der Mehlfabricate werden in der österreichisch-ungarischen Monarchie verkauft, ein Drittel kommt zur Ausfuhr nach dem Auslande. Als die hervorragenden ausländischen Absatzmärkte werden England, Brasilien, Holland und Deutschland, besonders Süd-Deutschland, bezeichnet. Von geringerer Bedeutung ist der Export nach der Schweiz, nach Egypten und Ostindien. Die für unseren Bericht gezogene Grenze gestattet uns nicht, in alle Zweige der ungarischen Industrie einzugehen, welche vielfach in der Weltausstellung einen ehrenwerthen Platz einnehmen und deren Werth auch durch Auszeichnung anerkannt wurde. Erwähnen wir hier nur noch, dafs in Ungarn, Siebenbürgen und Kroatien im Jahre 1870: 66.082 Spiritusbrennereien, darunter 1040 mit künstlichen Apparaten versehen und überhaupt 971 gröfsere, fabrikmäfsig betrieben, in Thätigkeit waren. Die Tabakfabriken (zwei in Pest, dann je eine in Kaschau, Prefsburg, Fiume, Temesvár, Klausenburg, Agram und Schemnitz) verarbeiteten 41.702 Centner inländischen und 221.720 Centner ausländischen Tabak und erzeugten aufser Schnupf- und Rauchtak 369.501.000 Cigarren und Cigaretten. Der Export ins Ausland belief sich auf 92.994 Centner Tabak.

Der Werth des Handelsverkehrs zwischen Ungarn und dem Auslande wird folgendermassen angegeben:

	Einfuhr	Ausfuhr
1868	fl. 319,702.541	fl. 329,995.351
1869	„ 408,970.946	„ 329,749.608
1870	„ 344,076.877	„ 342,876.945

Ein- und Ausfuhr gleichen sich in der Regel fast aus; der ungewöhnlich bedeutendere Werth der Ausfuhr im Jahre 1869 zeigt, dafs sie den Bedarf überstieg, wie in der That viele Artikel im folgenden Jahre wieder zur Ausfuhr gelangten, weil sie keinen Absatz gefunden hatten. Den gröfsten Theil der Einfuhr bilden die Erzeugnisse der Fabriksindustrie, dann Colonialwaaren. Als die Länder, mit denen Ungarn am meisten im Waarenvertausche steht, werden in erster Reihe Oesterreich, dann das deutsche Reich genannt.

Ungarn besafs am Ende 1870: 459 Meilen Locomotiv-Eisenbahnen, welche ein Anlagecapital von 331.754.707 fl. (722.771 per Meile) in Anspruch nahmen. Die Gesamtlänge der Pferde-Eisenbahnen betrug 60.000 Wiener Klafter, darunter 12.436 Klafter der Pester Tramwaybahn. Die Post beförderte im Jahre 1871: 31.969.129 frankirte, 1.441.114 unfrankirte und 3.937.896 recommandirte Briefe, 927.216 Waarenmuster, 2.641.701 Kreuzband-Sendungen, 6.844.074 amtliche Briefe, 1.113.470 Packete im Gewichte von 4.292.062 Pfund und 6.303.116 Geld- und Werthsendungen im Werthe von 1.278.959.743 fl. Die Einnahmen des Postbetriebes betragen in demselben Jahre 4.857.503 fl., die Ausgaben 4.561.275 fl. Das Telegraphennetz erstreckte sich im Jahre 1871 über 1618 Meilen Linien- und 4790 Meilen Drahtlänge, mit 650 Stationen. Die Zahl der beförderten Depeschen betrug im Inlande 1.792.321 und im internationalen Verkehr 260.048. Die Gesamteinnahmen beliefen sich auf 1.096.909, die Ausgaben auf 1.399.938 fl.

Kroatien-Slavonien.

Angeregt von der kroatisch-flavonischen Landesregierung hat Dr. P. Matkovic eine Denkschrift verfasst, in welcher die Bevölkerung von Kroatien

und Slavonien auf 1,160.085 und der Militärgrenze auf 695.997, zusammen auf 1,856.082 Einwohner berechnet wird. Unter den 19 Städten gibt es nur fünf mit mehr als 10.000 Einwohnern (Agram 19.857, Eßegg 17.244, Fiume 13.314, Warasdin 10.623 und Semlin 10.046). Für die Schulbildung wird ein sehr ungünstiges Verhältniß angenommen: 84⁰/₁₀₀ der Einwohner sind weder des Lesens noch des Schreibens kundig. Beinahe zwei Drittheile derselben beschäftigen sich mit der Landwirthschaft, die aber trotz der günstigen Bodenbeschaffenheit noch viel zu wünschen übrig läßt. Dasselbe gilt auch von der Viehzucht. Der Gesamtwert der Bergbau- und Hüttenproduction im Jahre 1871 ist nur mit 283.050 fl. beziffert, obgleich die Kupfer-, Eisen- und Braunkohlen-Erzeugung sich seit 1861 um vier bis fünf Percent vermehrt hat. Nur ein kleiner Bruchtheil der Bewohner beschäftigt sich mit der gewerblichen Industrie, die daher auch noch sehr zurück ist; erst in den letzten Jahren begann man ihr eine grössere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Die Handelsmarine zählte im Jahre 1871: 591 Schiffe von 96.428 Tonnen; der Werth des durch die Schifffahrt vermittelten Seeverkehres betrug im Jahre 1870 bei der Einfuhr 9,416.800 und bei der Ausfuhr 7,199.900 fl.

Das deutsche Reich.

Mit einer Darstellung des deutschen Reiches in geographischer und statistischer Beziehung von F. Bödiker beginnend, schließt der Katalog dem Verzeichnisse der in den Ausstellungsgruppen vorkommenden Gegenstände Erläuterungen über den Stand und das Wesen der landwirthschaftlichen und industriellen Erzeugnisse, sowie deren Verhältnisse zur Kunst und Wissenschaft an. In Betreff der Bergwerks-, Hütten- und Salzwerts-Production, welche in Deutschland wesentlich durch die Ausdehnung des Eisenbahnnetzes, dem Werthe nach von 207 Millionen Thaler im Jahre 1867 auf mehr als 250 Millionen im Jahre 1871 gestiegen ist, wird bemerkt, daß vornehmlich Preussen seinem Kohlenreichtum entsprechend dabei großen Antheil hat. Von 1867 bis 1871 hat sich der Werth der geförderten Steinkohlen von 39 auf 61 Millionen Thaler, jener der Eisenerze von 5 auf 8¹/₂, des Roheisens von 23¹/₂ auf 35¹/₂, der Gufswaaren von 11 auf 18, des Schmiedeeisens und Stahls von 56 auf 85 Millionen Thaler vermehrt. Deutschland nimmt nun unter den Eisen und Blei erzeugenden Ländern den dritten Rang ein. In Bezug auf Zink steht es neben Belgien an der Spitze der Production. In der Ausstellung sind von der deutschen Landwirthschaft namentlich die technischen Handelspflanzen, wie Tabak, Hopfen, Flachs u. f. w., dann die Producte der Viehzucht in besonderen Gruppen geordnet. Der Tabakbau umfaßt 25.000 Hectaren. Da nun der Ertrag jährlich im Durchschnitte 28 Ctr. per Hectare zum Mittelpreise von 8 Reichsthaler per Ctr. beträgt, so stellt sich der Werth auf 5,600.000 Reichsthaler. Im Jahre 1871 war die

	Einfuhr	Ausfuhr
Blätter	Ctr. 870.191	112.082
Rollen	„ 8.867	31.611
Cigarren	„ 12.548	42.774

Der jährliche Durchschnitts-Ertrag des Hopfenbaues wird auf 670,000 Ctr. veranschlagt, wozu Baiern allein etwa 300.000 Ctr. liefert. Nächst dem erscheinen Elfas-Lothringen mit 120.000 und Württemberg mit 100.000 Ctr. als die bedeutendsten Producenten. Nürnberg ist im Laufe der Zeit der Hauptmarkt des ganzen deutschen Hopfenhandels geworden. Sogar Brabant, Frankreich und Amerika suchen für den Absatz ihrer Erzeugnisse den Nürnberger Markt. Mit Flachs und Hanf sind in Deutschland 5⁰/₁₀₀ des Ackerlandes bebaut. Importirt wird jährlich für 15 Millionen, exportirt für 11¹/₂ Millionen Mark, so daß der Bedarf noch bei weitem nicht gedeckt erscheint; dagegen hat der Weinbau bedeutende Fortschritte aufzuweisen. Derselbe umfaßt in Deutschland 125.000 Hectaren, wovon 32.000 Hectaren

Elfs-Lothringen, Baiern 22.000, Preußen 20.000, Württemberg 19.000, Baden 18.000 und Heffen 8000 Hectaren treffen.

Einen wichtigen und integrierenden Theil der deutschen Viehzucht bildet die Wolle, deren Production bei einem Stande von 29,000.000 Schafen sich auf 180.000.000 Pfd. beläuft. Die Ausfuhr nach England hat sich in Folge der Concurrenz überseeischer Länder (Australien, Südamerika, Südafrika) fast um die Hälfte gegen früher vermindert, während die Einfuhr sich von 3,892.425 Pfd. im Jahre 1865—66 auf 13,279.479 Pfd. im Jahre 1869 vermehrt hat.

Die Anwendung landwirthschaftlicher Maschinen wird mit jedem Jahre eine umfassendere. Dafs die Fabrication derselben einer erheblichen Steigerung fähig ist, geht daraus hervor, dafs die Einfuhr an Nähmaschinen, Locomobilen und Dampfmaschinen aus England und Nordamerika sehr beträchtlich ist. Eine Firma in Breslau bezog im Jahre 1872 allein 2000 Nähmaschinen aus Amerika.

Die chemische Industrie hat seit der Pariser Ausstellung eine gesteigerte Ausdehnung erlangt, die sich nach allen Richtungen hin ergibt. Im Jahre 1872 verarbeiteten 33 Fabriken 10,284.000 Ctr. Kali gegen beziehungsweise 11 und 1,288.000 im Jahre 1863. Die Strafsfurter und Leopoldsthaler Kali-Industrie beschäftigt allein mehr als 3000 Arbeiter neben den Dampfmaschinen von 1500 Pferdekraft.

Bezüglich pflanzlicher Farbstoffe tritt Deutschland wegen seiner klimatischen Verhältnisse nur in wenigen Fällen als Selbstproducent auf und bleibt für seinen bedeutenden Bedarf (darunter 25—30.000 Ctr. Indigo, 70.000 Ctr. Farbholz und 6000 Ctr. Cochenille) den südlichen aufereuropäischen Ländern tributär; aber selbst in der Verarbeitung seiner eigenen Farbpflanzen, als Krapp, Waid, Safflor, Wau auf feinere Drogen steht es England und Frankreich noch nach. Vorzügliches leistet es jedoch in der sorglich geheim gehaltenen Fabrication von Cochenillecarmin. Unter den metallischen und mineralischen Farben nimmt die neuere Zinkweifsdarstellung einen hervorragenden Platz ein, welche durch die Verdrängung des giftigen Bleiweiffes einen Consum von 250.000 Ctr. jährlich aufweist. Die bedeutendste Mineralfarbe-Fabrication ist unstreitig die des Ultramarins. Deutschland exportirt davon jährlich 60.000 Ctr. nach Oesterreich, Rußland, England und der Levante. Bei der Anilinfarbe aus Steinkohlen-Theer, deren Werth von 2½ Millionen Thaler im Jahre 1862 auf 10 Millionen im Jahre 1872 bei gleichzeitig 40-facher Productions-Vermehrung gestiegen ist, theilt sich Deutschland beinahe mit der Hälfte der europäischen Production. Die Industrie des künstlichen Alizarin ist seit 1870 in steter Zunahme. Die Gesamt-Production in Europa beträgt 22.000 Ctr., wovon Deutschland gegen 15.000 und England etwa 6000 Ctr. liefern.

Wie schon in so vielen anderen Beziehungen blieb die intellectuelle Industrie Siegerin auch im Kampfe mit der alten Zunft des Müller-Handwerkes und das bloße Mehlmachen gestaltete sich dann zur fabrikmäßigen Production. Die größte gegenwärtig existirende, für den Export arbeitende Getreidemühle ist die der Gebrüder Lange in Kiel mit nicht weniger als 64 Gängen in einem einzigen Etablissement. Im Jahre 1864 (neuere Daten fehlen) zählte man bereits 59.118 Mühlen mit 104.405 Gängen.

Die Rübenzucker-Fabrication hat in dem Maße, als sie sich ausbreitete, kräftige und Intensität gewann, immer mehr den indischen Zucker verdrängt. Während der Colonialzucker im Jahre 1845 noch eine Einfuhr von 1,413.836 Ctr. aufwies, beschränkte dieselbe sich im Jahre 1870 auf 140.683 Ctr., wogegen die Ausfuhr von 44.607 Ctr. im Jahre 1836 auf 424.013 Ctr. im Jahre 1870 stieg. Noch viel charakteristischer ist die Zunahme der Production und des Consums seit 1836:

Campagne	Zahl der Fabriken	Verarbeitete Rüben	Rohzucker- Production	Zuckerverbrauch per Kopf
1836—37	122	506.923	28.162	4.09
1851—52	234	18,289.901	1,261.372	6.37
1861—62	247	31,692.394	2,515.269	8.81
1871—72	311	45,018.363	3,720.363	10.30

Die chemischen Verbesserungen übten auch ihren Einfluss auf die Spiritus-fabrication. In dem ehemaligen Norddeutschen Bundesgebiete betrug die Zahl der Fabriken im Jahre 1870 in den Städten 1542 und auf dem Lande 7348. Dieselben verarbeiteten 6,882.452 Scheffel Getreide und 38,490.536 Scheffel Kartoffeln. Mit dieser Aufschwung der Production hielt auch der Export des Spiritus gleichen Schritt.

Die Wollweberei wird in Deutschland noch vielfach auf Handstühlen betrieben, doch hat die mechanische in den letzten Jahren einen sehr bedeutenden Aufschwung genommen. Man zählt gegenwärtig ungefähr 1,200.000 Streichgarn-Spindeln in beiläufig 1800 Spinnereien. Die hervorragendsten Fabricationsbezirke sind in der preussischen Rheinprovinz mit einem Umfange von ungefähr 25 Millionen Thaler. Die fabricirten Artikel werden zum Theile exportirt, hauptsächlich nach den Vereinigten Staaten, Südamerika, Westindien, Mexico, Ostindien, Japan, Levante, Spanien und Norwegen. In neuester Zeit wird auch die Fabrication von Kunstwolle, d. h. aus getragenen Wollstoffen wiedergewonnenes Fasermaterial, in großem Mafstabe besonders in Berlin, Linden, Worms und Würzburg betrieben. — Der Werth der sämmtlichen von der deutschen Industrie nach ausländischen Märkten abgesetzten Wollgarne und Wollwaaren wird auf 70 Millionen Thaler berechnet.

Der mächtige Aufschwung der Baumwoll-Spinnerei ergibt sich schon daraus, wenn man erfährt, dass der Verbrauch der Baumwolle von 185.771 Ctr. im Durchschnitte der Jahre 1836—40 auf 2,336.518 Ctr. im Jahre 1871 gestiegen war. In letzterer Zeit hat sich namentlich die Einfuhr über Bremen und Oesterreich gehoben, letzteres theils durch den Bezug levantischer, theils durch jenen der ostindischen Baumwolle über Triest mit Benützung des Suezcanals. — Die Flachs-spinnerei zählte in Deutschland im Jahre 1869: 260.000 Spindeln gegen 380.000 in Oesterreich und 1,640.000 in England und dieses Verhältniss dürfte sich noch nicht geändert haben. Die Leinenindustrie hat sich überhaupt nicht großer Fortschritte zu erfreuen. Die Ausfuhr steht, Packleinwand etwa ausgenommen, stets der Einfuhr bedeutend nach. Desto rühriger gestaltete sich in neuester Zeit die Juteartikel-Fabrication. Im Jahre 1861 eingeführt, weist sie bereits eine Gesamt-Production von 200.000 Ctr. auf. Die Fabrication von seidenen und halbseidenen Waaren beschäftigt jetzt 330 Fabriken. —

Ein noch sehr junger Industriezweig, die Fabrication von Gummiwaaren aus Kautschuk und Guttapercha, hat ebenfalls bereits eine große Bedeutung in Deutschland erlangt. Die Gesamtproduction beträgt jetzt mehr als 50.000 Ctr. jährlich. Von der ungemein großen Entwicklung der Eisen- und Stahlwaaren-Fabrication zeugt schon die Thatsache, dass die im Jahre 1825 auf 1,004.160 Ctr. beschränkte Roheisen-Erzeugung im Jahre 1871 auf 23,874.460 Ctr. gestiegen ist. — Die Glas-fabrication beschäftigt jetzt 250 Fabriken statt 188 in den vierziger Jahren; in feineren Gegenständen hat sich dieselbe im Großen und Ganzen bislang auf die Höhe der österreichischen, englischen, belgischen und französischen Industrie nicht zu erheben vermocht, was auch von der Thonindustrie gilt.

Einen Mafstab für den Umfang der sogenannten Kurzwaaren-Industrie in Deutschland bietet die Menge der jährlich verwendeten Verpackungsbehälter, als Schachteln, Kästchen und dgl. aus Holz und Pappendeckel, welche mehr als 50.000 Menschen, meistens Frauen und Kinder beschäftigt. Als Concurrent auf dem Weltmarkt tritt mit Erfolg zum Theile auch Oesterreich auf mit seinen Galanteriewaaren von Leder und Bronze und den überhaupt berühmten Meerschäum-Arbeiten. Der Hauptsitz des deutschen Exporthandels für Kurzwaaren ist noch immer Nürnberg. Die deutsche Holzindustrie ist namentlich auf dem Gebiete der Möbelfabrication von wirthschaftlich größerer Bedeutung. Zur Fabrication der Fässer und zur Bauschreinerei, sowie auch zu Bauhölzern wird vorzüglich Eichenholz aus den südlichen und südöstlichen Theilen des österreichischen Kaiserreiches bezogen. Die Holzschnitzerei hat besonders in den letzten Jahren ansehnliche Fortschritte gemacht; die gebogenen Möbel wurden nach dem Muster der von Thonet in Wien im Jahre 1834 zuerst fabricirten, in Deutschland eingeführt. Auch

die Marqueterie oder Holzmosaik ist in neuester Zeit in Deutschland auf eine hohe Stufe der Ausbildung gelangt. Das Pfropfschneider-Gewerbe wird meistens in Bremen und in der oldenburgischen Stadt Delmenhorst in vielen hundert Häusern und Familien ausgeübt, welche im Durchschnitt jährlich 300 Millionen Kork fabriciren und den Kork auch zu Sohlen und die geringere Waare zu den Schwimmern der Fischernetze verarbeiten.

Die Papierindustrie war auf der Ausstellung sehr zahlreich vertreten. Die höchste Beachtung verdient die Verwendung des Holzstoffes als Surrogat zur Papierfabrication. Ihr hat man es zu verdanken, daß die Maschinenpapier-Erzeugung in Deutschland so riefig zugenommen hat. Gegenwärtig sind dort 350 Papiermaschinen im Gange, welche jährlich 3,500.000 Centner Papier im Werthe von etwa 50,000.000 Thaler erzeugen. Unter den Leistungen der Fabrication zeichnet sich auch die Papierwäsche aus. Sie beschäftigt gegenwärtig mehr als 500 meistens weibliche Arbeiter und bringt täglich 2000 Gros der betreffenden Gegenstände, als: Kragen, Chemisetten und Manchetten, mithin 300.000 Stücke täglich zu Stande.

Merkwürdig ist auch Deutschlands Fortschritt in der Maschinenindustrie. Im Jahre 1866 betrug noch die Mehreinfuhr an Maschinen 81.866 Centner. Im Jahre 1872 hingegen belief sich die Einfuhr auf 663.720 und die Ausfuhr auf 771.209 Centner.

Norwegen.

Norwegens Bevölkerung bestand im Jahre 1871 aus 1,733.000 Einwohnern. Unter den sechzig Städten zählte die Hauptstadt Christiania mit den Vorstädten 80.000, Bergen 30.000, Trondhjem (Dronheim) 20.000, Stavanger 18.000 Einwohner. Der Verkehr mit dem Auslande stellte sich bei der Ausfuhr auf 39,800.000, bei der Einfuhr auf 38,300.000 Species. Die wichtigsten Gegenstände des Exports waren Producte der Fischereien für 8,530.000, Producte der Forstcultur und der Holzindustrie für 8,900.000, dann jene des Ackerbaues und der Viehzucht für 810.000 Species u. f. w. Die Ausfuhr von Industrie-Erzeugnissen beschränkt sich auf den Werth von etwa 2 Millionen Species.

Obwohl Norwegen reich an Metallen und Mineralien ist, vermag doch der Ertrag der eigenen Bergwerke das Bedürfnis des Landes nicht ohne Hilfe der Einfuhr zu befriedigen. Im Jahre 1870 förderten 76 Gruben eine Erzmasse von 2,516.000 Ctr., darunter 944.000 Ctr. Kupfer-, 390.000 Ctr. Eisen-, 44.000 Ctr. Silbererz, 986.000 Ctr. Schwefelkies u. f. w. Von den landwirthschaftlichen Erzeugnissen bot außer Hafer (im Jahre 1870 2,083.000 norw. Tonnen) keines eine nennenswerthe Menge zur Ausfuhr. Die Producte der Viehzucht erheischten vielmehr einen bedeutenden Import. Die chemische Industrie gestattete im Jahre 1871 einen Export von 207.000 Ctr. im Werthe von 1,480.000 Spec., darunter allein an Thran 193.000 Ctr., für 1,385.000 Spec. Norwegen bezieht auch ziemlich viele geistige Getränke vom Auslande, im Jahre 1871 allein Wein für 341.000, Branntwein für 230.000 Spec., dagegen hat die Bierbrauerei in der neuesten Zeit einen bedeutenden Aufschwung genommen. Der Hauptmarkt für Bier ist Südamerika, wohin im Jahre 1871 34.000 Ctr. für 102.000 Spec. gingen. Einen der bedeutendsten norwegischen Gewerbszweige bildet die Holzindustrie. Im Jahre 1870 standen zu deren Pflege 645 Schneidemühlen mit 9.800 Arbeitern im Betriebe. Die wichtigsten Producte derselben: Planken, Bretter, Latte u. f. w. boten im Jahre 1871 einen Ausfuhrwerth von 8 Millionen Species. Norwegens bedeutender Schiffbau zeigt sich in stetem Fortschritte. In dem erwähnten Jahre gingen 184 Schiffe mit 17.000 Comerzlast, darunter 16 Dampfer vom Stapel. Trotz dieser angespannten Thätigkeit vermögen die einheimischen Werften dermal nicht die Bedürfnisse der stets wachsenden Handelsmarine zu befriedigen, weshalb im Jahre 1871 noch dem Auslande 514.000 Spec. für Segelschiffe und 314.000 Spec. für Dampfboote entrichtet werden mußten.

Norwegens Handelsflotte bestand am Ende 1871 aus 7.063 Fahrzeugen mit einem Gesamtgehalte von mehr als einer Million Tonnen.

Schweden.*)

Schwedens Bevölkerung belief sich im Jahre 1871 auf 4,204.177 Köpfe und hat sich seit hundert Jahren nahezu verdoppelt. Unter den 90 Städten Schwedens zählt nur eine (Stockholm) mehr als 100.000 (138.512), acht haben mehr als 10.000 Einwohner, darunter Göteborg 57.360 Einwohner. Die Auswanderung, welche in den Jahren 1851—1860 nur 16.900 Personen umfasste, stieg in den folgenden zehn Jahren auf 122.477, darunter 88.731, welche angeblich den Weg nach Amerika nahmen; die Einwanderung hingegen ist unbedeutend. Im Jahre 1870 war die schwedische Bevölkerung nach den Religionsbekenntnissen folgendermaßen verteilt: Evangelisch-Lutherische 4,162.087, Baptisten, Mormonen, Methodisten 3.809, Reformirte 190, Katholiken (darunter 30 russisch-griechische) 603, Israeliten 1.836.

Schweden hatte am Ende 1872 außer der Reichsbank mit einem Activvermögen von 126,333.873 Reichsthaler Reichsmünze, 26 zettelausgebende Privatbanken (222,470.537 Reichsthaler), 4 Filialbanken (10,326.555) und 4 Actienbanken (61,573.441), zusammen mit Activen von 421,004.406 Reichsthaler. Die Staatseinnahmen wurden für 1873 mit 47,669.400 Reichsthaler, die Ausgaben auf 56,640.255 Reichsthaler bestimmt. Das scheinbare Deficit entsteht dadurch, daß unter den Ausgaben die für Eisenbahnbauten angewiesenen Mittel einberechnet sind. Die Entwicklung des Fabrikwesens seit 40 Jahren zeigt folgende Uebersicht: (Gruben und Bergwerke sind nicht inbegriffen)

Jahr	Anzahl der Fabriken	Fabricationswerth
1830	1.857	13,175.000
1850	2.513	37,092.000
1870	2.183	92,281.000
1871	2.105	105,236.000

Schwedens auswärtiger Handel ist seit 1850 in stetem Steigen gewesen. Damals betrug der Werth der Einfuhr 36,354.000, jener der Ausfuhr 38,625.000 Rdr.; im Jahre 1871 hingegen beziehungsweise 169,179.000 und 161,023.000 Rdr.

Steinkohlen wurden bisher nur in geringer Menge gewonnen; es werden aber jetzt eine Menge Bohrungen gemacht und einige von ihnen scheinen befriedigende Resultate zu bieten. Der Bedarf an Steinkohlen muß durch Einfuhr gedeckt werden, welche sich im Jahre 1872 auf 26,906.103 Kubikfuß belief. Desto reicher ist Schweden an Erzen, besonders an Eisenerzen. Ueberhaupt wurden im Jahre 1871: 15,586.374 Ctr. gewonnen, deren Förderung 4.939 Personen beschäftigte. Die Roheisen Fabrication erfolgte im Jahre 1871 in 207 Hochöfen, welche zusammen 6,982.026 Ctr. in Roheisen und 136.385 Ctr. in Gusswaaren producirten und 3.812 Arbeiter beschäftigten. Ferner wurden im Jahre 1871: 4,415.511 Ctr. Stab-, Band-, Nagel-, und Drahteisen, 189.000 Ctr. Bessemer, 94.368 Ctr. anderer Stahl, 154.335 Ctr. Platten, 144.322 Ctr. Nägel und 337.702 Ctr. verschiedene Eisen-Manufacturwaaren producirt. Das Bessemerfrischen, obgleich dieser Proceß als sehr passend für Schweden erachtet werden muß, hat dort erst in den allerletzten Jahren Anerkennung gefunden. Die Eisen- und Stahlmanufactur ist noch nicht so groß, daß sie die eigenen Bedürfnisse des Landes befriedigt; man hofft jedoch in einigen Jahren ganz andere Verhältnisse zu erzielen, indem sämtliche im Bau begriffenen größeren Bessemerwerke für Fabrication von Rails und anderem Eisenbahn-Material wie auch Platten berechnet sind.

*) Nach den statistischen Mittheilungen von Dr. Elias Sidenbladh.

Man berechnet, dafs in Schweden ungefähr drei Millionen Menschen oder drei Viertheile der ganzen Bevölkerung ihren Lebensunterhalt von dem Ackerbau und dessen Nebengewerben haben. Man kann hieraus ermessen, welchen wichtigen Platz der Ackerbau einnehmen mufs. Der jetzige Standpunkt desselben behauptet auch auf den gröfseren Gütern einen der Zeit vollkommen angemessenen Platz. Die Felder sind drainirt, die Brache ist eingeschränkt und zum Theil besäet, der Anbau von Wurzelgewächsen wird erweitert, die Gebäude und Geräthschaften (letztere größtentheils von Eisen) sind vortrefflich und die edelsten Heerden von verschiedenen Racen werden in den meisten Theilen des Landes angetroffen. Das angebaute Land wurde im Jahre 1870 auf 2,548.000 Hectaren beziffert, und der Ernte-Ertrag, der für Schweden als ein ziemlich guter angesehen werden kann, war: Weizen 1,071.000, Roggen 6,660.000, Gerste 5,065.000, Hafer 12,450.000, Mengkorn 1,640.000, Hülsenfrüchte 912.500, Raps 16.500, Kartoffeln 16,443.000, andere Knollen- und Wurzelgewächse 1,632.000, Flachsamen 75.000 Hectoliter, Flachs und Hanf 4,200.000 Kilogramm. Auch Tabak wird angepflanzt, in der Nähe von Stockholm ungefähr 5.000 und bei Christianstad gegen 3 000 Ctr. Der ganze Ertrag in Schweden ist nicht bekannt.

Der Thierstand war im Jahre 1870: 428.500 Pferde, 270.000 Ochsen, 39.000 Stiere, 1,232.000 Kühe, 426.000 Kälber, 1,595.000 Schafe, 124.500 Ziegen, 354.000 Schweine und außerdem in Lappland ungefähr 200.000 Rennthiere. Schweden producirt mehr Getreide und Vieh als es consumirt, daher auch eine bedeutende Ausfuhr jährlich besonders nach England stattfindet. Versuche, die Seidenzucht einzuführen, blieben bisher ohne Erfolg.

So wie das schwedische Stabeisen sich den Weg nach den Häfen aller Welttheile sucht, so finden auch die schwedischen Holzwaaren überall Nachfrage, besonders Breter und Planken. Beispielsweise wurden von solchen im Jahre 1871 beinahe eine Million Kubikfuß direct nach Australien geschickt. Ueber die Hälfte der Holzwaaren geht nach England, welches 1871 allein gegen 44 Millionen Kubikfuß von Bretern und Planken kaufte. Frankreich erhielt 13,300.000, Belgien 5,800.000 Kubikfuß, andere Sendungen wurden nach Spanien, Dänemark, Preussen u. s. w. gemacht. Im Zusammenhange mit der Forstwirtschaft wollen wir auch der Jagd erwähnen, deren Ertrag sehr bedeutend ist, aber nicht genau angegeben werden kann. Von schädlichen Raubthieren wurden in den Jahren 1866—70 im Durchschnitte jährlich 99 Bären, 47 Wölfe, 107 Luchse und 39 Vielfraße erlegt.

Eine sehr reiche Nahrungsquelle für Schweden bietet die Fischerei. Am bedeutendsten ist die Häringfischerei an den Ostseeküsten, deren Ausbeute im vorigen Jahre einen Geldwerth von drei Millionen Rdr., 150.000 Tonnen eingefalzene Ostsee-Häringe repräsentirte.

Die chemische Industrie hat erst in den letzten Jahren sich zu entwickeln begonnen, vermag aber nur in gewissen Theilen die Bedürfnisse des Landes zu befriedigen, welche eines ansehnlichen Importes ausländischer Erzeugnisse erfordern. Nur Zündhölzchen gestatten eine sehr bedeutende Ausfuhr, die immer gröfsere Dimensionen anzunehmen scheint. Dieselbe hob sich von 2,229.354 Pfund im Jahre 1865 auf 12,119.202 Pfund im Jahre 1872. Gegenwärtig sind mit der Bereitung der Zündhölzchen in Schweden 24 Fabriken thätig. Die bedeutendste derselben ist in der Stadt Jönköping; sie beschäftigt über 1500 Personen. Ueberhaupt gibt sich in allen Zweigen der Industrie ein anerkennenswerthes Streben, dieselben zu pflegen und zu heben, kund; nur wenige haben sich jedoch so weit emporgeschwungen, um mehr als die Bedürfnisse des Landes zu befriedigen und sich auch den Weg nach dem Auslande, von dem sie vielmehr abhängig sind, zu bahnen. Zu den Ausnahmen gehört allenfalls auch die Holzindustrie, deren Ausfuhrwerth im Jahre 1872: 711.000 Rdr. erreichte. Zur Versorgung der einzelnen Industriezweige mit den ihnen nöthigen Maschinen tragen 95 sogenannte mechanische Werkstätten bei. Ihre Fabrication ist aber noch nicht so weit

entwickelt, um nicht noch immer die Zuflucht an das Ausland nehmen zu müssen. Jährlich werden daher bedeutende Mengen Geräte und Maschinen hauptsächlich aus England eingeführt, so im Jahre 1871 für 3,753.711 Rdr., während die Ausfuhr sich auf 397.611 Rdr. beschränkte.

Dänemark.

Eine besonders in archäologischer Beziehung sehr tief eingehende interessante Studie: „Le Danemark par Valdemar Schmidt“ bietet uns auch einige Anhaltspunkte für unseren statistischen Bericht. Wir erfahren aus derselben, daß die Bevölkerung des Königreiches, welche sich ohne jene der Colonien (Island, Grönland, Faröer und drei der kleinen Antillen) im Jahre 1860 auf 1,611.969 Seelen beschränkt hatte, nach der Volkszählung von 1870: 1,784.741 Einwohner betragen hat. Unter 1000 widmen 454 sich dem Ackerbau, 217 der Industrie, 150 den Tagelohnarbeiten, 49 dem Handel und 28 der Schifffahrt; 35 gehören dem Beamten-, 17 dem geistlichen und Lehrstande an, 17 leben von ihren Renten, 6 von der Kunst und Wissenschaft, 20 fallen wegen ihrer Mittellosigkeit den Gemeinden zur Last und 16 von 100 leben in Strafanstalten. Der sehr ausgiebige Ackerbau gewährt nach Befriedigung der Landesbedürfnisse im Durchschnitte jährlich eine Ausfuhr von 17 % des Ernte-Ertragnisses, das in den letzten Jahren einen Werth von mehr als 300 Millionen Francs jährlich repräsentirte. Auch Butter, welche in Dänemark mindestens in der Menge von 26 Millionen Kilogramm bereitet wird, gewährt eine erhebliche Ausfuhr. Als musterhaft wird das Sparcassenwesen dargestellt, das nicht nur in den Städten, sondern auch auf dem flachen Lande seine thätigen Wirkungskreise hat. Das Guthaben der Einlagen stieg von 26,030.231 auf ungefähr 66,500.000 Francs im Jahre 1871.

Niederlande.

Das Königreich der Niederlande befaß bei einer, nach der letzten Zählung 3,519.529 Einwohner, betragenden Bevölkerung am Ende des Jahres 1872 theils vollendete, theils im Bau begriffene Eisenbahnen in der Länge von 869.700 Meter. Die Telegraphenlinien dehnten sich über 2,988.900 Meter, mit einer Länge der Drähte von 10,140.000 Meter aus, von denen 54.941 Meter sich unter der Erde und 1,120.175 Meter unter dem Wasser hingen. Der Werth der landwirthschaftlichen Erzeugnisse wird im Durchschnitte der zehn Jahre von 1861 bis 1870 auf 172,175.690 fl. jährlich berechnet. Der Viehstand war im Jahre 1870: 252.054 Pferde, 1,410.822 Stück Hornvieh, 900.187 Schafe, 329.058 Schweine, 136.930 Ziegen, 413.193 Esel und Maulthiere. Der Werth dieser Nutzthiere wird auf 160 Millionen Gulden veranschlagt. Die Seefischerei, die sich hauptsächlich über den Häringfang erstreckt, repräsentirte im Jahre 1871 einen Werth von beinahe 2,300.000 fl. Die Manufactur-Industrie beschäftigte im Jahre 1870: 1506 Fabriken und Werkstätten mittelst 1923 Dampfmaschinen von 22.017 Pferdekraft. Zwei Drittheile des niederländischen Handels werden zu Wasser vermittelt. Die Handelsmarine zählte Ende 1871: 10.902 Schiffe (ohne die Seefischerei-Fahrzeuge) im Gehalte von 521.098 Tonnen. Die höchst wichtige Binnen-Schifffahrt beschäftigte im Jahre 1871 stromauf- und abwärts 113.836 Fahrzeuge von 3,794.093 Tonnen. Die internationale Schifffahrt auf den Hauptflüssen und Canälen wurde durch 21.064 beladene Schiffe von 2,130.992 Tonnen bei der Einfuhr und 12.641 Schiffe von 1,363.624 Tonnen bei der Ausfuhr bewerkstelliget. Die maritime Schifffahrt-Bewegung erfolgte im Jahre 1871 mit Ladung

	bei der Einfuhr		bei der Ausfuhr	
	Schiffe	Tonnen	Schiffe	Tonnen
durch niederländische	3051	715.000	1967	491.000
fremde	6516	2,012.000	2035	1,010.000

Die Staatseinnahmen im Jahre 1871 beliefen sich auf 91,732.503 und die Ausgaben auf 94,573.752 fl.

Der statistischen Mittheilung über das Königreich der Niederlande schließt sich eine Darstellung der niederländischen Colonien in Ostindien: Java, Madura, Sumatra, Borneo, Celebes, Molukken u. f. w. an. Die Bevölkerung von Holländisch-Indien betrug im Jahre 1871: 21 Millionen, von denen 16,891.068 die Inseln Java und Madura treffen. Unter denselben waren bloß 4847 Europäer oder von europäischer Abstammung. Die wichtigste der überaus fruchtbaren niederländischen Colonien, Java, zählte im Jahre 1872: 29,416.800 Cocosbäume, 300,743.433 Kaffeestauden, und das vorzüglichste Gewächs, der Reis, gewährte einen Ertrag von 2920,564.517 Kilogrammen, die Zuckerernte gab 138,791.530 Kilogramme, Tabak lieferte 9,000.000, Indigo 300.000; Thee, der erst seit einigen Jahren angebaut wird, 916.767 Kilogramme. Die vorzüglichsten Arbeitsthier der Javanesen sind die Büffel (466.600), dann gab es nach der letzten Zählung 88.800 rasche Poni's als Sattel- und Zugthiere, 533.000 Stiere und 721.300 Kühe. Die Insel Java hat ein geregeltes Post- und Telegraphenwesen, und eine Eisenbahn ist im Bau; der Versuch, Java mit Singapore durch submarinen Kabel zu vereinigen, ist jedoch mißlungen. Die Hauptgegenstände des Exportes der Inseln Java und Madura repräsentirten Kaffee für 49,000.000, Zucker für 26,000.000, Zinn (Banca) für 7,000.000, Thee für 1,000.000, Reis für 5,000.000, Indigo für 4,000.000, Tabak für 3,000.000 fl. Die Schiffahrts-Bewegung von Java und Madura betrug im Jahre 1871: 3405 Schiffe von 230.000 Lasten (zwei Tonnen) bei der Einfuhr und 3772 Schiffe von 318.412 Lasten bei der Ausfuhr.

Die niederländischen Colonien in Westindien: Surinam und Curaçao nebst Dependenz verurtheten dem Mutterlande im Budget von 1872 ein Deficit von 480.825 fl., das von der Staatsverwaltung gedeckt werden mußte. Surinam hatte Ende 1871: 52.209, Curaçao 36.161 Einwohner aller Religionsgenossen. Surinam zählt auch zwei israelitische Gemeinden von 1200 Seelen. Sehr günstig gestaltet sich überall das Schulwesen.

Belgien.

Die statistischen Mittheilungen betreffen hauptsächlich die landwirthschaftlichen Erzeugnisse. Auf einem Gesamtareal von 2,945.506 Hektaren (ungefähr 536 Quadratmeilen) zählt Belgien gegenwärtig eine Bevölkerung von 5,087.105 Menschen gegen 4,380.239 im Jahre 1840. Der Ackerbau hat in der neuesten Zeit vermöge der sehr häufig angewendeten, die Handarbeit ersetzenden Maschine große Fortschritte gemacht. Die Leichtigkeit der Communication trägt zwar so sehr zur Ermäßigung der Preise fremder Cerealien bei, daß der Kornanbau im Lande oft kaum lohnen dürfte, allein der intelligente Landmann findet immerhin da Mittel, durch die Düngung sein Erträgniß derart zu vermehren, daß er gleichen Schritt mit den fremden Preisen zu halten vermag. Vornehmlich hat der Anbau der Zuckerrübe eine große Ausdehnung erlangt. Von hervorragender Wichtigkeit ist der Mühlenbetrieb in der Provinz Antwerpen, in Brabant, in den beiden Flandern, in der Grafschaft Hennegau, in den Provinzen Lüttich, Limburg und Luxemburg. Das Land erzeugt zwar nicht so viel Weizen — die Bewohner nähren sich fast ausschließlich von Weizenbrot — um die Mühlen zu beschäftigen, allein man bezieht das nöthige Product aus Deutschland, Frankreich, Dänemark, den Niederlanden, Rußland, der Türkei und selbst aus Amerika, und die dadurch entstehende Handelsbewegung ist sehr bedeutend. Im Durchschnitte der zehn Jahre 1861—1870 betrug die Getreide-Einfuhr jährlich 128,636.673 Kilogramm, gegenüber einer Ausfuhr von bloß 5,377.861 Kilogramm. Mehr als Weizen wird Roggen angebaut, aber hauptsächlich zur Alkoholbrennerei. Auch in dieser Getreidegattung ergab sich ein Ueberschuß der Einfuhr (30,935.455 Kilogramm) gegenüber der Ausfuhr (9,414.192 Kilogramm)e. Die mit Erfolg in Belgien betriebene Tabakcultur ist in größerem

Umfange auf die beiden Flandern und einen Theil der Provinz Hennegau beschränkt. Das Ertragniß übersteigt 2,200.000 Kilogramm, die Einfuhr beträgt in runder Zahl 5,704.700 Kilogramm im Werthe von 9,324.500 Francs. Die Ausfuhr 316.479 Kilogramm in Tabak und Cigarren hat einen Werth von etwa 1,396.000 Francs und nimmt ihre Richtung hauptsächlich nach der Schweiz und England, dann nach Frankreich, Chili, den Niederlanden u. f. w. Unter den belgischen industriellen Pflanzen nimmt der Flachs die erste Reihe ein. Der Anbau wird in sehr großem Umfange betrieben und auf 57.040 Hektaren werden 23,710.275 Kilogramm gehechelter Flachs gewonnen. Durch die sehr sorgfältige Pflege dieses Culturzweiges hatte Belgien von jeher den Ruf, den besten Flachs in Europa zu liefern. Es verdankt dies hauptsächlich der Manipulation bei Bereitung der Fafer und der von der Eigenthümlichkeit des Wassers der Lys begünstigten Röstung. (Auch der Hanf wird mit Erfolg gebaut.) In mehreren Gegenden zieht man namentlich durch ihre Länge ausgezeichnete Flachsstengel, deren Fafer zur Bereitung des Batistes und der Spitzen verwendet werden. In der Weltausstellung lagen einige Muster vor, durch welche die Verwandlungen angedeutet werden, denen der Flachs entgegengeht, bevor er seiner eigentlichen Bestimmung zugeführt wird. Von großer Wichtigkeit ist auch die Strohflechterei in der Gegend von Maastricht, sie repräsentirt jährlich einen Werth von 4—5 Millionen Francs. Das, Dank der natürlichen Bodenbeschaffenheit, gewonnene Stroh ist von einer Biegsamkeit und Weifse wie nirgends sonst in solchem Grade.

England.

Die britische Commission hat als Leitfaden für die betreffenden Aussteller den österreichischen Zolltarif für die vorzüglichsten britischen Erzeugnisse veröffentlicht*) und demselben eine tabellarische Uebersicht der im Jahre 1871 nach den österreichischen Küstenländern versendeten Boden- und Industrie-Erzeugnisse beigefügt. Der Werth derselben wird auf 1,588,352 Pfund Sterling berechnet. — Wir bemerken hierzu, daß dieser Betrag nur einen Theil der aus England in Oesterreich eintreffenden Waaren bildet, indem viele derselben auch über die nördlichen und westlichen Häfen nach Oesterreich befördert werden und unter den Ausfuhren nach Bremen, Hamburg, Antwerpen, Rotterdam u. f. w. erscheinen. Auch stimmt die obige Angabe mit unseren eigenen Ausweisen nicht überein, indem allein für den Werth der von England im Jahre 1871 in Triest eingetroffenen Ladung 37,911,094 fl. verzeichnet sind. Rechnet man hierzu die Ausfuhr von Triest nach England in demselben Jahre mit 9,837.095 fl., so ergibt sich eine weit größere Wichtigkeit des Verkehrs zwischen Oesterreich und dem britischen Königreiche als aus den obigen Angaben des „Austrian Tariff“ geschlossen werden könnte.

Die britische Abtheilung bot uns sonst keine Anhaltspunkte zur Mittheilung neuer statistischer Daten. Der „Official Catalogue“ beschränkte sich auf das gewöhnliche Namensverzeichniß nebst einigen gelungenen Plänen und Illustrationen, enthält aber am Schlusse einige Andeutungen über die commerciellen und industriellen Verhältnisse in den britischen Colonien, die jedenfalls als minder bekannt Anspruch auf Berücksichtigung haben. Das Areal der Insel Victoria, südöstlich vom australischen Festlande, wird auf 86.831 (englische) Quadratmeilen angegeben. Da nun Australien ungefähr 3,000.000 engl. Quadratmeilen umfaßt, so bildet Victoria kaum den 34. Theil seiner Oberfläche und ist nur um ein Geringes kleiner als das britische Königreich, mit Ausschluss seiner Inseln in den nahen Seen. Victoria erzeugte im Jahre 1870: 5,697.056 Bushel Weizen und die Wollausfuhr betrug im Jahre 1871: 76,334.480 Pfund. Die Insel Victoria erfreut

*) Austrian Tariff of import duties upon the principal articles of British produce and manufactures.

sich, Dank ihrer geographischen Lage, weit mehr als alle anderen australischen Colonien eines den Europäern zufagenden Klimas. Sie birgt in ihren Bergwerken einen ebenso grossen als mannigfachen Mineralreichthum. Gediegenes Kupfer, Silber, Zinn, Zink, Blei und Eisen gewähren eine beträchtliche Ausbeute. Die Gruben der Alluvialfelder sind nicht mehr ausgiebig an Gold, aber die Goldquarzwerte sind noch immer in umfassendem Betriebe. Seit der ersten Entdeckung der Goldlager (1851) bis zum Ende des Jahres 1871 wurden 40,749.848 Unzen Gold im Werthe von 162,699.322 Pfund Sterling gewonnen. Victoria besitzt 330 engl. Meilen Eisenbahnen mit lebhaftem Verkehr. Der Viehstand betrug im Jahre 1870 161.530 Pferde, 179.661 Milchkühe, 512.857 Rinder, 9,923.660 Schafe und 111.464 Stück Borstenvieh.

So weit reichen die Angaben des Katalogs, die wir hier noch durch die Bemerkung ergänzen, dass in verschiedenen Richtungen der Insel auch sehr viele Manufacturen und Fabriken, namentlich Tuch-, Wollwaaren-, Papier-, Cigarren-, Seifen- und Kerzenfabriken, dann Eisengießereien bestehen. Von gutem Erfolge ist seit etwa fünf Jahren die Ausfuhr von präservirtem Fleische nach Europa; der Hauptgegenstand des Exportes ist jedoch Wolle. — Die Colonie hat die Weltausstellung reichlich mit ihren Erzeugnissen beschickt. Dahin gehören: Seidencocons, Strausfedern, Quarz, präservirtes Fleisch, photographische Ansichten, Maismehl, Wein, Oliven, Kastanien, Feigen, pharmaceutische Präparate aus australischen Vegetabilien, Weizen, Pelzkragen und Muffe, Antimoniumquarz, Merinowolle, Kalbsleder, Waffen, Arrowroot. An diesen Sendungen hat sich besonders Melbourne betheiligt, das, im Jahre 1835 gegründet, immer mehr das Gepräge einer Grossstadt gewinnt, die in jeder Beziehung den Vergleich mit den schönsten und bedeutendsten europäischen Städten nicht zu scheuen braucht.

Die aus drei grossen und einigen meistens unbewohnten kleineren Inseln bestehende Colonie von Neu-Seeland hatte nach der letzten Zählung im Februar 1871 mit Ausschluss der Eingebornen 256.393 Einwohner gegen 99.021 im Jahre 1861. In entsprechendem Verhältnisse steigerten sich die Einkünfte in demselben Zeitraume von 691.464 auf 1,342.116 Pfund Sterling. Die Bevölkerung der grösseren Städte war im Jahre 1871 in runder Zahl: Wellington, Sitz des Generalgouvernements, 80.000, Dunedin 20.000, Auckland 20.000, Christchurch 12.000, Nelson 6.000 Einwohner. — Neu-Seelands öffentliche Schuld belief sich im Jahre 1871 auf 9,983.341 Pfund Sterling. Der Handelsverkehr vermehrte sich von Jahr zu Jahr. Es betrug nämlich der Werth der

		Einfuhr	Ausfuhr
im Jahre 1860	Pfund Sterling	1,548.333	586.953
" "	1870	4,639.015	4,822.756
" "	1871	4,078.192	5,282.084

Sehr bedeutend hat sich unter anderem die Production von Butter und Käse vermehrt; erstere von 3,834.255 Pfund im Jahre 1867 auf 5,199.072 im Jahre 1871 und letztere beziehungsweise von 1,300.082 auf 2,547.507 Pfund. Ebenso war der Viehstand in merklichem Steigen, er umfasste

	1867	1871	
Pferde	65.615	81.078	Köpfe
Rindvieh	312.835	436.592	"
Schafe	8,418.570	9,700.629	"
Borstenvieh	115.104	151.460	"

Die Einwanderung führte im Jahre 1870: 9124 Menschen zu, darunter 4015 aus Grossbritannien und Irland, 456 aus anderen Staaten; der Rest kam aus den australischen Colonien. Die Einfuhr erstreckte sich über fast alle europäische Industriezweige, namentlich Baumwoll-, Woll- und Seidenwaaren, Bier, Wein, Zucker; die Ausfuhr besteht hauptsächlich in Gold, Kauriharz, Wolle, Kupfer, Flachs, Blei, Schwefel und Bauholz. Die wichtigsten Gegenstände des Exports

sind jedoch Gold und Wolle, ersteres im Jahre 1870 im Werthe von 2,157.585 Pfd. St., von letzterer wurden 37,039.763 Pfd. gegen 27,765.630 Pfd. im Jahre 1869 ausgeführt.

An der Weltausstellung hatte Neu-Seeland sich betheiligte mit Alluvialgold, Gold- und Silberbarren, Bauholz, Eisenfandstein, Flachs, präservirten Fleischwaaren, Gummi, Hafer, Holzarten, Kohlen, Krage und Muffen, verschiedenen Erzen, Quarz, Seide, Schmuckfachen, Vögeln, Leder, Tabak, Cigarren, Photographien.

Die Insel Ceylon, im Süden von Hindostan, ist, obgleich seit 1815 im vollständigen Besitze der britischen Regierung, noch nicht zum zehnten Theile angebaut. Die Bevölkerung belief sich im Jahre 1871 auf 2,198.884 Köpfe. Die Staatseinkünfte betragen 1,121,679, die Ausgaben 1,064.184, der Werth der Einfuhr war 4,797.952, jener der Ausfuhr 3,634.853 Pfd. St. Die Perlenfischerei, früher sehr einträglich, ist aufgelassen worden. Geschmeide wird größtentheils auf der Insel selbst verfertigt. Die Weltausstellung hatte davon Ohringe, Fingerringe, Silberketten u. s. w. für Männer und Frauen aufzuweisen.

Die im indischen Ocean, 400 englische Meilen östlich von Madagascar liegende Insel Mauritius, seit 1810 im Besitze der Engländer, zählte im Jahre 1870 318.584 Einwohner, darunter 217.742 Indianer. Die Staatseinkünfte betragen 616.952, die Ausgaben 601.961 Pfd. St. Der Hauptgegenstand der Erzeugnisse ist Zuckerrohr, dessen Anbau 60—70.000 Einwanderer aus den Präsidenschaften von Indien beschäftigt. Der Werth der Ein- und Ausfuhr war beziehungsweise, ohne Gold, 1,807.382 und 3,053.054 Pfd. St. Die Zuckerausfuhr allein erscheint mit 2,819.944 Pfd. St. beziffert. Die Weltausstellung wurde hauptsächlich mit Zuckermustern, Rohseide, Matten, Flachs, Tauen und verschiedenen Geschirren beschenkt.

Dagegen enthält der „Official Catalogue“, bemerkend, daß die neuesten Mittheilungen über British-Indien*) noch nicht eingetroffen sind, einige minder bekannte Angaben über die britischen Ansiedlungen in Westafrika, als Sierra-Leone, Goldküste, Gambia und Lagos geben wir hier. Die Revenuen von denselben betragen im Jahre 1871: 172.197, die Ausgaben 167.497, die Einfuhr hatte einen Werth von 1,050,237, die Ausfuhr einen von 1,505.864 Pfd. St. Dieser Verkehr wurde durch 1271 Schiffe von 419.828 Tonnen bei der Einfuhr und 1210 Schiffe von 403.575 Tonnen bei der Ausfuhr vermittelt. Seitdem wurden die holländischen Besitzungen in Guinea den britischen Colonien einverleibt. Man darf also annehmen, daß die Exporte der britischen Ansiedlungen in Westafrika im Jahre 1873: 2,000.000 Pfd. St. überschritten, und die Importe 1,500.000 Pfd. St. erreicht haben werden. Der Hauptgegenstand der Ausfuhr ist Goldstaub, welcher nebst einigen eigenthümlichen Erzeugnissen der Eingebornen, als Affenhäute, Tabakpfeifen, Sandalen, Querfäcke u. dgl. in der Weltausstellung figurirte.

Die Insel Jamaica hatte nach der im Juni 1871 vorgenommenen Zählung 13.101 weiße, 100.316 farbige und 392.707 schwarze, zusammen 506.154 Einwohner. Als ein vergleichsweise neues Product neben den Hauptgegenständen des Exportes als Zucker, Rum, Kaffee, Gewürze und Cocosnüsse, wird Tabak bezeichnet, von dem auch in der Ausstellung Proben vorlagen. Die Anpflanzungen, vor etwa vier Jahren begonnen, liegen 15 englische Meilen von der Hauptstadt Kingston und liefern ein den Havannablättern ähnliches Product. In Kingston sind ungefähr hundert Menschen mit der Bereitung der Cigarren und Cigarretten beschäftigt. Die Fracht für 1000 Stück beträgt von Jamaica nach England 3 und nach dem europäischen Festlande 3 Sh. 6 D.

Die aus einer Gruppe von zwanzig unbewohnten und einer unermesslichen Anzahl kleiner Eilande und Felsen bestehenden Bahamas, mit der Hauptstadt Nassau, waren ebenfalls in der Weltausstellung, unter anderem durch Muschelwerke,

*) Vergl. S. 36.

Fischschuppen-Zierathen, Pifang, Bananen, Ananas, Taue, Schwämme, Holz und Korke, Flamingofedern, Cigarren u. f. w. vertreten.

Die Insel Trinidad, südöstlich von Venezuela, hatte im Jahre 1871 109.638 Einwohner, beschickte die Ausstellung mit ihren, hauptsächlich aus Zucker, Rum, Cacao, Kaffee, Pech, Holz verschiedener Gattung bestehenden Erzeugnissen.

Die Schweiz.

Die letzte Volkszählung fand am 1. December 1870 statt. Derselben zufolge hatte die Schweiz damals 2,669.147 Einwohner. Unter den zwölf Städten mit mehr als 10.000 Einwohnern erreicht deren keine 50.000 (Genf 46.783, Basel 44.834, Bern 36.001, Lausanne 21.520, Zürich 21.199). In der Ausstellung war eine schweizerische Schulstatistik aufgelegt, nach welcher die Zahl der die Volksschule obligatorisch besuchenden Kinder sich durchschnittlich in runder Zahl auf 420.000, etwa 15,7 Percent der Gesamtbevölkerung beläuft. Im Anfang des Jahres 1872 waren auf schweizerischem Gebiet 1.466 Kilometer Eisenbahnen im Betriebe, von denen 60 Kilometer fremdländischen Eisenbahn-Unternehmungen gehörten. Das auf die übrigen 1.406 Kilometer verwendete Anlagecapital betrug Ende 1871 ungefähr 465.000.000 Fr. Der Brutto-Ertrag war im Jahre 1871 39.490.000 Fr., die Betriebsausgaben betragen 20.100.000 Fr. Die Postverwaltung hatte im Jahre 1872: 12.083.982 Fr. Einnahmen und 10.282.613 Fr. Ausgaben, mithin einen Reinertrag von 1.801.339 Fr. Die Schweiz besitzt nächst Belgien verhältnissmäßig die meisten Telegraphenbureaux auf dem europäischen Festlande, nämlich 554 Staats- und 69 Eisenbahnbureaux mit einer Drahtlänge von 11.699,6 Kilometern. Der Reinertrag der Verwaltung betrug im Jahre 1872 41.346,89 Fr. Wie sehr der Depeschenverkehr seit der im Jahre 1868 erfolgten Herabsetzung des Preises der einfachen Depesche auf $\frac{1}{2}$ Fr. zugenommen hat, ergibt sich daraus, dass die Zahl der im Durchschnitte der letzten Jahre beförderten internen Telegramme von 798.186 jährlich im Jahre 1872 auf 1.480.757 gestiegen ist. Den Handelsverkehr finden wir nicht genau beziffert. Die Werthe der hauptsächlichsten Verzehrungsgegenstände sind für 1871 bei der Einfuhr mit 153.855.664 Fr. (darunter Getreide 63.480.290, Wein 21.467.340, Kaffee 20.641.940, Zucker 18.082.800 Fr.) und bei der Ausfuhr mit 42.187.692 Fr. (darunter Käse mit 28.939.050 Fr.) angegeben.

Ueber Banken und Noten-Emission bestehen in der Schweiz keine Gesetze, nur der Canton Zürich hat gesetzliche Bestimmungen, welche die Notenausgabe von der Genehmigung des Grossen Rathes abhängig machen. Actiengesellschaften bedürfen jedoch in fast allen Cantonen der Genehmigung der Regierung; eine Ausnahme bildet Genf, welches im Jahre 1869, dem Beispiele England's folgend, die Concessionirung der Actiengesellschaften aufgehoben hat. Es gibt in der Schweiz 7 Staatsbanken, eine von Gemeinden und Corporationen gegründete Hypothekenbank (Genf) und etwa 150, auf Actien errichtete, grössere und kleinere Creditinstitute mit einem Actien capitale von 250—300 Millionen Franken. Ueber den gegenwärtigen Stand und den Umfang des in der Schweiz ungemein entwickelten Sparcassenwesens fehlt eine umfassende Statistik. — Je mehr die Schweiz bezüglich des Bedarfs an Erzeugnissen der Urproduction auf den Bezug aus auswärtigen Quellen angewiesen ist, desto mehr zeigte sich die Nothwendigkeit sich auf industrielle Arbeit zu verlegen, welche in der That in einzelnen Zweigen der Industrie mit musterhaftem Fleisse und bestem Erfolge betrieben wird. Die Baumwollspinnerei beschäftigte im Jahre 1870: 2.059.351 Spindeln, gegen 1.602.109 Spindeln im Jahre 1860 und ein Theil der producirten Garne ging nach Deutschland, Oesterreich, Frankreich und Italien. Die Seidenindustrie weist einen jährlichen Export von ungefähr 215 Millionen Franken auf. Die Uhrenindustrie erzeugt jährlich über 200.000 Taschenuhren und der Export übersteigt den Werth von 100 Millionen Franken, dagegen reichte die Wollen- und die Leinenindustrie noch immer bei weitem nicht hin, die Bedürfnisse des Landes zu decken.

Frankreich.

Frankreich, welches sonst mit seinen Nachweisen nicht geizt, hat diesmal auf dem Gebiete der Statistik weit weniger geleistet, als erwartet werden konnte. Sein über 3664 zur Ausstellung gelangte Gegenstände sich erstreckender Katalog ist eine reine Nomenclatur ohne sonstige Andeutungen, wie die Specialkataloge der meisten anderen Staaten sie geboten haben. Seit dem letzten Kriege sind überhaupt die gewöhnlichen amtlichen Veröffentlichungen über die commerciellen und industriellen Verhältnisse unterblieben. Indefs haben die Ministerien des Innern, des Handels, des Ackerbaues, der öffentlichen Arbeiten, der Marine und der Colonien, eigens für die Weltausstellung, einige „Studien“ und „Notizen“ abfassen lassen, denen wir folgende Daten verdanken, die jedoch selten über das Jahr 1870 hinausreichen. — Der vom Ministerium des Ackerbaues und des Handels veröffentlichten „Notice sur les objets exposés“ entnehmen wir, daß Frankreichs Flächenraum, welcher nach der im Jahre 1840 erfolgten Messung 54,305.100 Hektaren umfaßte, sich in Folge der Gebietsabtretung im Jahre 1871 auf 52,857.700 Hektaren vermindert hat. Die Landwirthschaft ist von Jahr zu Jahr vorgeschritten und vom Jahre 1840 bis 1862 wurden allein 4,201.612 Hektaren in urbaren Zustand gesetzt. Die landwirthschaftlichen Werkzeuge haben sich sehr vervollkommenet. Im Jahre 1862 zählte man 81, im Jahre 1868: 2253 mittelst Dampf in Bewegung gesetzte Dreschmaschinen. — Die Bevölkerung verminderte sich von 38,065.064 Einwohnern im Jahre 1866 in Folge der Gebietsverluste im Jahre 1871 auf 36,102.921, von denen ungefähr der fünfte Theil, ohne die Frauen, Kinder, Pächter und Tagelöhner, sich dem Ackerbau widmet. Wie der Anbau der Cerealien hat auch jener der industriellen Pflanzen als: Zuckerrübe, Hanf, Flachs, Rübsaat, Karden u. s. w. bedeutend zugenommen, und ohne die Traubenkrankheit während der Jahre 1850—1858 und die jetzt in einigen Landestheilen vorherrschende Phylloxera würde der Weinstock in Frankreich mindestens 2,500.000 Hectaren statt 2,287,821 Hectaren im Jahre 1866 bedecken. Die Rindviehzucht macht ununterbrochen Fortschritte, während die Zahl der Schafe abnimmt. Die Wichtigkeit der Geflügelzucht geht schon daraus hervor, daß im Jahre 1869: 29,093.802 Kilogramme Eier, im Werthe von 36,367.252 Francs ausgeführt werden konnten. Frankreich selbst verbraucht jährlich ungefähr 420.000 Ochsen, 1,130.000 Kühe, 3,350.000 Kälber, 5,640.000 Schöpfe, 1,290,000 Lämmer und 4,290,000 Schweine.

Die Rübenzucker-Production hat eine sehr große Ausdehnung erlangt. Im Jahre 1840 auf 26,939,857 Kilogramme beschränkt, erreichte sie im Jahre 1871 336,249.624 Kilogramm und 484 Fabriken beschäftigten sich damals mit der Erzeugung des Rübenzuckers. Wie sehr die Seidenproduction durch die Raupenkrankheit gelitten hat, ergibt sich daraus, daß dieselbe statt 25,000.000 Kilogramme im Jahre 1854 im Jahre 1869 auf 8,000.000 Kilogramme beschränkt war. — Auch durch die Viehseuche, die besonders im Jahre 1870—1871 stark wüthete, hat Frankreich sehr gelitten, indem der Werth des in demselben Jahre umgekommenen Rindviehes 27,333.787 Francs betrug.

Man hätte glauben können, heißt es in der vom französischen Ministerium für die Weltausstellung veröffentlichten, sehr gründlichen Studie,*) daß die Eisenbahnen den anderen Verbindungsstraßen ihre Wichtigkeit entziehen würden; es zeigt sich jedoch, daß der Verkehr auf denselben eher zugenommen hat, die Regierung wendet daher ihnen wie dem Brückenbau stets die größte Aufmerksamkeit zu. Während der Jahre 1814—1870 wurden für den Straßen- und Brückenbau 1.931,642.000 Francs, mithin im Durchschnitte jährlich 33,894.000 Francs verausgabt. Die Länge der bis Ende 1870 dem Betriebe übergebenen Eisenbahnen wird

*) Étude historique et statistique sur les voies de communication de la France, par M. Félix Lucas. Paris, imprimerie nationale 1873.

auf 17.484 Kilometer angegeben. Außerdem waren damals 5.064 Kilometer im Bau begriffen und 795 Kilometer concessionirt. Das rollende Material bestand in 2.273 Locomotiven für Passagier-, 2.597 für Lasttrains, 11.755 Passagierwaggons, 4.575 Dienst- und 117.616 Lastwaggons. Die Baukosten sämtlicher bis anfangs 1870 gebauten und im Bau begriffenen Bahnen beliefen sich auf 10.138.500.000 Francs. Die Einnahmen während des Jahres 1869 betragen 696.384.000, die Ausgaben 312.033.000 Francs. An Frachten wurden 44.014.000 Tonnen, an Passagieren 111.164.000 befördert. Das Dienstpersonal belief sich auf 138.247 Personen.

Eine andere Abtheilung der genannten Studie betrifft die Flufs-, Canal- und See-Schiffahrt. Bezüglich der letzteren wird constatirt, dafs in den 218 französischen Häfen im Jahre 1868 mit Einschluß der Küsten-Schiffahrt 96.484 beladene Schiffe im Gehalte von 9.335.004 Tonnen angekommen und von dort 84.977 beladene Schiffe von 6.827.608 Tonnen abgegangen sind. — Der auswärtige Handel, sowohl land- als seewärts, repräsentirte im Jahre 1869 einen Werth von ungefähr 8 Milliarden Francs, welche sich folgendermaßen auf die verschiedenen Verkehrsrichtungen vertheilen:

	Einfuhr — Francs	Ausfuhr — Francs
Im Verkehr mit Europa	2.875,500.000	2.960,000.000
„ „ „ Afrika	109,000.000	95,000.000
„ „ „ Asien und Australien . . .	245,000.000	45,000.000
„ „ „ Amerika	595,500.000	666,000.000
„ „ „ den franzöf. Colonien . .	183,500.000	227,000.000
Zufammen	4.008,500.000	3.993,000.000
	8.001,500.000.	

Die Handelsmarine bestand am 1. Januar 1870 aus 15.816 Segeln im Gehalte von 1.074.656 Tonnen, darunter 454 Dampfer von 142.942 Tonnen mit einer Kraft von 57.513 Pferden. Die Küstenfischerei beschäftigte 9.200 Boote von 69.240 Tonnen mit einer Mannschaft von 40.100 Köpfen.

Die französischen Colonien sind in dem vom Marineministerium veröffentlichten Specialkatalog in landwirthschaftlicher, commercieller und industrieller Beziehung berücksichtigt worden. Die wichtigsten derselben je nach ihrem Umfange oder ihrer Handelsbewegung sind Cochinchina, Guadeloupe, Martinique, Reunion und Senegal. In Martinique hat in der neuesten Zeit besonders die Anpflanzung des Cacaobaumes eine große Ausdehnung erlangt und die Cacao-Ausfuhr im Jahre 1872 erreichte bereits 342.691 Kilogramme. Die Insel ist überaus reich an Medicinalpflanzen, darunter namentlich Cassia, deren Ausfuhr im Jahre 1872 beinahe 190.000 Kilogramme betrug. Bedeutend ist auch die Rumausfuhr: 5.658.096 Litres im Jahre 1872. Die Gesamtausfuhr hatte im Jahre 1870 einen Werth von 22.319.054 Francs gegenüber einem Einfuhrwerth von 26.947.965 Francs. Guadeloupe erzeugt einige seiner Stapelartikel in minder großer Menge als früher; denn die Kaffeebäume haben durch Windstöße, sowie durch Krankheiten sehr gelitten und die Ausfuhr beschränkte sich im Jahre 1872 auf 460.339 Kilogramme. Ebenso hat die Baumwoll-Cultur, obgleich Guadeloupe die Geburtsstätte der berühmten Sea Island ist, ihre frühere Bedeutung verloren; der Cacaopflanze, die bisher vernachlässigt war, wird jedoch größere Pflege zugewendet und die Cacao-Ausfuhr betrug im Jahre 1872 bereits wieder 102.933 Kilogramme. Sehr bedeutend ist die Zuckerproduction; der Export belief sich im Jahre 1872 auf 31.507.556 Kilogramme.

Senegal zeichnet sich mehr als sonst irgend ein Land durch seinen Reichtum an Oelfamereien aus. Unter anderem wurden im Jahre 1871: 30.692.061 Kilogramme Arachiden (Erdnüsse) und daraus gewonnenes Oel, 563.981 Kilogramme Sefam, 895.475 Palmmandeln und 82.026 Kilogramme Palmenöl, 8068 Kilogramme Baumwollfamen u. s. w. ausgeführt. Eine der Hauptressourcen von Senegal bildet Gummi, wovon jährlich gegen 3.000.000 Kilogramme zur Ausfuhr gelangen.

Der Werth der Einfuhr von Senegambien betrug im Jahre 1871: 16,098.976 Francs gegenüber einem Exportwerth von 10,733.464 Francs.

Die Insel Réunion (bis 1848 Isle de Bourbon) verdankte ihre frühere Blüthe der Zucker-, Kaffee-, Gewürznelken-, Vanillecultur u. f. w. Die Gewürznelke ist jetzt sehr vernachlässigt. Im Jahre 1849 betrug die Production 728.000 Kilogramme; im Jahre 1871 hingegen wurden nur noch 35.376 Kilogramme exportirt. Auch die Kaffee-Erzeugung hat sich durch Krankheit der Pflanze sehr vermindert und gewährte im Jahre 1871 blofs eine Ausfuhr von 382.261 Kilogrammen. Statt auf Baumwolle verlegte man sich in neuester Zeit mehr auf die Zuckercultivation, welche jedoch ebenfalls abgenommen hat, indem die Ausfuhr, im Jahre 1861: 73,000.000 Kilogramme, im Jahre 1871 auf 28,401.395 Kilogramme gesunken ist. Der Gesamtverkehr ist indes immerhin sehr bedeutend und repräsentirte im Jahre 1872 einen Werth von 25,135.070 Francs bei der Einfuhr und 12,262.036 Francs bei der Ausfuhr.

Cochinchina, reich an vielen kostbaren Bodenerzeugnissen, ist besonders als Kornkammer des Morgenlandes zu bezeichnen. Die Reisfelder dehnen sich auf einem Flächenraum von mehr als 300.000 Hectaren aus und gewähren trotz des sehr bedeutenden Verbrauches im Lande, eine Ausfuhr im Werthe von beinahe 40 Millionen Francs. Pfeffer, dessen Anbau durch die Bodenbeschaffenheit begünstigt ist, bildet ebenso wie Cardamomen und andere Gewürze den Gegenstand eines ansehnlichen Handels. Erheblich ist die Salzerzeugung und auch die Seidenproduction verspricht eine stets steigende Ausdehnung zu erlangen. Die Wichtigkeit des Verkehrs von Cochinchina ergibt sich aus dem Gesamtwerte desselben im Jahre 1869. Derselbe wird mit 77,500.000 Francs beziffert, wovon 27,500.000 Francs die Einfuhr treffen. Der Gesamtwert des Handels der französischen Colonien wird für das Jahr 1870 auf 292,363.985 Francs berechnet, wovon 151,825.604 Francs auf die Ausfuhr und 140,538.381 Francs auf die Einfuhr entfallen.

Das französische Ministerium des Innern hat auch den Specialkatalog der algierischen Sendungen für die Weltausstellung mit einigen Nachweisen begleitet, denen wir entnehmen, dafs die Bevölkerung von Algerien zufolge der im Jahre 1872 vorgenommenen Zählung auf 2,414.218, mithin seit 1866 um 5983 Einwohner gestiegen ist, obgleich die Hungersnoth im Jahre 1867 und der Aufstand im Jahre 1871: 316.399 Eingeborne hinweggerafft hatten. Unter den Bewohnern waren 245.117 Europäer, 34.574 Israeliten und 2,134.527 Muselmänner. Die Bedeutsamkeit der Algerien zu Gebote stehenden Hilfsquellen ist schon daraus zu entnehmen, dafs der Werth des Handelsverkehrs, im Jahre 1850 auf 90 Millionen Francs beschränkt, im Jahre 1872: 300 Millionen überschritten hatte, von denen 172,691.000 auf die Einfuhr und 124,456.000 auf die Ausfuhr entfielen. Der Export der Mineralien erstreckte sich im Jahre 1872 über Eisen, Kupfer und Blei. Der von den Europäern betriebene Ackerbau nahm einen stets gröfseren Aufschwung und gestattete im Jahre 1872 eine Ausfuhr von 1,135.280 metr. Quintal Weizen und 6,305.163 Quintal Gerste gegen beziehungsweise 217.118 und 498.660 im Jahre 1869. Im Jahre 1865 zählte man in den drei Provinzen 4,573.291 Dattelbäume, die sich bisher bedeutend vermehrt haben dürften, denn im Jahre 1872 wurden 2,174.998 Kilogramme getrocknete Datteln ausgeführt. Der Tabakanbau wurde im Jahre 1844 eingeführt und machte seitdem so grofse Fortschritte, dafs im Jahre 1860 bereits 6697 Hektaren bepflanzt waren, und die Ausfuhr in Blättern im Jahre 1872: 2,266.573 Kilogramme betrug. Der Flachsanzbau datirt vom Jahre 1862. Damals waren ihm blofs 68 Hektaren gewidmet. Sechs Jahre später fanden sich schon 3461 Hektaren bepflanzt, und die Ausfuhr im Jahre 1872 erreichte 138.820 Kilogramme Flachs und 2,420.454 Kilogramme Leinfaat. In gleicher Weise hat sich die Cultur anderer Textilpflanzen gehoben. Diefs gilt namentlich von Sparto oder Halfa zur Papierfabrication. Die ersten Sendungen hatten im Jahre 1856 von Spanien nach England begonnen, welches fünfzehn Jahre später bereits 160,000.000 Kilogramme verwendete. Auch die Ausbeute und Ausfuhr

in Algerien ist sehr bedeutend und belief sich im Jahre 1872 auf 44.007.000 Kilogramme (im Jahre 1871 sogar beinahe 61.000.000 Kilogramme). Von geringerer Bedeutung sind andere Oelfamen, Wachs, Honig, Seide und Cocons für den Export. Dagegen ist der Wollproduction eine gewisse Wichtigkeit nicht abzusprechen. Im Jahre 1872 konnten 8.300.550 Kilogramme Wolle und 655.642 Schöpfe exportirt werden.

Unter den Forstproducten verdient besonders Korkholz erwähnt zu werden, wovon im Jahre 1872: 2.091.000 Kilogramme ausgeführt wurden. Olivenöl reiht sich den wichtigsten Erzeugnissen von Algerien an. Die Ausfuhr richtet sich indess nach der jedesmaligen grösseren oder geringeren Ausbeute. So betrug dieselbe im Jahre 1872: 2.528.144 Kilogramme gegen 4.237.942 im Vorjahre. In gleicher Weise wechselt der Mehl-Export, welcher z. B. im Jahre 1870: 29.731.000 Kilogramme und im Jahre 1872 nur 10.108.000 Kilogramme betrug. Die Obstcultur hat sich durch den Fleiss der europäischen Landbauern ebenfalls sehr gehoben. Die Ausfuhr frischer Früchte bestand hauptsächlich in Orangen, von denen im Jahre 1872: 2.292.000 Kilogramme versendet wurden. Frankreich bezog unter andern aus Algerien im Jahre 1870: 1.272.231 Kilogramme Kartoffeln und 1.456.864 Kilogramme verschiedene Gemüsegattungen.

Italien.

Wiewohl wir der in wissenschaftlicher wie artistischer Beziehung sehr reich ausgestatteten 26. Gruppe der italienischen Ausstellung unsere Aufmerksamkeit widmeten, so konnten wir doch nur wenige statistische Behelfe gewahren. Der wichtigste dürfte ein officielles Tabellenwerk über den Handel des Königreiches im Jahre 1871 sein, das mit einer seltenen, aber die Uebersicht sehr erschwerenden Gründlichkeit und Ausführlichkeit abgefasst ist. Wir entnehmen demselben, dass der Werth der Einfuhr während des erwähnten Jahres landwärts 322.284.616 Fr., zur See unter heimischer Flagge 264.617.111 Fr., und unter fremder Flagge 479.675.964 Fr. betrug. Der Werth der Ausfuhr ist landwärts mit 579.156.364, seewärts unter nationaler Flagge mit 298.508.534 und unter fremder mit 336.144.809 Fr. berechnet.

Der Stand der Eisenbahnen war am 1. Jänner 1873 folgendermassen:

	Kilometer	Im Betriebe	im Baue	beantragt
Staatsbahnen		1153	674	145
Gesellschaftsbahnen	„	5635	444	575
		6788	1118	720

Das rollende Material dieser Bahnen bestand in 1072 Locomotiven, 3843 Passagierwaggonen und 17.888 Lastwaggonen. — Ein Nachweis der Post zeigt, wie sehr der Briefverkehr zugenommen hat, indem im Jahre 1870: 84.128.283 Briefe gegen 80.454.838 frankirt, dann 75.141.756 Journale gegen 73.972.460 im Vorjahre befördert wurden. Eine sehr fleissige Arbeit ist die vom Finanzministerium veröffentlichte „Statistica Finanziaria per l'anno 1871“ in graphischen Tabellen, die auch in Italien jetzt beliebt zu sein scheinen.

Portugal.

Eine sehr anerkennenswerthe Leistung ist das Werk des Herrn Alphons de Figueiredo über Portugal's Staatsverwaltung, Finanzen, Industrie und Handel*).

*) Le Portugal. Considérations sur l'état de l'administration des Finances, de l'industrie et du commerce de ce royaume et de ses colonies, par Alphonse de Figueiredo.

Es war dem Verfasser darum zu thun, den dichten Schleier zu lüften, der Portugal vor Europa's Augen verhüllt und die über daselbe verbreiteten irrigen Urtheile zu berichtigen. Es ist ihm in der That gelungen zu zeigen, wie sehr die administrative Verwaltung des Königreiches nach den besten von anderen Staaten gebotenen Mustern organisirt ist, wie sehr Handel und Industrie sich entwickelt haben und das selbst die Colonien, lange Zeit vernachlässigt, sich eines steigenden Wohlstandes erfreuen und die Opfer zu belohnen beginnen, welche das Mutterland ihnen gebracht. Portugal hatte nach der Zählung vom Jahre 1870 mit Einschluss der benachbarten Inseln Angra, Funchal, Horta und Ponta delgado 4,362.011 Einwohner, und der Verfasser macht kein Hehl daraus, das für die Schulbildung dieser Bevölkerung nur theilweise gehörige Sorge getragen wurde. Portugal hatte am Ende des Jahres 1872 eine consolidirte Schuld von 1.653,911.102·58 und eine schwebende von 76,378.519·92, zusammen 1.730,289.622·50 Fr., eine allerdings drückende Last für das Königreich, welches dieselbe jedoch als gerechtfertigt erachtet, in Erwägung, das sämtliche seit dem Jahre 1857 unternommenen Anleihen nur für nützliche und productive Ausgaben stattgefunden haben. So z. B. wurden auf den Bau von Eisenbahnen seit 1866: 87,973.785 Fr. verwendet. Im Verhältnisse zur Einwohnerzahl ist jedes Individuum in Portugal direct und indirect mit 23 Fr. 60 C. besteuert, gegen 17·85 im Jahre 1866.

Der Verfasser bemerkt, das Portugal sich nie zu einem Industrielande heranzubilden werde. Es ist seiner Natur nach mehr auf den Ackerbau angewiesen, der aber ebenfalls seinen Cerealienbedarf nicht so weit deckt, um nicht zu einer sehr bedeutenden Einfuhr seine Zuflucht nehmen zu müssen. Nur der Weinbau zeigt sich als lohnend und genügt nicht nur dem eigenen Bedarfe des Landes, sondern veranlasst auch einen namhaften Export, dessen Werth für das Jahr 1870 mit 48,087.037 Fr. beziffert wird, und zwar Madeira für 1,814.155, Porto für 40,290.216 und andere Sorten für 5,982.716 Fr. Eine ebenfalls ansehnliche Ausfuhr gewährt die mit Vortheil betriebene Viehzucht. Im Jahre 1870 konnten 82.712 Pferde, 29.905 Ziegen, 82.712 Schöpfe, 32.569 Schweine, 30.899 Ochsen und 900 Maulthiere größtentheils nach England exportirt werden. Wenn Portugal jedoch als industrielles Land keinen sehr bedeutenden Rang einnimmt, so ist doch nicht in Abrede zu stellen, das es einige Industriezweige mit Vortheil zu pflegen wufste. Dahin gehört zunächst die Wollwaaren-Fabrication, welche besonders schwunghaft in der Stadt Covilha betrieben wird. Ihr reiht sich die Seidenwaaren-Fabrication an, mit Abzugsquellen in den portugiesischen Colonien, in Asien und Afrika, in Brasilien und Spanien. Außerdem werden portugiesische Spitzen als ausgezeichnet erwähnt, sowie auch in einigen anderen Richtungen das Streben nach Fortschritt nicht zu verkennen ist. Unter den Instituten, welche auf diesen einen vorzüglichen Einfluss ausüben, wird der in Lissabon errichtete Gewerbeverein genannt. Derselbe verdankt seine vielen Erfolge den unermüdlichen Bemühungen des Herrn J. H. Fradeffo da Silveira, welcher in Anerkennung seiner Verdienste um die Industrie zum portugiesischen Generalcommissär in der Wiener Weltausstellung ernannt wurde. Den Schluss der statistischen Ausweise bildet der Handelsverkehr, der ebenfalls als merklich vorschreitend bezeichnet wird. Der Werth der Einfuhr im Jahre 1870 betrug 25.341.244.300 und jener der Ausfuhr 20.293.457.000 Reis. Portugal's Verkehr mit Oesterreich war bis zum Jahre 1870 nur in einzelnen Jahren von einigem Belang, es unterliegt jedoch keinem Zweifel, das der neueste zwischen beiden Staaten abgeschlossene Handelsvertrag viel zur Steigerung des Verkehrs zwischen denselben beitragen werde.

Als einen werthvollen Beitrag zur Landesstatistik dürfen wir auch die Andeutungen deselben Verfassers über die Verhältnisse der portugiesischen Colonien: Cap Vert, St. Thomas, Angola, Mozambik, Goa, Macao und Timor betrachten. Es wird constatirt, das die überseeischen Ansiedlungen ebenfalls in der neuesten Zeit wesentliche Fortschritte gemacht haben, was schon daraus hervorgeht, das während der Staat im Verwaltungsjahre 1864—1865 noch ein Deficit von 336,627.798

Reis zu decken hatte, im Jahre 1871 hingegen die Staatseinkünfte um 42.708.019 Reis die Ausgaben überschritten; aber nicht nur in materieller, sondern auch in moralischer Beziehung ist das Streben der portugiesischen Regierung, die Colonien immermehr der Wohlthaten der Gesittung theilhaftig werden zu lassen, vom besten Erfolge gekrönt worden.

Rufsland.

Das Kaiserthum Rußland war auf dem Gebiete der Statistik äußerst spärlich vertreten. Wir fanden bloß ein in Leipzig erschienenenes Buch: „Die Industrie Rußland's“ von Theodor Mattei und eine Monographie über Finnland. Die Bevölkerung dieses Großfürstenthumes betrug im Jahre 1871: 1.773.612 Köpfe, von denen 137.413 in den 33 Städten lebten. Die Hauptstadt Helsingfors zählt 32.113 Einwohner. Der Ackerbau, als vorzüglichste Erwerbsquelle, läßt trotz rüstiger Fortschritte in neuester Zeit noch viel zu wünschen übrig. Der Werth der Einfuhr im Jahre 1870 wird auf 66,580.400 und jener der Ausfuhr auf 44,218.349 Mark berechnet. Die Hauptgegenstände des Exports waren Waldproducte (15,311.718 Mark), Butter (8,147.707), Eisen und Stahl (5,296.151), Gewebe (3,823.452), Getreide (2,977.532), Fische (1,446.251). Die Handelsflotte vergrößert sich von Jahr zu Jahr und zählte im Jahre 1870: 658 Schiffe von 88.173 Last. — Die Zahl der Dampfer hat sich von 9 im Jahre 1850 auf 85 von 3139 Pferdekraft vermehrt. Die Industrie befindet sich noch auf einer niedrigen Entwicklungsstufe. Im Jahre 1870 zählte man ungefähr 400 Fabriken, welche 8807 Arbeiter beschäftigten und ebenso ist die Handwerks-Industrie von geringer Bedeutung.

Griechenland.

Griechenland hat sich in seinem über 293 Gegenstände sich erstreckenden Specialkataloge auf einige statistische Daten beschränkt. Der Tabakanbau auf ungefähr 30.000 Strema (1 Str. = 1000 französische □ Meter) gewährt denselben zufolge ein jährliches Erträgniß von 1—1,200.000 Oka (1 Oka = 2.2857 Wr. Pfd.). Ungefähr 200.000 Strema werden zur Baumwollcultur verwendet, welche jährlich gegen 2 Millionen Oka liefern. — Auf 13.000 Strema stehen 111.000 Eichen, deren Frucht jährlich im Werthe von einer Million Francs hauptsächlich nach Triest ausgeführt werden. Die Zahl der Olivenbäume hat sich von 2,500.000 am Ende des Befreiungskrieges jetzt auf 7,500.000 vermehrt, welche jährlich 5—6 Millionen Oka Oel liefern, das seinen Abzug nach England, Oesterreich, Rußland und der Türkei findet. Außerdem werden ungefähr 150.000 Oka Oliven exportirt. Griechenland's Haupterzeugniß: Korinthen gewähren jährlich ein Erträgniß von 100—125 Millionen Pfund, im Werthe von 120—220 Francs per 1000 Pfund. Die Weinproduction im Werthe von ungefähr 10 Millionen Francs wirft auch eine Ausfuhr von 100—120.000 Verala (1 Verala = 50 Oka) für ungefähr 1—1,300.000 Francs ab. — Als bedeutend wird die Lederfabrication im Werthe von etwa 10 Millionen dargestellt. Das Fabricat findet wegen seiner guten Qualität und Billigkeit zur Hälfte seinen Abzug nach Constantinopel, Smyrna, Galacz und auch nach Triest.

Das ottomanische Reich.

Wir hatten uns in den türkischen Galerien und bei der betreffenden Commission vergebens um die zu unferen Betrachtungen unerläßlichen Behelfe bemüht und hätten auf die Berücksichtigung der Türkei in statistischer Beziehung verzichten müssen, wenn uns nicht die überaus gründlichen und reichhaltigen Darstellungen

zugänglich geworden wären, welche die österreichisch-ungarischen Consularämter in der Levante auf Anregung des k. k. Generalconsuls Herrn Hofraths Ritter v. Schwegel für die Ausstellung eingefendet haben. Diese Arbeiten sind theils in einigen bereits im Drucke erschienenen und auch typisch von der Verlagshandlung Alfred Hölder elegant ausgestatteten selbstständigen Monographien: Constantinopel, Smyrna, Syrien und Alexandria theils in 30 im Cercle-Oriental aufliegenden Consularberichten und statistischen Tableaux enthalten, welche die Handels- und Schiffahrtsverhältnisse verschiedener Staaten graphisch veranschaulichen. Diese letzteren sehr sorgfältig ausgeführten Arbeiten verdanken ihr Dasein den Hoffsecretären Freiherr Carl Vesque von Püttlingen und Arthur v. Scala. Alle diese Leistungen lassen es uns nur bedauern, innerhalb der uns eng gezogenen Grenze nicht auf jede einzelne näher eingehen zu können.

Die auf Anregung und unter Leitung des Generalconsuls Herrn Hofraths Ritter v. Schwegel erschienenen Studien über Constantinopel und dessen anliegendes Gebiet umfassen überaus gehaltvolle Beiträge zur Kenntniss der geographischen, ethnographischen, Handels-, Industrie- und Productionsverhältnisse des gesammten Consularbezirkes, dessen Bevölkerung auf $3\frac{1}{2}$ —4 Millionen Einwohner angenommen wird. Die meisten dieser Beiträge sind von den Consuln Herrn C. Sax, S. Adler und J. Dollinger verfasst und dürften in den erwähnten Richtungen kaum einen Gegenstand unberührt gelassen und nicht in der gründlichsten Weise erörtert haben. In Betreff des Credit- und Bankwesens wird erwähnt, dass Constantinopel gegenwärtig 7 Bankinstitute besitzt: Banque Imperiale Ottomane, Societé générale de l'Empire Ottoman, Crédit Général Ottoman, Societé de Crédit austro-turque (austro-türkische Creditanstalt), Banque austro-ottomane (austro-ottomanische Bank), Banque de Constantinople und Societé de change et de valeurs. — Das Assuranzwesen hat sich dort erst in den letzten zehn Jahren zu einem regelmässigen Geschäftszweige herangebildet. Gegenwärtig bestehen, ausser verschiedenen kleinen einheimischen Seeverversicherungs-Gesellschaften, Agenturen der vorzüglichsten europäischen Institute, u. z. für Transportversicherung 1 englische, 3 schweizerische, 2 deutsche, 1 österreichische und 1 französische; für Lebensversicherung 1 englische, 1 schweizerische, 1 deutsche, 1 österreichische und 1 französische; für Feuerschäden 2 englische, 1 schweizerische und 1 deutsche. — Der Postdienst wird ausser der türkischen Post, welche blofs Sendungen für die Türkei übernimmt, noch durch die österreichischen, deutschen, französischen, englischen, griechischen, russischen und ägyptischen Aemter besorgt. — Der Handelsverkehr von Constantinopel mit Europa repräsentirte im Jahre 1871 einen Werth von 105,170.000 fl. bei der Einfuhr und 68,047.260 fl. bei der Ausfuhr gegen beziehungsweise 82,700.000 fl. und 30,000.000 fl. im Jahre 1869. An dem Import waren betheiligte: England mit 42, Marseille mit 22, Oesterreich-Ungarn, mit Einschluss preussischer und sächsischer Waaren; mit 16, Russland mit 9, Italien mit 6, Holland mit 3, Griechenland und Nordamerika mit je 1%. — Als die wichtigsten Gegenstände der Einfuhr in Constantinopel erwiesen sich dem Werthe nach: Zucker für 30 Millionen, Manufacte für 16,450.000, Kaffee für 8 Millionen, Mehl für 6,720.000, Bauholz für 5,390.000, Getreide für 4,523.000, Spirituosen für 4,115.000, Arzneien für 4,380.000, Steinkohlen für 3,750.000, Kurzwaaren für 2,750.000, Eisenwaaren für 2,230.000, Eiswaaren für 1,890.000, Modewaaren für 1,750.000, Papier für 1,450.000, Glaswaaren für 635.000 Gulden. — Im Jahre 1872 sind in Constantinopel, mit Ausschluss der Local-Schiffahrt, 2806 Dampfer und 19.974 Segelschiffe, zusammen im Gehalte von 4,132.880 Tonnen angekommen. Ueberhaupt hat die Dampfschiffahrt gegen die Vorjahre zugenommen, die Segelschiffahrt aber, die griechische ausgenommen, sich vermindert. Der Dampfbootverkehr wurde ausser drei localen Gesellschaften in Constantinopel von 12 ausländischen Compagnien vermittelt. — Im Consulatsbezirke haben bereits zwei Eisenbahnlinien ihren Betrieb begonnen: die rumelische und die anatolische. Von der ersteren, welche die europäische Türkei von der Hauptstadt bis Bosnien zum Anschlusse an die öster-

reichisch-ungarischen Bahnen durchziehen soll, ist schon die Strecke bis Adrianopel eröffnet, die letztere, welche von Scutari bis Angora, mithin ins Centrum von Kleinasien geführt werden soll, ist nun bis Ismid vollendet.

Die Monographie Smyrna, vom Generalconsul Dr. C. v. Scherzer, unter Mitwirkung der Herren Ingenieure Humann und Kaufmann Stökel in Smyrna verfasst, gewährt einen klaren Einblick in die landwirthschaftlichen, industriellen, commerciellen, finanziellen und hygienischen wie socialen Verhältnisse dieser Provinz. Die Beförderungsmittel in derselben werden noch als sehr primitiv dargestellt, doch gibt es dort bereits zwei Eisenbahnen, von welchen die eine Menemen und Magnesia berührt, nach einem Laufe von 68 englischen Meilen in Cassaba endet, seit dem Jahre 1867 jährlich im Durchschnitte 209.080 Passagiere und im Jahre: 1872 66.029 Tonnen Güter beförderte. Die zweite (Smyrna and Aidin Railway) nimmt eine südliche Richtung bis Aidin, besteht bereits seit 1855 und beförderte im Durchschnitte der letzten fünf Jahre jährlich 141.518 Personen und im Jahre 1871 bis 1872: 48.790 Tonnen Waaren. Außerdem vermittelten fünf Dampfschiffahrt-Gesellschaften den Seeverkehr, der im Jahre 1872 710 Boote von 532.774 Tonnen beschäftigte. Die türkische Post, welche die Briefe im Inneren befördert, erzielte im Jahre 1872 eine Einnahme von 926.834 Piafter. Außerdem unterhalten Oesterreich-Ungarn, Frankreich, Rußland, Griechenland und Egypten, sowie in neuester Zeit auch England eigene Postämter, während die Dampfschiffahrt-Gesellschaften ebenfalls Postsendungen nach den verschiedenen Landungsplätzen übernehmen. Der Staatstelegraph beförderte im Jahre 1872 im Inneren der Provinz 6157 Staats- und 7916 Privatdepeschen und im internationalen Verkehr 38 Staats- und 1381 Privatdepeschen. Als wirkliches Bankinstitut fungirte bloß die Filiale der ottomanischen Bank in Constantinopel. Das Versicherungswesen war vor zehn Jahren noch kaum bekannt, jetzt sind für Feuersgefahr 1 deutsche und 8 englische und gegen Seeunfälle 3 österreichische, 1 deutsche, 1 englische, 1 französische und 3 griechische Gesellschaften eingerichtet. Der Handelsverkehr hat sich während des letzten Decenniums merklich gehoben und repräsentirte im Jahre 1872 einen Werth von 34.728.232 fl. bei der Einfuhr und 48.668.376 fl. bei der Ausfuhr, gegen beziehungsweise 24.942.420 und 35.041.810 fl. im Jahre 1863. Die Hauptgegenstände des Importes bildeten: Baumwoll-Waaren (für 8.700.000 fl.), Modestoffe (für 3.750.000 fl.), Tuche und Schafwoll-Waaren (für 2.750.000 fl.), Kurzwaaren (für 2.598.000 fl.). Die vorzüglichsten Objecte der Ausfuhr waren: Baumwolle (für 12.250.000 fl.), Opium (für 6.340.000 fl.), Südfrüchte (für 6.875.000 fl.) und Knoppere (Valonea für 4.800.000 fl.). Der Seeverkehr wurde im Jahre 1872 durch 812 beladene Schiffe von 88.920 Tonnen und 581 Dampfer von 481.458 Tonnen bei der Einfuhr, dann durch 319 beladene Schiffe von 53.985 Tonnen und 607 beladene Dampfer von 498.996 Tonnen bei der Ausfuhr vermittelt.

Die dritte Schrift: „Syrien und seine Bedeutung für den Welt-handel“ ist vom Generalconsul Herrn Julius Zwiedinek v. Südenhorst in Beirut, unter Mitwirkung der Viceconsuln von Beirut, Damascus und Cypem, sowie der Handelsfirmen Gebrüder Altaras und Gebrüder Poche in Aleppo und des Herrn Leithe in Beirut verfasst. Sie erstreckt sich über Andeutungen, betreffend die geographische Lage, die Bevölkerung und administrative Eintheilung Syrien's und der Insel Cypem, erörtert überaus gründlich sämmtliche Productions- und Industrieverhältnisse, sowie die materiellen und socialen Zustände überhaupt. Die Dampfer des österreichisch-ungarischen Lloyd, sowie die französischen und russischen Boote verkehrten regelmäsig an der syrischen Küste, während die Fahrten der englischen Dampfschiffe sich sehr vermindert haben, indem deren im Jahre 1871 nur 33 gegen 120 im Jahre 1866 einliefen. Die Communicationsmittel im Inneren lassen noch sehr viel zu wünschen übrig. Der Verkehr zwischen Beirut, Damascus und Bagdad, Aleppo und Alexandrette erfolgt meistens noch auf der Karawanenstrasse. Die Postverbindung seewärts zwischen Syrien, den in- und ausländischen Hafen

wird durch die Dampfer der erwähnten drei Gesellschaften unterhalten, der Postverkehr zu Lande durch die ottomanische Post vermittelt. Telegraphenlinien verbinden Syrien mit Egypten und Europa. Die Credit-Institute sind auf die Filiale der ottomanischen Bank beschränkt. Die Schifffahrt von Beirut erfolgte im Jahre 1871 durch angekommene 277 Dampfer von 214.704 Tonnen und 3.158 Segelfahrzeuge im Gehalte von 84.642 Tonnen. Der Werth der Einfuhr betrug in demselben Jahre 25,781.000 und jener der Ausfuhr 11,428.900 Francs. Die Einfuhr war am bedeutendsten aus England (für 11,929.100 Francs), die Ausfuhr nach Frankreich (für 9,002.100 Francs). In Larnaca, der Hauptstadt von Cyprien, trafen 949 Segelschiffe von 43.349 Tonnen und 62 Dampfer von 70.536 Tonnen ein. Die Einfuhr hatte einen Werth von 10,065.514 und die Ausfuhr von 40,278.750 Piafter.

Egypten.

Das unten genannte Tabellenwerk *) wurde auf den Wunsch des Vicekönigs eigens für die Weltausstellung verfasst und gereicht dem unter Leitung des Herrn E. de Regny-Bey stehenden Centralbureau der Statistik in Cairo zur wahren Ehre. Es ist so viel umfassend, dass wir es uns verfagen müssen, alle wichtigen Daten zu berücksichtigen, die es enthält, und als Conturen eines höchst interessanten Bildes der Leistungen eines Landes gelten können, welches während der zehnjährigen Regierung seines Oberhauptes in der überraschendsten Weise nach allen Richtungen hin auf dem Wege der Civilisation vorgeschritten ist. Wir beschränken uns auf die kurze Darstellung des gegenwärtigen Zustandes von Egypten, wie es sich aus den bis Ende 1872 reichenden Zahlenverhältnissen ergibt.

Egypten zählt gegenwärtig auf seinem Flächeninhalte von 29.400 □ Kilometer (Belgien hat einen Umfang von 29.455 □ Kilometer) ungefähr 5,250.000 Einwohner, so dass 178 Einwohner auf den □ Kilometer treffen, Egypten mithin an Dichtigkeit der Bevölkerung die meisten europäischen Staaten übertrifft. Die sogenannten europäischen Colonien, im Jahre 1840 auf 6150 Köpfe beschränkt, zählten deren im Jahre 1871: 79.696. Die Bevölkerung hat sich gegenüber von 188.010 Geburten und 138.580 Sterbefällen jährlich im Durchschnitte der letzten zehn Jahre, seit 1862 um 494.299 oder um 49.429 jährlich = 0.94% vermehrt. Im Verhältnisse zu dieser Volkszahl besuchten 173 Kinder unter 10.000 Einwohnern die Schulen, in denen gegenwärtig 89.893 Kinder den Elementar- und Vorbereitungsunterricht genießen, immerhin ein günstigeres Verhältniss als in Russland, wo unter 10.000 Einwohnern bloß 150 Kinder die Schulen besuchen. Unter den erwähnten 89.893 Schulkindern befinden sich nur 3018 Mädchen, die fast bloß nichtmuselmännischen Familien angehören. Die Regierung lässt sich jedoch auf den ausdrücklichen Wunsch des Khedive auch die Erziehung der weiblichen Jugend angelegen sein. Bereits besteht eine Mädchenschule, die erste im Orient, in Cairo und mehrere grössere Anstalten sind in der Organisation begriffen. Die dem Volksunterrichte gewidmete Geldunterstützung beträgt für das gegenwärtige Jahr 9.603 Borsen oder 2,125.000 Francs.

Einer überaus erspriesslichen grösseren Entwicklung ging das Eisenbahnwesen entgegen. Vor der Thronbesteigung des Khedive hatte Egypten 245 englische Meilen Bahnen, darunter die nun aufgelassene alte Linie von Cairo nach Suez. Gegenwärtig erstrecken sich die Bahnen über 1112 engl. Meilen, und 208 Meilen werden ehestens dem Verkehre übergeben. Der Khedive hat nun seine Aufmerksamkeit der Errichtung einer Eisenbahn nach den Sudan zugewendet. Die bereits im Jahre 1864 begonnenen Vorstudien sind neulich wieder aufgenommen worden und haben gezeigt, dass dieses grossartige Unternehmen mittelst einer Auslage von

*) Statistique de l'Égypte par M. E. de Regny-Bey. Le Caire 1873.

100 Millionen Francs ausgeführt werden könnte. Dem Fürsten, welcher den Suezcanal der See-Schiffahrt zugänglich machte, ist nun die Aufgabe zugefallen, einen Weg nach dem Mittelpunkte von Afrika zu bahnen, der nicht geringere Ergebnisse als der Suezcanal für den Welthandel herbeiführen und sich für noch unbekanntere Nationen zu einem der sichersten Mittel der Gesittung gestalten wird. Auch das Telegraphenwesen verdankt seine eigentliche große Entwicklung der jetzigen Regierung. Im Jahre 1863 auf 6 Linien mit einer Drahtlänge von 2349 Kilometer beschränkt, haben die Telegraphenlinien in Egypten jetzt eine Länge von 13.750 Kilometer mit 77 Stationen, in welchen im Jahre 1871: 563.000 Depeschen befördert wurden, eine um so beachtenswertere Zahl, wenn erwogen wird, daß ein Theil der Bevölkerung noch zu unreif ist, um sich dieses Communicationsmittels zu bedienen. — Den Suezcanal betreffend wird constatirt, daß der Verkehr auf demselben mit jedem Jahre sich steigerte. Es wurden befördert von einem Meere zum andern:

Jahr	Schiffe	Tonnen	Einnahme
1870	502	443.709	6,705.119 Fr.
1871	765	761.467	9,152.277 "
1872	1.082	1,442.617	16,191.172 "

Wie sehr Suez selbst durch den Canal gewonnen hat, geht schon daraus hervor, daß die Schiffahrtbewegung im Jahre 1872: 666.469 Tonnen aufweist, so daß der Verkehr sich seit 1864 vervierfacht hat. Diese Entwicklung wird noch mehr in dem Maße hervortreten, als der Suezcanal stets mehr in Aufschwung kommt und in Suez die wichtigen, der Schiffahrt zugute kommenden Werke der Vollendung entgegengehen. In gleicher Weise hat sich der Verkehr von Port-Saïd entwickelt. Der Tonnengehalt der im Jahre 1863 dort eingelaufenen Schiffe beschränkte sich auf 52.186 Tonnen. Im Jahre 1872 hingegen sind dort 1463 Schiffe von 856.845 Tonnen angelangt, und 1887 Schiffe von 1,313.441 Tonnen abgegangen. — Der Werth der jährlichen Ausfuhr aus Egypten wird nach dem Durchschnitte der letzten zehn Jahre auf ungefähr 300 Millionen Francs berechnet. Als Hauptgegenstand derselben erhielt sich stets die Baumwolle, von welcher im Jahre 1872: 2,387.159 Ctr. exportirt wurden. Noch mehr als von Baumwolle hat in den letzten Jahren der Export von Zucker zugenommen. Die Gesamtproduction hatte sich im Jahre 1833 auf 8584 Ctr. beschränkt, während die Ausfuhr im Jahre 1872 bereits 456.851 Ctr. erreichte, wovon 243.886 nach Frankreich, 100.812 nach England, 85.262 nach Italien und der Rest nach Oesterreich und dem Osten gingen. Die größere dem Baumwoll- und Zuckermanbau zugewendete Aufmerksamkeit hat indess nicht zur Verminderung des Cerealienhandels beigetragen. Die Getreideausfuhr ist überhaupt von den Ernte-Ergebnissen, sowie von dem mehr oder minder großen Bedarf der einfuhrbedürftigen Länder bedingt. Dessen ungeachtet erreichte der Export aus Alexandria im Jahre 1872: 867.728 Ardeb Getreide und 483.733 Ardeb Bohnen. Neun Zehnthelle des Getreide-Exportes nahmen ihre Richtung nach England, der Rest ging größtentheils nach Frankreich.

Der Werth der Einfuhr in Egypten wird für Alexandria mit 130,000.000 Fr. und mit 7% für die übrigen Häfen beziffert.

Das Postwesen, namentlich zwischen Alexandria und Europa, wird hauptsächlich durch die österreichischen, italienischen, englischen, französischen und griechischen Postämter vermittelt. Nächst dem englischen, mit Hinsicht auf die Ueberlandspost, ist jedenfalls das österreichische das bedeutendste. Im Jahre 1871 wurden 8766 Felleisen von Brindisi nach Alexandria für Indien und 4062 Felleisen von Alexandria nach Brindisi befördert. Außerdem gibt es aber auch eine vice-königliche Post im Innern, welche im Jahre 1872 Geldwerthe von 1.633,584.200 Piafter, 1,696.357 Briefe und 378.957 Journale beförderte.

Persien.

Der Specialkatalog der Ausstellung des persischen Reiches ist ebenfalls eine sehr werthvolle Bereicherung der von der Weltausstellung hervorgerufenen statistischen Literatur. Der Verfasser, Herr Dr. J. E. Polak, hatte während seines mehrjährigen Aufenthaltes in Persien als Leibarzt des Schahs Gelegenheit Land und Leute, sowie deren Verhältnisse nach allen Richtungen hin kennen zu lernen. Durch seine Publicationen, insbesondere durch die in deutscher und persischer Sprache geschriebene Broschüre als Anleitung zur Beschickung der Ausstellung hat er viel zur Verwirklichung der persischen Ausstellung beigetragen und die reich ausgestattete, mit Kunst- und Naturproducten gefüllte persische Galerie beweist, daß seine Mühe erfolgreich gewesen. Von der persischen Ausstellungs-Commission mit der Abfassung des Katalogs betraut, hat er auch diese Aufgabe gewissenhaft gelöst. Die Literatur dürfte äußerst wenige Schriftwerke aufzuweisen haben, welche so sehr, wie diese Abhandlung, zur Kenntniss eines Staates beitragen, der in der neuesten Zeit in engere Beziehungen zu Europa getreten ist und gerade durch die Rundreise seines Herrschers, sowie durch die reiche Beschickung der Weltausstellung den Beweis geliefert hat, wie sehr es ihm um die Förderung und Hebung des wechselseitigen Verkehrs nach allen Richtungen hin zu thun ist. Der uns eng vorgezeichnete Raum gebietet jedoch, uns hier auf die folgenden kurzen Andeutungen zu beschränken.

Bekanntlich hat die persische Regierung Vorbereitungen zur Errichtung von Eisenbahnen getroffen. Bis dieselben ins Leben gerufen sein werden, wird der Waarentransport im Innern des Landes wie bisher nur mittelst Caravanen erfolgen. Persien besitzt eine Telegraphenlinie von Tiflis nach Tabris und von Ispahan-Schiraz bis zum persischen Golf, dann von Bagdad nach Ispahan. Der Dienst ist verlässlich und regelmässig. Die Depesche kann in französischer und englischer Sprache abgefaßt sein; dagegen gibt es noch keine regelmässigen Posten, weshalb Briefe aus Europa über Trapezunt oder Tiflis befördert werden müssen. Von Tiflis gehen die englischen, französischen, österreichischen und türkischen Gefandtschafts-Couriere wechselweise bis Teheran. — Als die beste und billigste Route für den Waarentransport nach Persien wird gegenwärtig jene bis Trapezunt und von dort nach Tabris, dem bedeutendsten Handelsplatz in Persien, bezeichnet. — Von einer sehr ausführlichen und gründlichen Schilderung der Producte aus dem Mineral-, Pflanzen- und Thierreiche übergeht der Verfasser zur Darstellung der industriellen Verhältnisse, mit der Bemerkung, daß Persien's Industrie mehr eine Hausindustrie genannt werden kann, indem mit Ausnahme der königlichen Zeughäuser, der Münze und einiger Staats-Etablissements keine eigentlichen Fabriken bestehen, sondern bloß Werkstätten mit Meistern, Gefellen und Lehrlingen. Für jedes Handwerk besteht in jeder Stadt eine Gilde, welcher ein Mann nach freier Wahl vorsteht und die Differenzen zwischen Arbeitgeber und Nehmer ausgleicht. Die Industrie beschäftigt sich mit allen Arten Metallarbeiten, Schnitzereien, Ciselirungen, Woll- und Baumwoll-Geweben, Stickereien, Lederarbeiten, und die in der Weltausstellung vorliegenden Muster zeugen oft von Geschmack und Kunstfertigkeit. Ganz besonders ausgezeichnet sind in Feinheit und Zeichnung die Shawls und Teppiche. In den meisten Industrie-Erzeugnissen tritt erfinderische Anlage der Einwohner, deren Kunstfertigkeit und lebhafter Sinn für Farbe und edle Formen hervor, und es unterliegt keinem Zweifel, daß nach Einführung neuer Communicationsmittel, verbesserter Instrumente ein reiches Feld für Industrie, Production und Kunst sich eröffnen und ein ergiebiger Verkehr für den Ex- und Import herstellen wird.

Den interessanten statistischen Tabellen entnehmen wir, daß die Ausfuhr von Tabris nach Europa im Jahre 1868 den Werth von 8,443.000 fl. erreicht, und die Einfuhr in demselben Jahre, meistens aus Europa und zu einem kleinen Theile auch aus Indien und Amerika, einen Werth von beinahe 14 Millionen Gulden repräsentirte.

Tunis.

Vor dem Jahre 1864 wurde die Bevölkerung der Regentschaft Tunis auf 1,129.550 Mahomedaner, 250.000 Katholiken, 450.000 Israeliten, 400 Griechen und 50 Protestanten, zusammen 1,830.000 Einwohner geschätzt; der Verfasser des unten angegebenen Werkes*) glaubt jedoch, auf die ihm zugekommenen Angaben gestützt, dieselbe blofs auf etwa 1,200.000 beziffern zu müssen. Die Abnahme der Bevölkerung ist theils der zahlreichen Auswanderung ganzer Stämme nach Algerien, Tripolis, Egypten und Marokko, theils den Epidemien während der Jahre 1868 und 1869 zuzuschreiben. Als die drei wichtigsten Gegenstände der Ausfuhr landwirthschaftlicher Erzeugnisse werden Oel, Sparto und Wolle bezeichnet. Sparto (Halfa), eine ohne Anbau gedeihende Pflanze, wird zu Seilen, Matten und Körben verarbeitet. Man kannte ihren Werth früher nicht in Europa, Erst im Mai 1871 erfolgte die erste Sendung nach Genua und seitdem hat sich der Export auf 300.466 Ctr. gesteigert, u. z. 254.170 Ctr. nach England, 24.296 Ctr. nach Frankreich und 22.000 Ctr. nach Italien. Der Werth der Ausfuhr der genannten drei Artikel während des Jahres 1871 betrug: Olivenöl 6,326.480, Sparto 2,266.408, Wolle 2,080.205 Piafter; jener des Gefammtexportes 17,332.045 Piafter, gegenüber einer Einfuhr für 12,427.019 Piafter. Die Industrie deckt kaum den Bedarf der vielen Zweige derselben im Inlande und erzeugt, mit Ausnahme etwa von Woll- und Seidengeweben, als Decken, Shawls, Schärpen und Fesse, fast nichts fürs Ausland. Kurzwaaren, Papier, Maschinen und Transportmittel, wissenschaftliche Instrumente, Stein- und Glaswaaren müssen durchgehends aus der Fremde bezogen werden. Der Verkehr mit dem Inlande wird mittelst Caravanen und mit dem Auslande sowie längs der Küste mittelst Segel- und Dampfschiffe betrieben; seit kurzem besteht jedoch eine von einer englischen Gesellschaft erbaute Tramway-Eisenbahn zwischen Goletta, Tunis, Bardo und Marfa. Die in neuester Zeit errichtete Telegraphenlinie verbindet Tunis mit Goletta, Bardo und den vorzüglichsten Städten der Regentschaft, sowie diese mit dem europäischen Festlande. Tunis hat auch eine kleine Börse für alle Handels- und Finanzgeschäfte, mit denen sich fast ausschliesslich nur Ausländer befassen.

Die Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Es ist zu bedauern, dafs der zur Orientirung in den so überaus interessanten Gallerien der nordamerikanischen Freistaaten veröffentlichte Specialkatalog sich auf eine blofse Nomenclatur beschränkt, ohne, gleich den meisten Verzeichnissen, von statistischen Bemerkungen begleitet zu sein. Die 26. Gruppe ist allerdings reich an dergleichen Nachweisen, allein sie betreffen meistens die Verhältnisse früherer Perioden. Einer der neuesten ist das umfangreiche Tabellenwerk „The statistics of the population of the United States“, welches nach der letzten Zählung im Jahre 1870 die Bevölkerung mit Auschluss der dabei aufser Acht gebliebenen indischen Stämme auf 38,115.641 Einwohner angibt. Die Bevölkerung hat sich demnach während des letzten Decenniums um 6,931.897 oder um 22.22% vermehrt. — Bekanntlich wird in den Vereinigten Staaten das Schulzwangs-System mit weit gröfserer Strenge als sonst irgendwo gehandhabt. Man geht dort mit Recht von dem Grundsatze aus, dafs nur durch die Schule eine als nothwendig erachtete allgemeine Bildung der Nation erwirkt werden könne. Diesem Streben ist es wohl auch in der That zu verdanken, dafs die Zahl der Schulen und Zöglinge sowie der Lehrer derselben ein Verhältnifs zur Einwohnerzahl aufweist, wie es sicherlich in keinem anderen Lande zu finden sein wird. Es bestanden nämlich in den Vereinigten Staaten im Jahre 1870

*) Rapport statistique — économique sur la régence de Tunis, d'après les renseignements donnés par M. J. Valensi.

nicht weniger als 14.629 Schulen jeder Art mit 221.042 Lehrern und 7.209.938 Schülern, von denen 6.228.060 öffentliche und 981.878 Privatanstalten besuchten.

In den Vereinigten Staaten waren am Ende des Jahres 1872: 67.104 Meilen Eifenbahnen im Betriebe, von denen allein 6427 Meilen im verfloffenen Jahre eröffnet wurden. — 426 Bahngesellschaften haben Berichte über ihre 57.323 Meilen betragende Bahnen veröffentlicht, welche einen Kostenaufwand von 3.159.423.057 Dollars in Anspruch genommen haben. Die Einnahmen derselben im Jahre 1872 beliefen sich auf 437,241.055 Dollars, davon 132.309.270 für den Personen-Transport und 340,951.785 für Frachten. Die Betriebskosten betragen 307,486.682 und die Nettoeinnahmen 165.754.373 Dollars. Die einträglichsten Bahnen sind jene der sechs Neuengland-Staaten. Die Gesamteinnahmen aller Bahnen dürften im letzten Jahre wohl kaum geringer als 500 Millionen Dollars gewesen sein. Die Einnahmen waren in allen Richtungen in Zunahme, die man größtentheils dem steigenden Frachten-Transport verdankt. Das Gewicht der im verfloffenen Jahre beförderten Frachten überstieg 200 Millionen Tonnen.

Venezuela.

Die im Auftrage des Präsidenten der Republik Venezuela, General Antonio Guzman Blanco, vom Specialcommissär Dr. A. Ernst verfasste Schrift „Die Betheiligung der Vereinigten Staaten von Venezuela an der Wiener Weltausstellung“*) tritt sehr bescheiden auf, obgleich ihr das Verdienst nicht abgesprochen werden kann, zur gründlichen Kenntniss eines der strebsamsten Länder in Amerika beigetragen zu haben. Venezuela zählt auf einem Flächenraume von 20.223 geographischen □Meilen, mit Ausnahme der im Innern wohnenden Indianerstämme, gegen 1.500.000 Einwohner, deren Hauptbeschäftigung der Landbau bildet. Die vorzüglichsten Erzeugnisse derselben gewähren einen im steten Aufschwung befindlichen Handelsverkehr, der bei der Ausfuhr im Verwaltungsjahre 1871—72 einen Werth von mehr als 12 Millionen Pesos repräsentirte. Die Ausfuhr von Laguaira und Puerto Cabello betrug in dem genannten Jahre unter andern 374.730 Ctr. Kaffee, 50.786 Ctr. Cacao, 57.637 Ctr. Baumwolle, 1705 Ctr. Indigo, 32.939 Ctr. Zucker, dann Ochsenhäute und Rehfelle und nahm ihre Richtung nach den Vereinigten Staaten, England, Frankreich, Hamburg, Bremen, Spanien und Holland. Oesterreich-Ungarn ist nicht in directen Beziehungen zu Venezuela, die aber hoffentlich durch die Weltausstellung sich ergeben werden. Der Werth der Einfuhr ist beinahe ebento groß wie jener der Ausfuhr. Jene umfasst, nebst Weizenmehl (fast ausschließlich von den Vereinigten Staaten) sämtliche Zweige der Industrie aus England, Frankreich und Deutschland. — Der überseeische Verkehr wird nebst den Segelschiffen durch einige Dampferlinien (Royal Mail, Norddeutscher Lloyd, Hamburg-amerikanische Packetfahrt-Actiengesellschaft, Liverpool, St. Nazaire) vermittelt. Venezuela besitzt noch keine Eifenbahn. Die projectirte Verbindung aber dürfte bald zwischen Cararas und Laguaira zu Stande kommen. Das Postwesen ist wohlgeordnet und eine Telegraphenlinie besteht zwischen Laguaira, Caracas, La Victoria, Valencia und Puerto Cabello. — Die Staatseinnahmen werden für das laufende Jahr mit 2,400.000 Pesos beziffert. Die Staatschuld betrug am 30. December 1872 19,830.000 Pesos, die äußere Schuld 46,102.558 Pesos. —

Kaiserthum Brasilien.

Das überaus umfassende, auf Kosten der brasilianischen Regierung veröffentlichte Werk des Herrn Joaquim Manoel de Macedo *) darf als eine Bereicherung der

*) Caracas, Druck von Espinas und Söhne.

**) Chorographia do Imperio do Brazil.

Geographie bezeichnet werden. Es enthält eine sehr gründliche Darstellung des Kaiserreiches in geschichtlicher, klimatischer, physischer, naturhistorischer, industrieller, commercieller, wissenschaftlicher, wie überhaupt in civilisatorischer Beziehung; geht ausführlich auf das Regierungs- und Verwaltungssystem ein und läßt durchaus nichts unberührt, was das Interesse für diesen von der Natur reich gesegneten Staat erregen kann. Brasilien ist kein industrielles Land, der Anbau des fruchtbaren Bodens nimmt fast alle Arbeitskräfte in Anspruch; dessen ungeachtet sind einige Industriezweige in der Weltausstellung in beachtenswerther Weise vertreten. Der Werth der Einfuhr im Jahre 1870—1871 betrug 170.200:822000 Reis, jener der Ausfuhr, darunter 38.396.023 Kilo Baumwolle, 135.315.318 Kilo Zucker, 229.590.341 Kilo Kaffee, 21.523.447 Kilo Häute, dann Cacao, Kastanien, Diamanten (35.163 Gramme), Mandiocamehl, Kautschuk, Gold (316.155 Kilo) u. s. w., belief sich auf 168.018:757 Reis. Die Zahl der eingelaufenen Schiffe war 3.447 von 1.493.405 und jene der abgegangenen 3.060 von 1.468.507 Tonnen. Das Associationswesen hat einen großen Aufschwung genommen. Es fehlt auch nicht an Verkehrsstraßen, sie genügen aber noch nicht den Bedürfnissen des so ausgedehnten Landes. Der Verkehr mit der Fremde wie mit dem Inlande wird indess durch zahlreiche Dampferlinien vermittelt. Auch die Eisenbahnen, von denen einige, wie die Dom Pedrobahn und die Mauabahn bereits im Verkehre, andere im Bau begriffen oder projectirt sind, dehnen sich immer mehr aus. Längs der Eisenschienen erstrecken sich die Telegrafendrähte und binnen drei Jahren wird Brasilien auch mit Europa durch den electrischen Strom in Verbindung sein. Brasiliens Nationalschuld ist durch den sechsjährigen blutigen Krieg mit Paraguay, welcher mehr als 460.000:000000 Reis verschlang, ungemein gestiegen, und beträgt trotz der jährlichen Amortisation noch immer 394.904:077778 Reis. Im Finanzjahre 1872 beliefen sich die Staatseinnahmen auf 122.733:986000 und die Ausgaben auf 100.757:747000 Reis.

Japan.

Die kaiserlich japanesische Commission hatte, wie sie in der Vorrede zu den von ihr in Yokohama veröffentlichten Mittheilungen über das Kaiserthum Japan*) bemerkt, keinen anderen Zweck, als den Besuchern der japanesischen Abtheilung zum Leitfaden durch ihre Ausstellungsreihen zu dienen. Sie liefs denselben jedoch einige Andeutungen in geographischer, geschichtlicher, politischer und statistischer Beziehung vorangehen, die wir hier soweit berücksichtigen, als sie die neuesten Veränderungen betreffen. Seit dem Jahre 1871 ist das Reich in drei Großstädte, Tokio, Hauptstadt des Ostens (früher Jeddo), Kioto, Hauptstadt des Westens und Ofaka, dann in 64 Bezirke getheilt. Die drei Städte werden von einem Gouverneur, die letzteren je von einem vom Kaiser ernannten Präfecten geleitet. Die Colonien von Hokkaido werden von einer Colonialcommission verwaltet. Die Inseln Liu-Kiu sind seit 1872 dem Kaiserthume einverleibt und werden von einem Vicekönig regiert. Die Bevölkerung beträgt 33.110.503 Einwohner, darunter 16.197.436 weiblichen Geschlechtes. Der jetzige Kaiser, Mutsu-Hito, am 22. September 1852 geboren, bestieg den Thron am 9. Jänner 1867. Er schaffte das Feudalsystem ab und dank der von ihm ins Leben gerufenen Reformen nehmen Industrie und Handel einen immer größeren Aufschwung, während die Wohlthaten der europäischen Civilisation sich täglich steigern. Eisenbahnen, Telegraphen, Seeleuchten, Kunst- und wissenschaftliche Schulen, alles vereint sich zur Sicherung des Wohlstandes und des Gedeihens der Nation.

Der Regierungskörper besteht aus dem geheimen Rathe unter dem Voritze des Kaisers, dem Staats- und Ministerrathe. Die Staatseinkünfte betragen im

*) Notice sur l'Empire du Japon et sur la participation à l'exposition de Vienne. Yokohama 1873.

Jahre 1871: 65,831.362·13, die Ausgaben 62,371.574·64 mexikanische Dollars. Der erste Freundschaftsvertrag wurde im Jahre 1854 mit den nordamerikanischen Freistaaten abgeschlossen, dann folgten jene mit England (1854), Rußland (1855), Holland (1856), Frankreich (1858), Portugal (1860), Preußen (1861), Schweiz (1864), Belgien (1866), Italien (1866), Dänemark (1867), Spanien, Schweden und Norwegen (1868), dem norddeutschen Bunde (1869), Oesterreich-Ungarn (1869) und neulich mit den Sandwichsinfeln und mit China, so daß Japan jetzt in unmittelbarer Verbindung mit sechzehn Staaten steht. Die dem fremden Handel geöffneten Häfen und Städte sind Nagasaki, Hakodate, Hiogo, Osaka, Niigata und die Stadt Jeddo. Die Einfuhr aus fremden Häfen betrug im Jahre 1871: 17,745.605, die Ausfuhr 19,184.805 Dollars. Die Hauptgegenstände der Einfuhr waren Baumwollwaaren für 8,001.478, Wollwaaren für 2,050.789 Dollars; die Ausfuhr bestand vorzüglich aus Rohseide, Cocons und Seidenwürmern, Thee, Kupfer u. a. Der Schiffahrt-Verkehr wurde im Jahre 1871 durch 909 fremde Schiffe von 901.160 Tonnen vermittelt, darunter 378 amerikanische, 349 englische, 83 deutsche, 42 französische, 17 holländische, 12 schwedische, 12 dänische, 11 russische und 5 hawaiische. Unter österreichischer Flagge war bloß 1 Schiff im Gehalte von 567 Tonnen im Jahre 1870 eingelaufen.

China.

An China's Schiffahrt unter fremden Flaggen nahmen, wie aus einer graphischen Darstellung im Cercle oriental hervorging, in fast gleichem Verhältnisse im Jahre 1871 die britische und amerikanische, dann die deutsche nebst verschiedenen anderen Theil. Ueberhaupt wurde dieselbe durch 8.200 Dampfer von 5,630.000 Tonnen und 6.500 Segelschiffe von 1,800.000 Tonnen bewerkstelligt. China's Außenhandel im Jahre 1870 betrug dem Werthe nach 73,000.000 Taels bei der Einfuhr und 62,000.000 Taels bei der Ausfuhr. An jener war England mit 27,000.000, Hongkong mit 21,000.000 Taels, Indien mit 20.000.000 Taels und am Rest die nordamerikanischen Freistaaten, Singapore, Japan und der europäische Continent betheiligte. Der Export war ebenfalls am bedeutendsten nach England, indem er im Jahre 1870 einen Werth von 32,000.000 Taels erreichte (im Jahre 1868 betrug er sogar 42,000.000). In zweiter Reihe erscheint hier wieder Hongkong mit 11,000.000, dann folgen die Vereinigten Staaten, Continental-europa, Japan, Singapore und zuletzt Indien.

Britisch-Indien.

Zwei Tableaux im Cercle oriental veranschaulichten den Verkehr von Britisch-Indien vom Jahre 1835—1871. Die Schiffahrt hat sich von Jahr zu Jahr, und zwar bei der Einfuhr von 1.900 Schiffen im Jahre 1854 auf 5.600 Schiffe im Jahre 1870 und ebenso der Tonnengehalt derselben beziehungsweise von 900.000 auf 2,000.000 Tonnen gehoben. An dieser Schiffahrt-Bewegung war das britische Königreich im Jahre 1870 mit 4.900 Schiffen von 1,700.000 Tonnen betheiligte. Von den übrigen Flaggen war die nordamerikanische am häufigsten und nächst ihr die französische und deutsche erschienen. Die Frequenz der letzteren hat in der neuesten Zeit nicht sonderlich zugenommen. Indien's Gesamtverkehr repräsentirte im Jahre 1834 nur einen Werth von 7 Millionen Pfd. St., hatte im Jahre 1866 die Höhe von 122 Millionen erreicht, sank besonders stark im folgenden Jahre, betrug aber im Jahre 1870 wieder 99 Millionen Pfd., wovon 45 Millionen auf den Import und 54 Millionen auf den Export kommen.

ALLGEMEINE BILDUNGSMITTEL.

(Gruppe XXVI, Section 6: Bildungswesen im weitesten Sinne.)

Bericht von

J. L Ö W E N T H A L.

~~~~~  
Oesterreich.

Wenn wir den Mitteln nachspähen, durch welche das in der Weltausstellung vertretene Bildungswesen gefördert worden ist und noch ferner gefördert werden soll, so müssen wir einen Rundgang in mehreren demselben gewidmeten Pavillons unternehmen. Beginnen wir mit dem Cercle oriental, dessen Tendenz, die volkswirthschaftliche Lage des Orients zur Anschauung zu bringen, wir als eine aner kennenswerthe bezeichnen. Die Industrie- und Handelsverhältnisse Oesterreichs sind vermöge seiner geographischen Lage mehr als jene der anderen europäischen Continentalstaaten in engem Zusammenhange mit den Zuständen des Orients. Oesterreich ist nicht nur landwärts benachbart mit dem osmanischen Reiche, sondern zwei der vorzüglichsten Wasserstraßen führen seine Flaggen in ununterbrochenen Linien bis zu den äußersten Grenzen des Morgenlandes, dessen Verkehr mit Oesterreich, bei aller Wichtigkeit, die er bereits hat, noch weit von der Entwicklung entfernt ist, die er erlangen kann. Wie gering ist noch sein Antheil an den Handelsbeziehungen zu Ostindien, China, Japan u. f. w., während Hamburg und Bremen, obgleich ferner liegend, ihrer Schifffahrt und ihrem Handel bereits dort eine so ausgedehnte Bahn gebrochen haben. Leugnen wir nicht, daß die Hindernisse von den Oesterreichern selbst ausgegangen sind, weil sie nicht darauf bedacht waren, gleich den nördlichen Ländern und Hafenstädten junge Kaufleute und Industrielle nach den dem Verkehre zu gewinnenden Ländern zu senden, um dort aus eigener Anschauung Erfahrungen zu sammeln und die Bedürfnisse derselben kennen zu lernen.

Dieser Unterlassung wollte der Cercle oriental einigermaßen abzu helfen suchen. Wer in seinem Pavillon eine Augenweide zu finden vermeinte, dürfte seine Erwartung getäuscht gesehen haben, denn außer einigen sehr geschmackvoll in ver schiedenen orientalischen Stylen ausgestatteten Gemächern dürfte seine Schaugier kaum befriedigt worden sein; wem es aber darum zu thun war, seine Kenntnisse durch den Einblick in das orientalische Culturleben zu erweitern, der fand hier sicherlich Stoff und Gelegenheit zu den lehrreichsten Studien. Sie wurden angeregt durch mehr als dreißig anziehende, statistische und volkswirthschaftliche Monographien der vorzüglichsten österreichischen Consulargebiete in der Türkei und in Egypten bis hinauf zum rothen Meer, durch sinnreich ausgeführte graphische und tabel larische Darstellungen, so wie durch reiche Musterfammlungen aus Asien und Afrika. — Begaben wir uns von hier nach dem nahen Pavillon der österreichischen



Handelsmarine, so bot sich auch dort reiches Materiale zur Belehrung und Fortbildung in geographischer und maritimer Beziehung, indem alles Wissenswerthe in dieser Richtung durch vielartige Apparate, Modelle, topographische Pläne, Karten, bildliche und plastische Darstellungen, in einer lehrreichen Skizze erläutert, zur Anschauung gebracht war.

Viele Bildungsmittel bot ferner der interessante Pavillon des Ackerbau-Ministeriums und die additionelle Ausstellung für Welthandel, auf die wir nicht näher eingehen, weil sie von anderer Seite ihre verdiente Würdigung finden werden. Dies gilt auch von dem Pavillon des Unterrichtsministeriums, in dessen Beziehung wir nur die aus den Vorlagen sich ergebende erfreuliche Thatfache constatiren, wie sehr man in Oesterreich von der Bedeutung der Erziehung und des Unterrichtes als Basis des Bildungswesens erfüllt und wie sehr für Alles geforgt ist, was zu dessen Vervollkommnung führen kann.

Kein Zweig des Wissens ist hier unberührt geblieben. Die mit jedem Jahre sich vermehrenden Kindergärten, die Volks- und Bürgerschulen, die Lehrerbildungs-Anstalten, die Mittel-, Gewerbe- und Hochschulen, die Blinden- und Taubstummen-Institute, sie alle sind in ihren mitunter ausgezeichneten Leistungen vertreten, und die namhafte Zahl der Lehrmittel, als: Modelle, Ansichten, Pläne, Karten u. f. w. zeigt, dafs auch die Kosten nicht gescheut werden, um das Bildungswesen seinem edeln Ziele immer näher zu bringen.

Im Pavillon des Welthandels fanden wir auch eine Sammlung der im österreichischen Kaiserreiche erscheinenden Zeitungen und anderen periodischen Schriften. Die Zahl erstreckt sich über 640, darunter 448 in deutscher, 84 in böhmischer, 47 in italienischer, 28 in polnischer, 17 in slovenischer, 8 in ruthenischer, 3 in hebräischer, 2 in französischer, 2 in griechischer und 1 in russischer Sprache. Die Zahl dürfte jedoch geringer sein, indem die Morgen- und Abendblätter als zwei selbstständige Journale verzeichnet und während der letzten Monate mehrere Zeitschriften eingegangen sind. Wir vermiffen im Verzeichnisse die Angabe der Tendenz dieser Blätter und wie oft, ob täglich, wöchentlich oder vierteljährlich sie erscheinen. Die größte Verbreitung unter den Journalen des europäischen Continents dürfte wohl die „Neue freie Presse“ aufzuweisen haben. Ihre Auflage betrug bei der Eröffnung der Weltausstellung 35000 Exemplare. Sie beschäftigt ständig 500 bis 600 Personen, darunter gegen 50 Redactionsmitglieder, etwa 100 Correspondenten im Auslande, 100 bis 120 Correspondenten im Inlande und 100 bis 150 Berichterstatter für die übrigen Rubriken des Blattes, 21 Administrationsbeamte, 10 Diener und gegen 150 Gehilfen in ihrer Druckerei. Zur Herausgabe ihrer täglich erscheinenden „Weltausstellungs-Zeitung“ errichtete sie eigens auf dem Weltausstellungs-Platze ein grosartiges Druckereietablissement, welches Unternehmen durch Zuerkennung des Ehrenpreises ausgezeichnet wurde.

## Ungarn.

Ungarn hat in den letzten Jahren nicht nur für die Vermehrung und Vervollkommnung seiner Erziehungs- und Unterrichtsanstalten, sondern auch für die Hebung aller anderen Bildungsinstitute Sorge getragen. Wenn es hierzu eines Beweises durch Zahlen bedarf, so braucht blofs, wie bereits erwähnt, hervorgehoben zu werden, dafs das Budget des Unterrichtsministeriums von 1,367.400 fl. im Jahre 1869 auf 4,632.628 fl. für das Jahr 1873 vermehrt wurde. Die Regierung kam dadurch in die Lage, allen Bildungszweigen die wesentlichste Unterstützung angedeihen zu lassen. Ihr verdankt man die Einrichtung einer Musterzeichen-Schule und eines Seminars für Zeichenlehrer. Das Nationalmuseum wurde während der Jahre 1869 bis 1871 mit 239.102 fl. dotirt und ebenso reichlich das Nationalconferatorium zur Förderung des musikalischen Unterrichtes bedacht. Im nächsten



Herbste tritt eine Landes-Musikakademie ins Leben und zur Erhaltung und Sammlung geschichtlicher Kunstwerke sind ansehnliche Beiträge gezeichnet.

In aner kennenswerther Weise ist die Regierung bemüht, den die Fortbildung der Lehrer erstrebenden Vereinen jeden Vorschub zu leisten. Dank der von ihr ausgegangenen Unterstützung sind beinahe 100 Lehrervereine und Fortbildungscurse für Lehrer mit Rücksicht auf Pädagogik überhaupt, Turnkunst, auch Landwirthschaft und Weinbau entstanden. Volksschullehrer erhalten zu ihrer Fortbildung im Auslande je nach deren Anwesenheit daselbst einen Geldbetrag von 300 bis 1000 fl. Lehrer, welche die Erwachsenen im Schreiben und Lesen unterrichten, empfangen für jedes Individuum 3 fl. — Ungarn zählt gegenwärtig auch mehr als 200 von den Lehrern gebildete Lesevereine. — Der im Jahre 1828 ins Leben gerufene Verein zur Verbreitung der Kinderbewahr-Anstalten wirkt unausgesetzt wohlthätig fort und bewährt sich als Musterinstitut für die später entstandenen zahlreichen Vereine. Die Fröbel'schen Kindergärten gedeihen überall, dank den Bestrebungen der Frauenvereine, unter denen besonders der unter dem Schutze der Gräfin Bathiany, Baronin Eötves, Baronin Senyey und Frau von Tisza gegründete große Kinderchutz-Verein hervorrägt. Die Regierung läßt es an Ermunterung dieser Vereine durch reiche Geldspenden nicht fehlen. So gewährte sie dem Frauen-Bildungsverein 6000, dem Kleinkinder-Verein in Szigeth 4000, dem Verein zur Verbreitung der Kinderbewahr-Anstalten 4000, der Kinderbewahr-Anstalt in Klauenburg 2000 fl. u. f. w.

Von der Regsamkeit der verschiedenartigsten Bildungsvereine bieten die vielen statistischen Mittheilungen derselben in der Weltausstellung ein ehrendes Zeugniß. Dieselben entwickeln mitunter eine rege literarische Thätigkeit. Dahin gehören auch die mit Verdienstmedaillen ausgezeichneten Institute, als die ungarische geologische Gesellschaft, die Kisfaludygesellschaft, die königlich ungarischen naturwissenschaftlichen Vereine in Buda-Pest und Presburg, die Kleinkinder-Bewahranstalt in Buda-Pest, der nationale Musikverein in Buda-Pest und die Siebenbürger naturwissenschaftliche Gesellschaft in Hermannstadt. — Die periodische Presse findet in Ungarn ebenfalls rege Pflege. Ueberhaupt erscheinen im Königreiche gegenwärtig 314 Journale, darunter 187 in ungarischer, 78 in deutscher, 13 in kroatischer, 9 in rumänischer, 6 in serbischer, 2 in ruthenischer, 5 in italienischer, 3 in hebräischer, 1 in bulgarischer Sprache.

Die Regierung veröffentlicht unter Anderem das Volksschullehrer-Blatt, eine pädagogische Wochenschrift in ungarischer, deutscher, flovakischer, kroatischer, serbischer, rumänischer und ruthenischer Sprache, und läßt von diesem Journale, welches jährlich einen Kostenaufwand von mehr als 30.000 fl. in Anspruch nimmt, 16.000 Exemplare den Lehrern im Lande unentgeltlich zukommen.

## Kroatien.

Wenn auch das veraltete „Systema scholarum elementarium“ dort noch wenigstens als Grundlage des Volksunterrichts gilt, so ist doch nicht in Abrede zu stellen, daß das Volks-Schulwesen in neuester Zeit in Folge der Einführung des neuen, den Verhältnissen und Bedürfnissen mehr entsprechenden Schulgesetzes vom Jahre 1869 sich entschieden gebessert hat. Nicht minder war man bestrebt, dem höheren Unterrichte, sowie den Fachinstituten, als der land- und forstwirthschaftlichen Lehranstalt in Kreuz, den nautischen Schulen in Fiume und Buccari, den Handelsschulen in Agram, Warasdin und Effegg die gebührende Aufmerksamkeit zuzuwenden. Auch verschiedene in Agram bestehende Vereine ließen sich die Förderung geistiger Bildung nicht ohne Erfolg angelegen sein. Dahin gehören die südflavische Akademie der Wissenschaften und Künste, die Matica crvatska und der St. Hieronymusverein zur Verbreitung belehrender Schriften, der Verein für südflavische Geschichte und Alterthümer, der pädagogisch-literarische Verein, die



landwirthschaftliche Gesellschaft und das Nationalmuseum mit seiner nicht unbedeutenden Bibliothek. Die Journalliteratur findet ihre Pflege in achtzehn Zeitschriften, von denen zwölf in kroatfcher, vier in deutscher und zwei in italienischer Sprache erscheinen. In Agram allein werden eilf Journale (darunter drei politische in kroatfcher und eines in deutscher Sprache) veröffentlicht. Die übrigen sieben Blätter vertheilen sich auf Fiume (zwei), Warasdin, Effegg, Semlin, Vukovar und Diakovar.

### Das deutsche Reich.

Es bedurfte blofs einer wenn auch nur oberflächlichen Umschau in den weiten Räumen des der XXVI. Gruppe, nämlich dem Erziehungs-, Unterrichts- und Bildungswesen gewidmeten umfangreichen Pavillons des deutschen Reiches, um über die aufserordentliche Reichhaltigkeit der dort vereinten interessanten Objecte von Erstaunen erfüllt zu werden. Dieses Erstaunen wurde noch gesteigert, wenn man alle diese Gegenstände einer genauen Prüfung unterzog. Kein einziger Zweig des Wissensbaumes ist hier unbeachtet geblieben, dessen sorgfältige Pflege man sich allenthalben mit so anerkennenswerthem Eifer angelegen sein läfst. Die in einer Zahl von sechs Millionen Schülern besuchten, ungefähr 60.000 Elementarschulen, die vielen Taubstummen- und Blinden-Lehranstalten, die nun überall als Bedürfnifs anerkannten, nach dem Fröbel'schen Systeme organifirten Kleinkinder-Schulen, die namentlich im Königreiche Württemberg auf einer hohen Stufe stehenden Fortbildungs-Anstalten für die Handwerkerjugend, die Kunst-Gewerbeschulen, vorzüglich in den rheinpreussischen und bairischen Mittelpunkten der Industrie, die den 21 Hochschulen sich anreihenden polytechnischen Institute und höheren landwirthschaftlichen Anstalten; die in allen Theilen des Reiches trefflich organifirten, mehr als 380 Gymnasien, die 485 Real- und höheren Bürgerschulen, die vielen Gewerbe- und Handelsschulen, die mit jedem Jahre sich vermehrenden höheren Töchtersschulen, deren bereits Preussen mehr als 260 und die anderen Staaten 54 besitzen, endlich die im deutschen Reiche wirkenden 143 Schullehrer-Seminarien, sie alle waren in der Weltausstellung durch irgend eine hervorragende Leistung vertreten. Diese Leistungen sind jedoch so zahlreich und umfassend, dafs wir uns es um so mehr verfagen müssen, auf jede einzelne einzugehen, als wir überdies erwarten dürfen, in anderen speciellen Berichten sowohl das Unterrichtswesen, als die literarischen Leistungen in verdienter Weise gewürdigt zu sehen. Wir glauben uns daher blofs auf die Andeutung der Bestrebungen einzelner Vereine beschränken zu dürfen. Die Fortbildung des Gewerbestandes lassen sich namentlich der Handwerker-Verein in Berlin und der Gewerbeverein in Wiesbaden angelegen sein. Der Letteverein in Berlin hat sich die Förderung der höheren Bildung und der Erwerbsfähigkeit des weiblichen Geschlechtes zur Aufgabe gestellt, und ebenso erfolgreich wie er, wirken in ihren Kreifen die landwirthschaftlichen Vereine in Baiern, Württemberg, Baden, im Grossherzogthum Hessen, in Hamburg u. f. w. Die landwirthschaftliche Vorbildung hatte im Allgemeinen bisher noch viel zu wünschen übrig gelassen, aber in den südlichen und westlichen Theilen des Reiches tritt auch in dieser Beziehung eine gröfsere Regsamkeit zu Tage und auf den glücklichen Erfolg deutet die Anerkennung hin, welche eben in unserer Weltausstellung die Leistungen der Centralstellen für die Landwirthschaft in Darmstadt, Stuttgart und Carlsruhe, der landwirthschaftlichen Abtheilung des Polytechnicums in München, der landwirthschaftlichen Akademien in Eldena, dann in Popelsdorf, Proskau, Hohenheim und Weihestephan, der Kunstgewerbe-Verein in München, ferner die Kunstgewerbe-Schulen in Stuttgart, München und Nürnberg durch die ihnen verliehenen Ehrendiplome gefunden haben. Eine fast unübersehbare Menge der



verschiedenartigsten Behelfe als Mittel zur Fortbildung trat dem Auge allenthalben entgegen. Dahin gehören nicht nur alle Zweige des Unterrichtes behandelnde Bücher, Karten, Globen u. f. w., sondern auch die sinnreichsten wissenschaftlichen, mit Kunstfertigkeit hergestellten Apparate, Modelle jeder Art. Diese Bildungsmittel gehen theils von den betreffenden Anstalten, und selbst von einzelnen Privatpersonen aus, theils werden sie von den verschiedenen Vereinen und auch von bedeutenden Verlagshandlungen, als Otto Wiegand, Nicolai'sche Buchhandlung, Kortkampff, Dietrich Reimer, Kellner & Comp., Carl Flemming, Justus Perthes und Anderen geboten, so das sämtliche Zweige der Wissenschaft in der Ausstellung ihre würdige Vertretung hatten. Es ist nicht, wie angedeutet, unsere Aufgabe, einen Literaturbericht zu entwerfen, zu welchem uns ein so reichhaltiger Stoff vorliegt, wir wollen daher nur noch schliesslich bemerken, das die deutsche Centralcommission auch eine Ausstellung der periodischen Presse veranstaltet hat, welche durch je eine Nummer der in Deutschland erscheinenden Zeitungen, Wochen- und Monatschriften wissenschaftlichen, artistischen und technischen Inhaltes repräsentirt sind. Ueberhaupt werden im deutschen Reiche gegen 2500 Blätter veröffentlicht, und zwar meistens im Königreiche Preussen; in dem uns vorliegenden, 2064 Journale umfassenden Verzeichnisse vermessen wir jedoch die in Württemberg, Baiern und Baden erscheinenden. In Berlin werden 240, in Leipzig 162, in Hamburg 47, in Dresden 44, in Trier 23, in Breslau 22, in Frankfurt am Main 22, in Bremen 19, in Cöln 16, in Königsberg und Mainz je 13, in Braunschweig und Elberfeld je 12, in Stettin 11, in Darmstadt 9, in Gotha 10, in Strafsburg 8, in Kassel 7 und in Weimar 6 Blätter veröffentlicht.

### Schweden.

Es würde uns zu weit führen, wenn wir hier auseinanderfetzen wollten, wie viel in Schweden für sein Erziehungs-, Unterrichts- und Bildungswesen geschieht. Es gibt dort nicht nur Kleinkinder-Schulen, feste und der örtlichen Verhältnisse wegen ambulatorische Volksschulen, sondern auch Institute, um den mit besserer Fassungskraft und lebhafterer Lernbegierde begabten, den Arbeiterclassen angehörenden Kindern unter Leitung akademisch gebildeter Lehrer einen etwas höheren Bildungsgrad zu verschaffen. Die Gehalte der Lehrer sind in den Städten wie in den Dörfern so bemessen, das dieselben sich sorgenlos ganz ihrem Berufe widmen können. Zur Bildung der Lehrer und Lehrerinnen für Volksschulen bestehen 7 Lehrer- und 2 Lehrerinnenfeminarien. Die Kosten für den im Allgemeinen abgabenfreien Volksunterricht werden von den Communen bestritten, welche unter gewissen Bedingungen auch Beiträge und Unterstützungen aus Staatsmitteln erhalten. Die betreffenden Ausgaben beliefen sich im Jahre 1871 auf 3,777.290 Rdr., zu denen der Staat 1,203.322 Rdr. beitrug. Für die weitere Fortbildung sorgen die vom Staate unterhaltenen Mittelschulen, technischen Lehranstalten, Fachschulen und die Universitäten in Upsala und Lund. Zu den Instituten für höhere Bildung gehören ferner die schwedische Akademie, die Akademie der Wissenschaften, die Akademie der Landwirthschaft, die Akademie der schönen Literatur, der Geschichte und Alterthümer, der freien Künste, die musikalische Akademie und die vielen gelehrten Vereine. Schwedens bedeutendste Bibliotheken sind die der Universität Upsala mit mehr als 160.000 Bänden und 8000 Handschriften, die Nationalbibliothek in Stockholm mit mehr als 150.000 Bänden und 7500 Handschriften und die Bibliothek der Universität von Lund mit mehr als 100.000 Bänden. Wie in vielen anderen Ländern fühlte man auch in Schweden das Bedürfnis, dem weiblichen Geschlechte einen gründlicheren und mehr systematischen Unterricht zu ertheilen, andererseits aber auch demselben vermehrte Gelegenheit zur Selbstverforgung zu bereiten. Um dieses Ziel zu erreichen,



entstanden in dem letzten Decennium meistens in Stockholm, aufser zwei anderen Seminarien, das Staatsfeminarium zur Bildung von Lehrerinnen, die Normalschule des Staates für Mädchen, höhere Elementarschulen für das weibliche Geschlecht, der Lehrcurfus für die weibliche Jugend, die musikalische Akademie nebst Conservatorium, die weibliche Volksschule in Samuelsberg. Ueberdies wurden die königliche Akademie der freien Künste und die Gewerbeshule in Stockholm den weiblichen Zöglingen geöffnet. Wenn von Bildungsmitteln die Rede ist, dürfen auch die vielen Arbeits-, Sonntags- und Abendschulen nicht unerwähnt bleiben. Unter den Buchdruckerei-Erzeugnissen nehmen in Schweden wie überall die Journale einen hervorragenden Platz ein. Im Jahre 1871 erschienen deren 216, davon 52 in Stockholm. Im Jahre 1870 wurden allein durch die Post 6,432.870 inländische und 317.430 ausländische Exemplare expedirt. Seitdem hat jedoch das Journalwesen bedeutend zugenommen.

### Dänemark.

Wie in anderen nördlichen Gegenden, deren Bevölkerung auf dem Lande vereinzelt und zu entfernt von einander lebt, um die Schulkinder eines Districtes an einem Platze zu vereinen, gibt es auch in Dänemark ambulatorische Schulen, deren Lehrer den Unterricht in verschiedenen Ortschaften ertheilt. Die Befoldung der Volksschul-Lehrer geht von den Communen aus, welche auch für die Herbeischaffung der Lehrmittel und die Erhaltung der Schulhäuser Sorge tragen. Zur Vorbereitung für die Universität bestehen in Dänemark 14 Staatsgymnasien. Aufser einer Staats-Realschule auf Bornholm gibt es in verschiedenen Städten gut organisirte Realschulen und zur Heranbildung zu speciellen Fächern bestehen polytechnische, dann landwirthschaftliche, thierärztliche, forstliche Schulen, das technische Institut für Handwerker, die Kunstakademie in Kopenhagen, und nach dem Muster des technischen Institutes in den Städten gegen 40 Handwerker-Schulen. Fast überall gibt es Uebungsanstalten für Bauern, welche zu mündlichen und schriftlichen Vorträgen angeleitet werden und aus denen grofsentheils die Kammermitglieder hervorgehen. Zur Belehrung der Landbewohner tragen auch die Volksbibliotheken bei. Die periodische Presse ist in ungefähr 200 Blättern vertreten, von denen etwa die Hälfte, darunter 10 politische Zeitungen, in Kopenhagen erscheint. Die in den Provinzen veröffentlichten hundert Zeitungen sind fast durchgehends politischen Inhaltes. Die Fachjournale erstrecken sich über Theologie (10) Rechtswissenschaft, Physik, Medicin, Pharmaceutik, Chemie, Naturwissenschaft, Botanik, Archäologie, Geschichte, Geographie, die einzelnen Industriezweige u. s. w. Es fehlt auch nicht an illustrierten Blättern. Das Vereinswesen findet eine gute Pflege. Kopenhagen und einige Städte haben verschiedene wissenschaftliche Vereine aufzuweisen. Der Industrieverein in Kopenhagen hat gegen 5000 Mitglieder und veranstaltet jeden Freitag kleine Ausstellungen, über welche Vorträge gehalten werden. Er hat die Industrieausstellung im Jahre 1852 und die skandinavische im Jahre 1872 in Kopenhagen auf seine Kosten veranstaltet, und ihm verdankt man auch Dänemarks Betheiligung an der Pariser Ausstellung im Jahre 1867 und an der jetzigen Wiener Weltausstellung. Sehr erspriefslich wirkt ferner der gegen 4000 Mitglieder zählende Handwerker-Verein in Kopenhagen, welcher auch als Vorbild der in anderen Städten entstandenen Handwerker-Vereine betrachtet werden darf. Zu den verbreitetsten Volkschriften in Dänemark gehören die „Almanaks“ von Flinch in Kopenhagen und Visbok in Koldingen. Beide Almanache haben gute Illustrationen und stets neue Erzählungen und Gedichte der anerkanntesten dänischen Schriftsteller aufzuweisen. Von ersterem werden jährlich 150.000, von letzterem 100.000 Exemplare abgesetzt. Diese Zahlen erscheinen um so bedeutender, wenn man erwägt, dafs Dänemark nur 1,845.000 Einwohner zählt.



## Niederlande.

Man kann auf die Sorgfalt, welche das Königreich der Niederlande dem Bildungswesen widmet, schon daraus schließen, daß die Ausgaben allein für den Elementarunterricht im Jahre 1870: 5,166.143 fl. betragen haben, während der höhere Unterricht ebenfalls sehr bedeutende Geldbeträge in Anspruch nimmt. Die Kosten für die Industrieschulen werden fast durchgehends von den Communen bestritten, sowie diese auch unter den 47 höheren Mittelschulen 27 unterhalten und von der Regierung nur Unterstützungsbeiträge empfangen. Die drei Staatsuniversitäten in Leiden, Utrecht und Gröningen wurden im Jahre 1870 von 1339 Studierenden besucht. Die Lehrer der verschiedenartigen Glaubensgenossen in den Niederlanden als Remonstranten, Menoniten, Israeliten, Separatisten, Jansenisten und Katholiken werden in ihrem eigenen Seminarien herangebildet. Die Presse war im Jahre 1871 durch 222 Journale vertreten, von denen 34 wöchentlich sechsmal erschienen. Die übrigen periodischen Blätter bestanden in Wochen- und Monatschriften und vierteljährlichen Revuen. In den niederländischen Colonien, wo außer Java und den Molukken, deren Bewohner sich der Wohlthaten der Civilisation erfreuen, nimmt die Gesittung in dem Maße ab, als man in das Innere dringt. Im Innern von Sumatra ist sogar noch das Piratenthum zu Hause und in Neuguinea erheben sich die Eingebornen kaum über den Zustand der Wildheit.

## Belgien.

Belgien hat die XXVI. Gruppe der Weltausstellung gerade nicht sehr reichlich, aber immerhin in einer Weise bedacht, welche satifam beurkundet, wie sehr dort die Förderung des Bildungswesens die allgemeine Aufmerksamkeit in Anspruch nimmt und wie sehr man hauptsächlich bestrebt ist, zur Hebung des geistigen und sittlichen Zustandes der niederen Volksschichten nachhelfend die Hand zu bieten. Wir glauben, auf die vorliegenden Nachweise gestützt, hervorheben zu können, daß der Impuls hiezu auch vom Ministerium des Innern ausgeht, welches nicht nur im Allgemeinen dem niederen wie dem höheren Unterrichte, sondern auch den vielen Privatvereinen seine Fürsorge zuwendet, welche sich hauptsächlich zur Förderung des Wohles der arbeitenden Classen gebildet haben. Dieser Fürsorge ist auch die Blüthe der landwirthschaftlichen Institute zu verdanken, unter denen namentlich jenes zu Gembloux sowie die Gartenbau-Schulen in Gent und Vilvorde hervorzuheben sind. Letztere wurde auch von unserer Jury für ihre Leistungen durch Zuerkennung eines Ehrendiploms ausgezeichnet. Durch Schrift und That wirken unter den Gesellschaften zum Wohle der Arbeiterclassen die Centralgesellschaft der belgischen Lehrer in Brüssel, die van Combrugghes-Genootschaft in Gent, die Gesellschaft John Cockerill in Sairing, die École populaire in Lüttich und viele Andere. Erwähnen wir noch, daß die Ausstellung bedeutende classische Werke und sehr beachtenswerthe Schriften über Pädagogik und Methodologie, sowie eine Sammlung vieler periodischer Zeitschriften aufzuweisen hatte.

## England.

Wenn wir Englands Bestrebungen, das Bildungswesen zu fördern, nur nach den Vorlagen in der XXVI. Gruppe der Weltausstellung zu beurtheilen hätten, so würden wir in Verlegenheit gerathen, zu sagen, welchen Rang wir ihm unter allen übrigen Ländern anweisen. Mit Ausnahme einiger wissenschaftlicher und pädagogischer Werke in deutscher und französischer Sprache, einiger Schulutenfilien sowie der Büchersammlungen der „British and foreign bible society“, der Zeitschriften



und Tractate der „Religious Tract Society“ in allen europäischen, indischen, nord-amerikanisch-indischen und afrikanischen Sprachen, endlich der von der „Sunday school Union“ ausgestellten Karten, Bücher u. f. w. zum Gebrauche in den Sonntagschulen dürfte kaum etwas vorzufinden gewesen sein, was uns vermuthen ließe, daß es von einem Lande herrührt, das nach allen Richtungen hin als ein Musterstaat gelten kann, dessen Leistungen uns oft mit Bewunderung erfüllen und in welchem sowie auch in seinen Colonien den Bildungsmitteln sicherlich die größte Aufmerksamkeit zugewendet wird. In Melbourne, der Hauptstadt der britischen Colonie Victoria in Australien z. B., gibt es eine auf Staatskosten errichtete Bibliothek mit mehr als 70.000 Bänden, die jährlich noch vermehrt werden; Museen, Nationalgalerien und mechanische Institute erstreben dort die Fortbildung der Erwachsenen und die Schulen, deren es im Jahre 1870 mehr als 900 gab, halten, und dies gilt sowohl von den niederen als von den höheren Unterrichtsanstalten, den Vergleich mit den besten europäischen aus. Viel reicher war die XXVI. Gruppe von Britisch-Indien bedacht, in welcher durch die Vorforge der Localcomités von Bombay, Madras, Bengalen, Punjab, Mysore, Birma, Bera, Hyderabad, Indore u. f. w. die interessantesten literarischen und graphischen Erzeugnisse vorlagen. Wir fanden unter denselben Karten, Globen, architektonische und geometrische Zeichnungen, Lehrbücher in englischer und Hindusprache, Sanscritclassiker zum Gebrauche der Hochschulen und Gymnasien, die „Bibliotheca indica“, Zeitungen in arabischen und indischen Sprachen, sowie verschiedene andere periodische Schriften.

### Schweiz.

In keinem Staate wurde der Aufgabe der Ausstellungscommissionen, eine Darstellung des Bildungswesens zu bieten, in so umfassender Weise entsprochen wie in der Schweiz. Mit der Lösung derselben wurden die Herren Dr. Hermann Kinkelin in Basel und Regierungspräsident Ziegler in Zürich betraut, welche eine sehr eingehende Statistik der Bildungsvereine sowie des mit demselben in Verbindung stehenden Schulwesens entwarfen. In der Schweiz wird nicht nur der Volksschule überhaupt die größte Sorgfalt zu Theil, sondern auch zur Vorbereitung für den Besuch der Universitäten (Basel, Zürich und Genf), der Akademien (Genf, Lausanne und Neuenberg) in den wohlorganisirten Gymnasien und Realschulen sowie für die Ausbildung der Volksschullehrer durch 19 Seminarien vorgeforgt. An Fach-Lehranstalten, wie z. B. die landwirthschaftlichen Institute in Bern, Freiburg, Zürich, Thurgau und Aargau, ist ebenfalls kein Mangel und nicht minder tragen die verschiedensten Vereine zur allgemeinen Bildung bei. Denselben dürfte auch kaum in sonst irgend einem Lande ein so umfassender Wirkungskreis vorgezeichnet sein. Man zählt in der Schweiz gegenwärtig mehr als 4000 Vereine mit mehr als 500.000 Mitgliedern und es besteht kein Zweig der gesellschaftlichen Thätigkeit, der nicht durch Vereine sorgfältig gepflegt und seiner Entwicklung zugeführt würde. Die aus den gegenseitigen Hilfsvereinen gebildeten Associationen mit beinahe 100.000 Mitgliedern beschränken sich nicht auf die Schweiz, sondern dehnen ihren Wirkungskreis auch auf das Ausland aus, wo deren 45 mit vom Bund subventionirt werden. Viele Vereine haben einen die ganze Schweiz umfassenden Charakter. Dahin gehören der eidgenössische Sängerverein, die schweizerische Musikgesellschaft, der schweizerische Kunstverein, die schweizerische naturforschende Gesellschaft, die schweizerische Geschichtsforscher-Gesellschaft, die schweizerische Gesellschaft für Alterthumskunde, die Gesellschaft der schweizerischen Aerzte, der schweizerische Juristenverein, die schweizerische Prediger-genossenschaft, die schweizerische Industriegesellschaft, die schweizerische gemeinnützige Gesellschaft, der eidgenössische Schützenverein, der eidgenössische Officier-Unterofficier- und Cavallerievereine. Denselben reihen sich die vielen Lesegesellschaften in jeder einigermaßen bedeutenden Ortschaft an.



In der sehr eingehend behandelten Statistik der schweizerischen Journale wird die Zahl der in den verschiedenen Cantonen im Jahre 1872 erschienenen Zeitschriften auf 412 angegeben, davon 64 in Bern, 47 in Zürich und Waadt, 40 in Aargau, 25 in St. Gallen, 18 in Neuenburg, 16 in Basel Stadt und Thurgau, 15 in Graubünden, 14 in Tessin, 13 in Solothurn, 12 in Freiburg, 11 in Luzern, 10 in Schwyz und Schaffhausen, 6 in Basel Land, 5 in Appenzell Auser Rhoden und Wallis, 4 in Glarus, 3 in Obwalden und Zug, 2 im Nidwalde und 1 in Uri und Appenzell Inner Rhoden. Der Sprache nach waren 266 deutsch, 118 französisch, 16 italienisch, 5 romanisch und 1 englisch („Swiss Times“ in Genf). Eine Eigenthümlichkeit bildet das Beiblatt des in Aigle (Waadt) erscheinenden „Messenger des alpes“ unter dem Titel L'Agace, bestimmt den Patois des waadtländischen Oberlandes zu erhalten und weiter zu bilden. Bis zum Jahre 1700 befaß die Schweiz nur 1 Journal (Zürich); bis 1800 erschienen im Ganzen 3 deutsche und 4 französische Blätter. Dann stieg deren Zahl von Jahr zu Jahr und in den Jahren 1871—72 wurden 53 neue Journale gegründet. Die meisten haben eine Auflage von 500 bis 1000, 15 eine von mehr als 5000, 5 bis von 10.000 und 3 von 20.000 Exemplaren und darüber. Der Guide-Privat in Genf, ein Eisenbahn- und Dampfboot-Cursbuch, wird monatlich in 50.000 Exemplaren ausgegeben. Von den Blättern erscheinen 7 siebenmal, 39 sechsmal, 54 dreimal, 93 zweimal, 134 einmal wöchentlich, 32 alle vierzehn Tage, 44 jeden Monat, 5 alle drei Monate, 1 jedes halbe Jahr. Im Ganzen wurden im Jahre 1872: 90,875.388 Nummern ausgegeben und 37,849.925 durch die Post befördert.

### Frankreich.

Das französische Ministerium des Ackerbaues und des Handels wendet, wie aus der von der Direction des Ackerbaues für die Weltausstellung veröffentlichten „Notice sur les objets exposés“ erhellt, seine besondere Sorgfalt dem landwirthschaftlichen Unterrichte zu. Frankreich besitzt drei unter Aufsicht des Ministeriums stehende landwirthschaftliche Anstalten: in Grignon (Seine et Oise), Grand Jouan (Loire inférieure) und Montpellier (Herauld). Die erstere zählt 1245 theils interne, theils externe Zöglinge, welche in dem Institute sowohl theoretischen als praktischen Unterricht genießen. Der theoretische Unterricht erstreckt sich über Landbau, Zoologie, Physik, Meteorologie, Mineralogie, Geologie, Botanik, Forstwissenschaft, Mechanik, Chemie, Technologie, landwirthschaftliche Gesetzgebung und Verwaltung. Zur Ausübung des praktischen Unterrichtes besitzt das Institut 47 Hektaren urbaren Bodens und 32 Hektaren Gehölz, ein Musterfeld, Küchengarten, eine Schweizelei, eine Schäferei und einen Schweineestall. Die seit dem Jahre 1841 bestehende Schule in Grand Jouan besitzt nebst den 5 Hektaren umfassenden Gärten, 21 Hektaren urbaren Bodens, läßt sich besonders die Förderung der landwirthschaftlichen Interessen von Westfrankreich angelegen sein und ertheilt ebenso wie die Schule von Grignon theoretischen und praktischen Unterricht. Mit dieser Anstalt steht auch die über 120 Hektaren sich erstreckende Musterwirthschaft in Rieffelland in der Nähe von Grand-Jouan in Verbindung. Die Schule von Montpellier hat es hauptsächlich auf die Förderung der Wein- und Obstcultur abgesehen und besitzt alle Behelfe zu dem vorgezeichneten Zwecke. Die Zöglinge aller drei Anstalten unternehmen je nach der Lehrzeit landwirthschaftliche, botanische, forstliche, geologische und technologische Ausflüge unter Leitung der Professoren. Die Zöglinge haben sich am Ende ihrer Studien einer Prüfung zu unterziehen und erhalten mit dem Zeugnisse der Reife die Befugniss, sich um das diplome d'ingénieur agricole zu bewerben. Zur Heranbildung geschickter landwirthschaftlicher Gehilfen, Pächter, Meier, Hirten oder Gärtner gibt es 42 sogenannte Fermes-écoles, welche vom Jahre 1835 bis 1867 mehr als 6000 junge Leute für die verschiedenen Fächer herangebildet und ihrer Bestimmung zugeführt haben. Aufser diesen und verschiedenen anderen Instituten lassen sich auch mehrere



Vereine die Förderung der landwirthschaftlichen Interessen angelegen sein. Dahin gehören die bereits im vorigen Jahrhundert gegründeten Ackerbau-Gesellschaften in Rheims, Tours, Paris, La Rochelle, Rouen, Lyon, Orleans, Soissons, Bourges, Alençon und Auch; gegenwärtig zählt Frankreich 353 Ackerbau- und Gartenbau-Gesellschaften.

Frankreich hatte auch die hohe Wichtigkeit der Thier-Arzneikunde bereits im verfloffenen Jahrhundert durch Errichtung der Thier-Arzneischulen in Lyon und Alfort (Seine) anerkannt. Eine dritte in Touloufe wurde im Jahre 1835 eingeweiht. Jedes dieser Institute umfaßt sechs Lehrstühle und der Unterricht erstreckt sich über Anatomie, Physiologie, Zoologie, Physik, Chemie, Pharmakologie, Toxikologie, Hygiene, Botanik, Pathologie, Therapie, Sanitätspolizei. In den erwähnten drei Schulen sind seit deren Gründung 14.691 Zuhörer aufgenommen und in Touloufe vom Jahre 1835 bis 1872: 1300 Aerzte mit Diplom versehen worden. — Ueberhaupt geht aus den Vorlagen in der Weltausstellung hervor, wie sehr auch Frankreich bemüht ist, dem Bildungswesen nach allen Richtungen hin jeden Vorschub zu leisten. Nicht weniger als 202 öffentliche und Privatschulen und Erziehungsanstalten haben sich an denselben betheiliget. Die „Ecole pratique des hautes études“ in Paris hat sich die Heranbildung tüchtiger Lehrkräfte zum Ziele gesetzt und wurde für ihr erfolgreiches Streben von der Jury durch einen Ehrenpreis ausgezeichnet, aber auch andere Institute und Vereine hatten sich in Betracht ihrer die Volksbildung und namentlich die sittliche wie die geistige Verbesserung der arbeitenden Classen erstrebenden Leistungen vielseitig der Anerkennung in der Ausstellung zu erfreuen. Nennen wir hier in dieser Beziehung die in Paris wirkenden „Association politechnique pour l'instruction gratuite des ouvriers“, das „Consistoire Israélite“, die „École de commerce“, der „Handelskammer“, die verschiedenen Orphelinats zur Erziehung und Heranbildung der Waisen, die „Salle d'asyle communale“ zur Einbürgerung des Fröbel'schen Systems der Kindergärten, die „Société de protection“, die sich mit sehr großer Humanität der Lehrlinge und Kinder in den Fabriken annimmt, die die landwirthschaftlichen und industriellen Wissenschaften fördernden Vereine in verschiedenen Städten. Auch einigen Buchhandlungen gebührt die Anerkennung, durch gediegene Schriften zur Verbreitung nützlicher Kenntnisse beizutragen, so Hetzel durch seine Kinderschriften und Abhandlungen über Erziehungswesen, Lanée und Lechevalier durch ihre Wandkarten und Atlanten, Lahure durch die Herausgabe der französischen Classiker für die Jugend. Ueber die periodische Presse fanden wir nichts vor.

In Algerien macht das Bildungswesen unter der europäischen Bevölkerung merckliche Fortschritte. Für den Elementarunterricht sorgten im Jahre 1870 in den drei Departements Algier, Oran und Constantine 371 öffentliche und 97 Privatschulen, welche von 52.394 Schülern besucht wurden. Der höhere Unterricht wird in dem Lyceum von Algier und in den Gymnasien von Bona, Constantine, Philippeville, Oran und Tlemcen mit dem besten Erfolg ertheilt. In Algier besteht auch eine medicinische und pharmaceutische Schule. Fast jede Stadt hat ihre Buchdruckerei und ein oder einige Journale, welche wie viele wissenschaftliche Werke theils in französischer, theils in arabischer Sprache erscheinen. Die öffentlichen Bibliotheken besitzen viele sehr alte, gut erhaltene und kaligraphisch sehr zierlich ausgeführte arabische Manuscripte.

### Italien.

Wenn wir die massenhaft in der italienischen Galerie aufgehäuften Druckschriften aller Art musterten, so konnten wir uns der Bemerkung nicht erwehren, daß viele mit unterlaufen, welche eine noch so gelinde Kritik schwerlich bestehen und wohl bei einiger auch nur oberflächlichen Prüfung derselben nicht neben anderen



wirklich gediegenen Werken ihre jetzige Stelle eingenommen haben würden. Wir müssen jedoch zugestehen, daß aus den vorliegenden Erziehungs- und Unterrichtsschriften jedenfalls das anerkennenswerthe Streben nach Verbesserung des moralischen und geistigen Zustandes der Bewohner hervorgeht. Wie fast überall gingen auch hier die Regierung und die verschiedenartigen Vereine Hand in Hand. Während die Ministerien des Unterrichtes, des Ackerbaues und des Handels den zu ihren Ressorts gehörenden Anstalten jeden Vorschub zu leisten bemüht waren, suchten die Vereine nach allen Richtungen hin Wissenschaft, Kunst und Industrie zu fördern, für die Fortbildung der Erwachsenen Sorge zu tragen und dabei vornehmlich ihr Augenmerk auf jene Schichten der Bevölkerung zu richten, die am meisten der Anregung und Beihilfe bedürfen. Die günstigen Erfolge zeigen die wissenschaftlichen und technischen Leistungen der vielen Lehranstalten, während von der Tendenz der Vereine die Vorlagen betreffend die vielen „Asili infantili“, das „Comitato legure per l'educazione del popolo“ in Genua, die „Società promotrice dell'industria nazionale“ in Turin, das „Istituto tecnico“ in Mantua und die „Lega d'insegnamento popolare“ in Verona, so wie die vielen anderen Kleinkinderschulen und Blindenanstalten u. f. w. das beste Zeugniß geben. — Als eine hohe sehr werthvolle literarische Arbeit bezeichnen wir auch die auf den Wunsch des italienischen Ministeriums des Ackerbaues, der Industrie und des Handels eigens für die Weltausstellung verfasste Denkschrift über das „R. Museo industriale italiano“ in Turin. Der Verfasser, Director des Museums, G. Codazzo sendet der Geschichte dieser Anstalt einige Mittheilungen über andere ähnliche Institute, als das South Kensington Museum in London, das Conservatorium der Künste und Gewerbe in Paris, das österreichische Museum für Kunst und Industrie in Wien und das deutsche Gewerbemuseum in Berlin voran, und geht dann zur Schilderung der mit dem Museo industriale italiano in Verbindung stehenden Anstalten über. Diese bestehen in physikalischen, chemischen Cabinetten und Laboratorien, in technologischen und Zeichenschulen, einer reichhaltigen Bibliothek und den verschiedenartigsten Mitteln zur Förderung der Kunstindustrie, als Zeichnungen, Modellen u. f. w.

Die periodische Presse hat auch in Italien bedeutende Fortschritte aufzuweisen. Im Jahre 1870 wurden 723 Journale veröffentlicht, darunter 101 in Florenz als damaliger Hauptstadt, 93 in der Provinz Mailand, 73 in jener von Turin, 47 in den neapolitanischen Provinzen, 37 in Genua, 32 in Bologna, 31 in Venedig. In den Provinzen Abruzzo ulteriore I., Basilicata, Ferrara und Grosseto erschien nur je ein officiellcs Journal. Abruzzo ulteriore II. entbehrte sogar dies eine. Im folgenden Jahre stieg die Zahl der Blätter auf 765 und im gegenwärtigen Jahre erscheinen deren 1126; die meisten in der Provinz Mailand (138), dann folgen die Provinzen Rom (108), Florenz (107), Turin (85), Neapel (81), Genua (53), Palermo (48), Venedig (38), Alessandria (22) u. f. w. — Massa und Trapani befassen nur je eine Zeitung. — Dem Inhalte nach gab es 393 politische, 100 landwirthschaftliche, 81 religiöse (73 katholische, 7 evangelische und 1 israelitisches) Blätter. Der Erziehung und dem Unterrichte sind 58, der Literatur 56, der Kunst und dem Theater 55 Journale gewidmet. Dann ist für jedes Fach durch irgend ein Blatt geforgt. Unter diesen Journalen erschienen 1097 in italienischer Sprache, 5 in verschiedenen Dialekten, 14 in französischer, 6 in englischer und 2 in deutscher Sprache. — 387 wurden täglich, die übrigen 739 meistens als Wochenblätter veröffentlicht. —

Italien zählt gegenwärtig 1083 Buchhandlungen und 911 Buchdruckereien mit 2691 Handpressen, 745 Schnellpressen und 10.958 Druckergehilfen.

### Portugal.

Die portugiesische Regierung bemüht sich, das Volksschul-Wesen einer größeren Entwicklung zuzuführen; ihr Streben scheint jedoch von keinem besonders



günstigen Erfolge gekrönt zu sein, wenn man erwägt, daß gegenüber einer Bevölkerung von beinahe 2,000.000 Einwohnern im ganzen Königreiche im Jahre 1869 nur 1882 Knaben- und 323 Mädchenschulen bestanden, deren Besuch sich auf 48.633 Knaben und 8442 Mädchen beschränkte. Auch die Mittelschulen bedürfen noch vieler Reformen, wenn sie den Anforderungen entsprechen sollen; eine Ausnahme machen allenfalls die Oberschulen zu Lissabon und Oporto, die ausgezeichnete Universität in Coimbra, die polytechnischen Institute und die medicinischen Schulen in Lissabon und Oporto. Das Bildungswesen fördernd wirken ferner die mit der Universität in Coimbra vereinigten Institute, als die Bibliothek, Sternwarte, das anatomische Museum, der botanische Garten, sowie für den landwirthschaftlichen, militärischen, musikalischen und dramatischen Unterricht die den betreffenden Fächern gewidmeten Anstalten in Lissabon und Oporto. Die öffentlichen Bibliotheken in Lissabon, Evora, Villa Real und Braga werden auf Staatskosten erhalten. Die erstgenannte besitzt beinahe 150.000 Bände und gegen 10.000 Manuscripte nebst einer Sammlung von 25.000 Münzen und Medaillen.

Nicht minder läßt sich die Regierung die Förderung des Unterrichtes auf ihren Colonien angelegen sein. Im Jahre 1855 waren auf den capverdischen Inseln (Ilhas verdes) kaum einige Schulen; im Jahre 1870/71 hingegen besaß die Insel S. Jago bereits ein Lyceum und viele Schulen. Auch auf den übrigen Inseln wurden Unterrichtsanstalten errichtet, die jedoch bisher keine besonders günstigen Ergebnisse geboten haben.

Unter den literarischen Publicationen der Weltausstellung verdient eine von der Imprensa nacional (Staatsdruckerei) veranstaltete reiche Sammlung medicinischer, mathematischer, physikalischer und religiöser Werke beachtet zu werden. Ein statistisches Tableau zählt die vom Jahre 1641 bis 1872 in Portugal erschienenen Journale auf. Bis zum Jahre 1697 besaß Lissabon nur 3 Zeitschriften, im Beginne des XIX. Jahrhunderts II, darunter eine von den portugiesischen Flüchtlingen in London veröffentlichte. Im Jahre 1810 erschienen in Lissabon bereits 22 Blätter, deren Zahl sich alsdann merklich verminderte, während dagegen in portugiesischer Sprache 2 Zeitungen in Brasilien, 3 in London und 1 in Paris veröffentlicht wurden. Gegenwärtig erscheinen in Portugal 74 Blätter, von denen 45 in Lissabon, 6 in Oporto, 5 in Coimbra, 1 in Braga u. f. w. Auf den Inseln werden 9 Journale veröffentlicht.

## Spanien.

Wer hätte wohl gedacht, daß dieses von der Natur so reich gesegnete, aber durch die furchtbaren Parteikämpfe in seiner Ruhe gestörte Land die Weltausstellung in einer Weise bedenken werde, wie sie nur von einem bestgeordneten Staate erwartet werden konnte. Nicht nur das Bergbau- und Hüttenwesen, die Land- und Forstwirthschaft, sondern alle Zweige einer sehr ausgebreiteten Industrie waren durch deren bedeutende Entwicklung beurkundende Erzeugnisse vertreten, und auch die Gruppe XXVI hat in reicher Fülle vielfältige Objecte als Zeugen von dem Streben aufzuweisen, in wissenschaftlicher wie in socialer Beziehung hinter den Anforderungen unserer Zeit nicht zurückzubleiben. Sehr viele Vereine und einzelne Persönlichkeiten gehen dabei miteinander Hand in Hand. In Madrid lassen die Vereine *Asociacio de protectura de artesanos* und *Fomento de las artes* sich, wie die Titel andeuten, eifrig das Wohl der arbeitenden Classen angelegen sein, das *Ateneo mercantil* sorgt für den unentgeltlichen Unterricht der dem Handel sich widmenden Jugend, das *Colegio nacional de Sordo-Mudos y de Ciegos* sowie ähnliche Institute in anderen größeren Städten trägt Sorge für die Taubstummen und Blinden. Die *Biblioteca popolare de fomento* und das *Centro de lectura Reus* haben sich die Verbreitung belehrender Schriften zum Ziele gesetzt und auch der Buchhandel scheint bei der Herausgabe classischer und wissenschaftlicher Werke, deren viele und anerkennenswerthe in der Weltausstellung auflagen, seine



Rechnung zu finden. Als das auch für Spanien geltende tempora mutantur et nos mutamur in illis wollen wir hervorheben, daß unter den spanischen Vorlagen sich auch eine Fibel zum Unterrichte der jüdischen Kinder in der hebräischen Sprache befindet. Ungefähr 80 Zeitschriften zeugen auch von der Blüthe der periodischen Presse.

### Rumänien.

Mit Ausnahme eines in französischer Sprache abgefaßten Berichtes über die Waisenhäuser: „Asiles Eléna et Panteileimon“ in Bukarest bot uns die rumänische Gallerie keinen Stoff zu unseren Betrachtungen über die XXVI. Gruppe der Weltausstellung. Dem völligen Mangel an statistischen Beiträgen wird jedoch in dem zweiten Bande des officiellen Berichtes durch eine sehr umfassende Monographie des Fürstenthums Rumänien von Baron Ernst Haan begegnet werden. Das erwähnte, unter dem Schutze der regierenden Fürstin Elisabeth von Rumänien gebornen Prinzessin von Wied, stehende Waisenhaus für Mädchen (Asile Eléna) war ursprünglich eine Stiftung der fürstlichen Familien Ghika und Kantakuzenos zur Unterbringung elternloser Säuglinge bei Vorstadtfamilien von Bukarest. Im Jahre 1860 wurde die Tendenz dieses Unternehmens dadurch erweitert, daß man 40 Waisen in einem Privathause erziehen und unterrichten liefs. Fürstin Helene Couza legte im Jahre 1861 den Grundstein zu dem prächtigen, durch Beiträge rumänischer Damen gegenüber dem fürstlichen Sommerpalais errichteten Gebäude in Cotroceni, und im Jahre 1872 wurde diese Anstalt unter den Aupicien der Fürstin Elisabeth erweitert und so sehr vervollständigt, daß sie jetzt 230 Mädchen aufnehmen kann, welche in allen weiblichen Handarbeiten, in den Elementarkenntnissen, in der deutschen und französischen Sprache unterrichtet, und zum Theile für ihren künftigen Beruf als Erzieherinnen und Lehrerinnen vorbereitet werden. Die Fürstin Elisabeth, welche sich mit der größten Sorgfalt der Ueberwachung des Institutes unterzieht, hat auch zwei Stipendien zur Fortbildung der fähigsten Mädchen in europäischen Lehrerinnenfeminarien bestimmt. Das Waisenhaus in Panteileimon für 100 Knaben und 300 incurable Kinder, eine Stiftung der Familie Ghika, wurde im Jahre 1868 vom regierenden Fürsten Carl von Rumänien (Hohenzollern) völlig reorganisiert. Mit dem Waisenhause ist auch eine Abtheilung für 20 taubstumme Kinder verbunden. In der Weltausstellung befanden sich nebst vielen weiblichen Handarbeiten Schreib- und Zeichenhefte, welche die erfreulichen Leistungen der Anstalt beurkunden. Der Fürstin Elisabeth wurde für ihr wohlthätiges Wirken von der Jury der Ehrenpreis zuerkannt.

### Rußland.

Wir haben uns vergebens in der XXVI. Gruppe der russischen Ausstellung nach Anhaltspunkten zur Beurtheilung des Bildungswesens in dem weiten Czarenreiche umgesehen und ebenso umsonst waren unsere diesfälligen Erkundigungen bei einigen der hervorragendsten Mitglieder der russischen Commission. Man möge es daher nicht verargen, wenn wir bemerken, daß wir nur einige wirklich ausgezeichnete kartographische Leistungen wahrgenommen haben, darunter die russische Generalstabs-Karte und die vom statistischen Centralcomité veröffentlichte und mit vielem Fleiße ausgeführte Karte der Bergwerks-Producte des europäischen und asiatischen Rußland. Die übrigen, das Erziehungs- und Bildungswesen betreffenden Objecte beschränken sich auf Zeichnungen, Modelle und andere Hilfsmittel für den technischen Unterricht und einige botanische und arzneiwissenschaftliche Sammlungen. Um so lieber nehmen wir von den Leistungen der Gesellschaft zur Förderung der Künste in St. Petersburg Notiz, indem dieselbe, vom Staate wie durch Privatbeiträge sehr reichlich unterstützt, der der Kunst sich



widmenden Jugend durch Unterricht, Herbeischaffung der ihr nöthigen Materialien und Geldbeiträge kräftig unter die Arme zu greifen, und nicht nur für die technische, sondern auch für die geistige Entwicklung derselben durch Vorträge über Architektur, Chemie, Geometrie, Kunstgeschichte u. f. w. zu wirken bemüht ist. Eine wohlorganisirte Zeichenschule mit Werkstatt und ein reich mit Modellen, Zeichnungen und einer Bibliothek ausgestattetes Museum stehen ihr dabei zu Gebote, während gleichzeitig die im Museum stattfindende permanente Ausstellung den Künstlern die Mittel zum Abfatze ihrer Arbeiten bietet und dem Publicum die Erzeugnisse der schönen Künste zur Anschauung bringt. Als ein erfreuliches Moment wollen wir noch erwähnen, dafs auch in Finnland das Volksschulwesen in lebhafter Entwicklung begriffen ist. Seit dem Erlasse einer Verordnung vom Jahre 1866, welche allen Ortsschaften die Errichtung von Schulen als Pflicht auferlegt, haben 112 Gemeinden auf dem Lande 190 höhere Volksschulen gegründet und auch in den Städten geht die Organisation des Volksunterrichtes vorwärts. Drei Seminarien forgen für die Heranbildung von Lehrern und Lehrerinnen und der Staat selbst unterhält 9 vollständige Lehranstalten mit sieben Classen, 12 höhere, 33 niedere Elementarschulen und 3 Lyceen. Ausserdem gibt es in Finnland 4 Taubstummen-Schulen und 2 Lehranstalten für Blinde. Die kaiserliche Alexander-Universität, früher in Abo, seit 1827 in Helsingfors, wirkt fortbildend mit ihren vier Facultäten, ihrer 120.000 Bände umfassenden Bibliothek und ihren mannigfaltigen wissenschaftlichen Anstalten und Sammlungen. Sie wurde im Jahre 1870 von 701 Studenten besucht, ist sehr reich dotirt und ihre Einkünfte beliefen sich auf 1,162.153 Mark.

### Griechenland.

Um die literarische Thätigkeit in Griechenland zu beurkunden, hat die Commission zur Ermunterung der nationalen Industrie in Athen einen „Catalogue raisonné“ über die während der Jahre 1868—1872 veröffentlichten Bücher für die Weltausstellung verfassen lassen. Derselbe erstreckt sich allerdings über eine ansehnliche Zahl der verschiedenartigsten Schriften und zeigt, dafs man in allen Richtungen des Wissens anderen in der Bildung vorgeschrittenen Ländern nachzustreben bemüht ist; allein die meisten Bücher bestehen in Uebersetzungen aus fremden Sprachen und auch die Wahl der berücksichtigten Werke erscheint uns gerade nicht als eine glückliche. Mehrere ganz unbedeutende Bücher sind aus ihrer verdienten Vergessenheit hervorgezogen worden, während gediegene Werke nur in äufserst spärlicher Zahl beachtet wurden. Einen eigenthümlichen Eindruck machte es auf uns, dafs deutsche Bücher erst aus französischen Uebersetzungen Zugang zum griechischen Idiom fanden.

Sehr eingehend ist das Zeitungswesen in einer vom griechischen Ministerium veranlafsten Sammlung der in Griechenland erscheinenden Journale behandelt worden. Vor der Revolution im Jahre 1820 gab es dort keine einzige Buchdruckerei. Die erste entstand im Jahre 1822 auf der Insel Hydra, eine andere im folgenden Jahre in Athen und in Missolonghi, und eine vierte im Jahre 1824 in Nauplia, zum Drucke der amtlichen Zeitung. Nach der Unabhängigkeitserklärung wurden während der Präsidentschaft Kapodistrias' mehrere Bücher und Journale und in gröfserer Menge nach der Gründung des Königthums veröffentlicht. Bis zum Jahre 1837 war die Presse vollkommen frei. Die steten heftigen Anfeindungen, die dieselbe sich gegenüber der baierischen Armee erlaubte, veranlafste die Regierung zum Erlasse eines Pressgesetzes, welchem zufolge jedem Journale ein verantwortlicher Redacteur vorstehen mußte, welcher das 25. Lebensjahr erreicht, seine Universitätsstudien zurückgelegt und eine Caution von 5000 Drachmen geleistet hat. Im Jahre 1843 wurde wieder unumschränkte Pressfreiheit eingeführt. Die Zahl der Journale nahm alsdann ungemein zu, allein dieselben liefen sich so schonungslos über die Privatverhältnisse der bürgerliche Gesellschaft wie des



Staats-Oberhauptes aus, daß die Regierung den Erlaß eines neuen Pressgesetzes als nothwendig erachtete, welcher auch nach dem Dynastiewechsel im Jahre 1864 für maßgebend erklärt wurde. Jede Ortsbehörde darf die Herausgabe eines Journalen bewilligen, muß aber davon die ihr vorgeetzten Organe in Kenntniß setzen.

Ueberhaupt erscheinen in Griechenland 152 Journale, meistens zweimal wöchentlich, davon allein 66 in Athen, und zwar 61 in griechischer, 3 in französischer, 1 in italienischer und 1 in griechischer und französischer Sprache. Außerhalb Griechenland werden 17 Blätter in griechischer Sprache veröffentlicht, nämlich 6 in Constantinopel, 3 in Smyrna, 3 in Egypten, 2 in Triest, 1 in Samos, 1 in Bukarest und 1 in Braila.

### Türkei.

In Constantinopel schreitet das Bildungswesen im Allgemeinen vorwärts. Gegenwärtig bestehen dort 200 Trivialschulen, in denen die Kinder, sowohl Knaben als Mädchen, Unterricht in türkischer Sprache im Schreiben, Lesen und Rechnen erhalten. Der secundäre Unterricht wird in den Schulen der verschiedenen Nationalitäten, als in den griechischen, armenischen, französischen, auch drei deutschen und anderen, ertheilt und derselbe erstreckt sich über alle Lehrgegenstände. Unter den Privat-Mädcheninstituten gibt es zwei französische, zwei englische und auch ein gut organisiertes türkisches. Als eines der besten wird uns das armenische unter Leitung der Frau Furet bezeichnet, deren Leistungen auch in literarischer Beziehung (in der Weltausstellung waren ihre „Histoire abrégée de l'Empire ottoman“, „Récits historiques“ und zwei Manuscripte: Geographie des türkischen Reiches und Erziehung der Frauen im Oriente, aufgelegt) von der Jury durch die Ertheilung der Verdienstmedaille anerkannt wurden. Als beachtenswerth sind hier auch die belehrenden wissenschaftlichen Sammlungen, Druckschriften und Manuscripte der Frau und des Herrn Dr. Abdullah Bey, sowie die verschiedenen in die türkische Sprache übertragenen, von dem Director der medicinischen Schule Marco Paschu ausgestellten medicinischen Werke nicht zu übergehen. Die medicinische Schule selbst, vorzüglich zur Heranbildung der Militärärzte, wird uns als eine den Anforderungen vollkommen entsprechende bezeichnet. Sie wird von mehr als 300 Schülern besucht, die auf Staatskosten nicht nur unterrichtet werden und ihre Subsistenzmittel erhalten, sondern auch zu ihrer Fortbildung ins Ausland gesendet werden. Die Druckereien finden reichliche Beschäftigung durch die Veröffentlichung zahlreicher ins Türkische übertragener medicinischer und anderer Bücher und zum Theile durch die Journale, deren 15 täglich erscheinen, darunter 5 türkische, 4 französische, 2 armenische, 2 englische, 1 griechisches. Ein deutsches Journal hat sich nicht erhalten können, obgleich das deutsche Element sich ungemein gehoben hat und namentlich Pera als eine deutsche Stadt charakterisirt werden kann. Unter den verschiedenen wissenschaftlichen Journalen sind die medicinischen und die Jahresberichte der griechischen Literaturgesellschaft zu nennen.

Was Dr. Scherzer in seiner auf Anregung von Seite des Hofrathes von Schwegel verfaßten Monographie „Smyrna“ zur Charakteristik der mohamedanischen und übrigen Bevölkerung von Vorder-Kleinasien mittheilt, dürfte wohl mehr oder minder Anwendung auch auf die Bewohner anderer Gebietstheile der Türkei finden können. „Wie weit auch das Auge prüfend über das anatolische Gebiet schweifen möge, es findet nirgends Bildungsanstalten, die in Organisation, Lehrsystem u. s. w. selbst den bescheidensten pädagogischen Anforderungen zu genügen vermöchten.“ Sogar Smyrna, das den anderen Städten und Städtchen als aneiferndes Vorbild voranleuchten sollte, ist in dieser Hinsicht nicht besser bedacht. Es hat bei einer muselmanischen Bevölkerung von 45.000 Seelen nicht mehr als 24 von 350—400 Knaben besuchte sogenannte Volksschulen, die meistens ihr Entstehen



der Privatwohlthätigkeit verdanken und in denen der Iman, mit dem unvermeidlichen Tschibuk ausgerüstet, die auswendig gelernten Koransprüche herfagen läßt oder im Lesen einübt. Etwas höheren Flug nehmen die Ruschdie oder Mittelschulen, in denen der arabischen, türkischen und persischen Sprache einige Aufmerksamkeit gewidmet wird; europäische Idiome sind ausgeschlossen. Kümmerlicher geistlicher und juridischer Unterricht wird in den Medressen (Seminare) erteilt; von dem Streben, diesen Zweigen nationalhöheren Unterrichtes ein dem heutigen Bildungsbedürfnisse entsprechendes Gepräge zu geben, ist jedoch nicht die Rede. Dagegen hat das geistige Leben der Griechen in Kleinasien und auf den Inseln des ägäischen Meeres einen stets wachsenden Aufschwung genommen. Die kleinsten Gemeinden opfern bereitwillig ihre meistens spärlichen Mittel den Schulzwecken. Auf Anregung des Metropoliten von Kaisariah sind bedeutende Summen zur Errichtung eines Gymnasiums gezeichnet, das wohl schon nächstens ins Leben treten wird. Bereits besitzen die Inseln Samos, Chios und Mytilene wohleingerichtete, von tüchtigen Philologen geleitete Gymnasien, zahlreiche Volks- und Mittelschulen und auch einige gut organisirte Töchterschulen. Chios und Mytilene haben auch ansehnliche Gemeindebibliotheken. Rühmlich erwähnt wird ebenfalls das Gymnasium in Aivali. Auch die Armenier bethätigen ein reges Interesse für Erziehung und Unterricht. In ihrer Gemeinde-Hauptschule umfassen die Unterrichtsgegenstände Geographie, Geschichte, Physik, Mathematik und neben dem nationalen Idiom die türkische, griechische, französische und englische Sprache. Auch in der Töchterchule wird das Französische gelehrt.

Weniger vorgeschritten sind die Armenier im Innern von Kleinasien; schlecht beschaffen sind die jüdischen Schulen, in denen der Unterricht vorzugsweise in einer unfruchtbaren Exegese der heiligen Schrift besteht. In der österreichischen und deutschen Colonie wirken vornehmlich bildend die Mechitharisten-Lehranstalten und die von Diakonissen geleiteten höheren Töchterschulen, und ebenso lassen sich die französischen, englischen und italienischen Colonien die Entwicklung des Bildungswesens angelegen sein. In Smyrna erscheinen 2 griechisch-türkische, 3 griechische und 2 französische Zeitungen, 1 armenische Wochenschrift und 2 griechische illustrierte Blätter.

Auch in Syrien steht das Bildungswesen der muselmanischen Bevölkerung noch auf einer sehr niederen Stufe. In der neuesten Zeit hat die Regierung zwar das Bedürfnis gefühlt, den Jugendunterricht durch Gründung von Normalschulen in Damascus, Beirut, Aleppo, Saida u. f. w. zu fördern, allein der Erfolg dieses Strebens ist wegen Mangels an entsprechenden Lehrkräften bisher nur gering gewesen. Besser ist auch in diesen Landestheilen für die Heranbildung der christlichen Jugend durch eine Reihe von Schulen und Erziehungsanstalten gesorgt, die theils den fremden Missionären, theils den sich stets vermehrenden christlichen Gemeinden ihr Dasein verdanken. Es gibt in Beirut bereits 37 Schulen mit 114 Lehrern und 2669 Schülern. Unter denselben ist namentlich die von einem Syrier, Namens Bastiani, mit Unterstützung von Seite der amerikanischen Missionsanstalten gegründete nationale Schule zu erwähnen, in welcher außer der arabischen, türkischen, französischen, englischen, lateinischen, alt- und neugriechischen Sprache sämtliche Gegenstände des Gymnasialunterrichtes gelehrt werden. In ähnlicher Weise, wenn auch weniger umfassend, wirken die Schule des griechisch-katholischen Patriarchats und das auch mit wissenschaftlichen Apparaten, einer Bibliothek und Kartensammlung reich ausgestattete „Syrian-Protestant-College“ der amerikanischen Missionsgesellschaften, sowie zwei große Lehranstalten der Jesuiten und Lazaristen im Libanongebirge.

Steigenden Einfluß gewinnt die Tagespresse. Nicht nur die in Constantinopel erscheinenden Blätter sind stark verbreitet, sondern auch in Beirut und Damascus erscheinen bereits 9 Journale, darunter 1 täglich, 3 zweimal wöchentlich in arabischer, dann einmal wöchentlich 1 in türkischer und arabischer Sprache,



1 in französischer und arabischer, 1 in arabischer Sprache, 1 katholisch-clericale und eine illustrierte Monatschrift. Als Bildungs-Förderungsmittel sind auch die Buchdruckereien, besonders jene der amerikanischen Missionsanstalt zu erwähnen, deren Veröffentlichungen: wissenschaftliche Bücher, arabische Uebersetzungen geographischer und historischer Werke des Abendlands, Chrestomathien mächtige Hebel der rasch fortschreitenden Bildung geworden sind.

In Palästina genießt die mohamedanische Bevölkerung auf dem flachen Lande nicht den geringsten Unterricht. Nur in den größeren Städten gibt es Koranschulen, in denen Knaben arabisch lesen und schreiben lernen und im Herfagen gewisser Theile des Korans eingeübt werden. Die Israeliten besuchen die Talmudschulen; der dürftige Unterricht in denselben beschränkt sich auf Lesen, Schreiben, auf Rechnen und auf die Thora. Die Bemühungen, jüdische Schulen für Knaben und Mädchen nach europäischen Mustern in Jerusalem zu errichten, hatten gegenüber den Hindernissen von Seite des Rabbinats nur geringen Erfolg. Die Katholiken, orientalischen Griechen und Armenier unterhalten je ein Seminar zur Heranbildung ihrer Geistlichen und in ihren Klosterschulen werden Knaben und Mädchen im Schreiben, Lesen und Rechnen, je nach ihrer Nationalität, in arabischer, italienischer, griechischer oder armenischer Sprache unterrichtet. Die Leistungen aller dieser Schulen sind jedoch äußerst mittelmäßig, weil es ihnen an entsprechenden Lehrkräften und Lehrmitteln fehlt. Besser steht es mit den reich dotirten Unterrichtsanstalten der Protestanten, besonders der Anglicaner. Sie haben gut geschulte Lehrer und Lehrerinnen, welche in englischer oder in deutscher Sprache sämtliche Elementarkenntnisse lehren. Von Geistlichen geleitet, wird in denselben hauptsächlich auf Heranbildung der Priester, Nonnen, Missionäre und Missionärinnen, als deren Pflanzschulen sie betrachtet werden können, das Augenmerk gerichtet. Die gebildeten Familien senden ihre Kinder in die höheren Unterrichtsanstalten der Jesuiten, Lazaristen oder Protestanten in Beirut.

### Tunis.

Mit dem Bildungswesen in Tunis scheint es noch sehr traurig auszusehen. Die Regierung gründete vor einigen Jahren eine polytechnische Schule unter Leitung französischer Professoren; das Institut wurde jedoch nach kurzem Bestande wieder aufgelöst. In den arabischen Schulen wird ein sehr beschränkter Elementarunterricht ertheilt; überhaupt sind nur Wenige des Lesens und Schreibens kundig. Es gibt übrigens zwei europäische Knaben- und zwei Mädchenschulen, von denen zwei von der italienischen Regierung unterstützt werden,

### Egypten.

Wenn Egypten sich auch in Bezug auf die Förderung seines Schulwesens, sagt Herr de Regny-Bey in seiner mit Recht durch die Verdienstmedaille ausgezeichneten „Statistique de L'Egypte“, mit den meisten europäischen Großstaaten nicht messen kann, so nimmt es doch einen ehrenwerthen Rang ein, der noch bei Weitem mehr hervortreten würde, wenn es nicht mit den orientalischen Sitten zu kämpfen hätte, welche die Regierung bei dem besten Willen nicht sofort zu besiegen vermag. Unter den 89.893 Kindern, welche in Egypten die Primärschulen besuchen, gibt es bloß 3018 Mädchen, die auch nur den nichtmuselmännischen Familien angehören. Der Khedive will jedoch nicht das die künftige Hausfrau der Wohlthaten der Erziehung beraubt bleibe; die Regierung läßt sich daher auf seinen Wunsch ernstlich die Unterweisung der weiblichen Jugend angelegen sein. Eine Schule wurde bereits in Kairo gegründet und andere ähnliche Anstalten sind in der Bildung begriffen. Aufser den Elementar- und Vorbereitungsschulen in Alexandria und Kairo bestehen mehrere Institute für speciellen Unterricht. So z. B.



4 Militärschulen, 1 Marine-, 1 mathematische, 1 Thierarznei-, 1 Ackerbau-, 1 polytechnische, 1 Rechts-, Kunst-, Gewerbe-, 1 medicinische und eine sogenannte Normal-school zur Heranbildung der Lehrer.

Die egyptischen Missionen in Europa forgen für die Ausbildung von 24 Zöglingen in Frankreich, 2 in Deutschland, 13 in England und 12 in Italien. Sämmtliche von der Regierung unterstützte Lehrinstitute zählen 1193 Schüler, welche je nach der eigenen Wahl in irgend einer europäischen, französischen, englischen, deutschen oder italienischen Sprache unterrichtet werden. Arme, elternlose Kinder erhalten in Alexandria und Kairo in der arabischen und türkischen, sowie später in irgend einer europäischen Sprache Unterricht. Gegenwärtig lernen dort 92 französisch, 33 englisch und 29 deutsch. Einige werden auch zu Handwerkern, als Tischler, Maler u. s. w. herangebildet. In den Provinzial-Hauptstädten, als: in Bensef, Bensa, Siut, Minieh, Tantah und Manferah sind für 1715 Kinder berechnete, von der Regierung zu unterstützende Schulen in der Bildung begriffen. In Kairo und Alexandria gibt es ferner auf Kosten des Divans und mittelst Legaten unterhaltene Pensionate mit 1358 Zöglingen, welche im Koran, in der arabischen und türkischen Sprache, in europäischen Idiomen, in Geschichte, Geographie und Arithmetik Unterricht erhalten. Achtzehn nichtmohamedanische Schulen, als: 1 koptisches Collegium, 7 koptische Knaben- und Mädchenschulen, 4 jüdische, 3 syrische und 1 armenische Schule zählen zusammen 1002 Zöglinge. Aufser den genannten Anstalten gibt es in Egypten 2007 von 82.950 Knaben besuchte Schulen, welche auf Kosten der Eltern unterhalten werden. Die „Statistique“ zählt ferner 26 von religiösen christlichen Körperschaften geleitete Schulen in Kairo, 28 in Alexandria und 16 in verschiedenen anderen egyptischen Städten mit zusammen 4321 männlichen und 2882 weiblichen Zöglingen auf.

### Die nordamerikanischen Freistaaten.

Kaum dürfte in irgend einem anderen Lande das Verhältniß der Schülerzahl zur Bevölkerung sich so günstig herausstellen, wie in den nordamerikanischen Freistaaten; man kann denselben aber auch nicht das Zeugniß verfagen, daß sie dem Unterrichte als Grundlage des gesammten Bildungswesens die größte Sorgfalt zuwenden und Alles veranstalten, was zu dessen Förderung und Hebung führen kann. Es bedurfte bloß eines Rundganges in den dem Bildungswesen gewidmeten Räumen der amerikanischen Ausstellung, um die Ueberzeugung zu gewinnen, wie sehr überall auf die Fassungskraft und die Befähigung der Zöglinge jeden Alters Bedacht genommen ist und ebenso fanden sich dort die vielen Behelfe und Mittel zur Erleichterung des Unterrichtes in der praktischsten Weise vereint. Wie freundlich blickte uns nicht das lichte und luftige Zimmer in dem gegenüber der Galerie errichteten Schulhause mit feinen Karten, Zeichnungen aller Art zur Veranschaulichung der verschiedenen Unterrichtsobjecte, mit feinem Harmonium, feinen Lesebüchern und feinen Utensilien entgegen! Das Kind kann nicht umhin, nach der Bedeutung dieser oder jener Abbildung, dieses oder jenes Modells zu fragen und schöpft aus der Antwort irgend eine Belehrung. Allerdings unterläuft hier mancherlei Spielerei mit, aber dem Kinde soll ja auch der Unterricht wie im Spiele beigebracht werden. In der Gallerie veranschaulicht ein Stereoskop das Innere verschiedener Lehranstalten. Der Anblick, den hier ein sehr geräumiger Versammlungsfaal mit den vielen Hundert andächtigen Schülern und Schülerinnen, oder der Einblick in die eine oder andere Classe, in welcher die Zöglinge dem Vortrage des Lehrers oder der Lehrerin mit der gespanntesten Aufmerksamkeit lauschen, erregte, gewährte die angenehmste Ueberraschung. Das Unterrichts- und Erziehungswesen bildete auch den Hauptinhalt der in der Gallerie zahlreich aufgehäuften Bücher und anderer Lehrmittel. Die Kleinkinder-Schule bis hinauf zur Gelehrtenanstalt waren vertreten. Die Schiefertafel, wie die umfangreichsten Globen, die natur-



wissenschaftlichen Darstellungen, wie die überaus zahlreichen Berichte der Schulbehörden gaben Zeugniß von dem hohen Werthe, der diesen Bildungsmitteln beigelegt wird. Kein Staat, keine Stadt war vergessen und man fand eine vollständige Erziehungsschriften-Literatur, um welche sich die vielen Vereine wie einzelne Verlagshandlungen ein wahres Verdienst erworben haben. So hat z. B. das amerikanische Verlagsgeschäft in Louisville für Blinde 64 Quartbände mit erhabener Schrift, die Verlagshandlung Barnes As. & Comp. 158 Bände ihrer Schulschriften, Cowpertwait & Comp. in Philadelphia 18, Eldrige and Brother ebendasselbst 25 Bände, darunter einige classische Werke, Harper Brothers in New-York 239, Scribner Armstrong & Comp. 140, Ernst Steiger 114 Bände verschiedener Schulschriften und Wilson, Hinkle & Comp. in Cincinnati 72 Handbücher für alle Fächer aufgestellt. Die geographischen Gesellschaften, die Akademie der Wissenschaft, Künste und Literatur in Madison, die Landwirthschafts- und Gartengesellschaften, sowie die Staatsbehörden, haben alle ihr Contingent zur Verbreitung der Kenntnisse gestellt. Unter anderen gediegenen Werken heben wir Ellwood T. Zell's vortreffliche und prachtvoll ausgestattete „Popular Encyclopædia“ und Smithsonian's „Contributions to Knowledge“ hervor. Nicht minder erwähnenswerth sind: „American journal of education“ vom Jahre 1856—1871 der Stadt Boston, Chamber's „Encyclopædia und New american Encyclopædia“. Wir wollen gerade nicht behaupten, daß alle erwähnten Schriften einen gleichen Werth haben; viele derselben schienen uns sogar sehr mittelmässiger Natur zu sein; es zeigt sich indess, wie allgemein die Anerkennung der Bildungsmittel ist.

Von der Fruchtbarkeit der Journalliteratur erhielten wir einen Beweis in der Masse und Mannigfaltigkeit der in den Vereinigten Staaten erscheinenden Zeitschriften. Jedes Fach ist in denselben in einer Weise vertreten, die uns unglaublich erschienen wäre, hätten wir sie nicht in den „Statistics of the population of the Unites states“ genau verzeichnet gefunden. Im Jahre 1870 erschienen nicht weniger als 5858 periodische Blätter (die Zahl erreicht jetzt beinahe 8000), darunter 574 täglich, 107 dreimal wöchentlich, 115 zweimal wöchentlich veröffentlichte Zeitungen, dann 4295 Wochenblätter, 96 halbmonatliche, 622 monatliche und 49 vierteljährliche Revuen. Die großen Zeitungen sind meistens von bedeutendem literarischem Werthe, auch den Fachschriften kann alle Anerkennung nicht versagt werden. Wir fanden in der beinahe sämmtliche Blätter umfassenden Sammlung auch viele deutsche Journale, darunter einige, die, wie namentlich die New-Yorker großen Zeitungen, mit Umsicht redigirt sind. Die kleineren deutschen Blätter sind jedoch meistens nur ein Abklatsch der in Deutschland erscheinenden Romane. Die „California Chronik“ in San Francisco hat es sich zur Aufgabe gestellt „das Deutchthum zu vertreten, deutschen Geschmack und deutsche Sitten zu fördern, deutsches Streben zu ermuntern“. Ob dieses an und für sich schöne Ziel durch die insipiden Anekdoten und Räthsel erreicht werden kann, mit denen sie, sowie andere deutsche Journale, ihre Leser unterhält, wird wohl Niemand zugestehen. Merkwürdig ist auch die überaus große Zahl der Bibliotheken, von denen viele Kataloge vorliegen. Im Jahre 1870 gab es deren 163.353 mit 44.539.184 Bänden, darunter 107.673 Privatbibliotheken mit 25.570.503 Bänden.

### Venezuela.

Auch in den Vereinigten Staaten von Venezuela ist das von erspriesslichem Erfolge gekrönte Streben, den Volksunterricht zu fördern, nicht zu verkennen. In fast allen Orttschaften sind Volksschulen in Thätigkeit und in den Städten gibt es wohlorganisirte öffentliche und private Lehranstalten. Die beiden in Caracas und Merida bestehenden Universitäten werden jetzt um eine dritte in Trujillo vermehrt werden. Die Universität in Caracas umfaßt vier Facultäten und zählt 19 Professoren



mit 165 Studirende. Man geht auch mit der Gründung eines Museums vor, welches eine Bibliothek enthalten und seine Wirksamkeit über Ethnographie, Landesgeschichte, Zoologie, Botanik und Mineralogie erstrecken soll. Die jetzige Bibliothek enthält allerdings nur etwa 10.000 Bände, ist aber immerhin beachtenswerth in einem Staate, welcher vor seiner Unabhängigkeitserklärung eines der mächtigsten Förderungsmittel der Civilisation, der Buchdruckerkunst, entbehren mußte, die erst in den letzten Jahren sich Bahn brach und nun durch acht Druckereien in Caracas vertreten ist. Die bedeutendsten derselben sind die F. T. Aldrey und Espinal é Hyos: ersterer ist auch Eigenthümer der ansehnlichsten Zeitung: La Opinion nacional. Unter den aufliegenden Werken neuesten Datums verdienen besonders:Codigo civil und Teatro de la legislacion colombiana y venezalana, auf den Befehl des Präsidenten Guzman Blanco veröffentlicht, hervorgehoben zu werden.

### Brafilien.

Von der fortschreitenden Entwicklung des Kaiserthums Brafilien glaubt der Verfasser der für die Weltausstellung veröffentlichten „Chorographia do Imperio do Brazil“ kein untreues Bild zu entwerfen, wenn er hervorhebt, daß neun wissenschaftliche Institute und Akademien im Entstehen begriffen sind, dem Volksunterricht eine stets größere Aufmerksamkeit gewidmet wird, die würdige Haltung der Tagespresse die geistige Beschäftigung des Volkes beurkundet, Kunst und Wissenschaft ihre Pfleger zählen, literarische und industrielle Vereine und Volksbibliotheken entstehen, Abendschulen für die arbeitenden Classen eröffnet werden, die erleichterten Communicationsmittel auf die Entfaltung aller Culturverhältnisse erspriesslich einwirken, die religiöse Duldsamkeit, eine alle politischen Fragen freimüthig behandelnde Presse zu den besten Hoffnungen berechtigen und dem Kaiserthum zur Ehre gereichen. Auch für eine entsprechende Erziehung des weiblichen Geschlechtes wird Sorge getragen, indem in allen Theilen des Landes Mädchenschulen unter Beaufsichtigung und Unterstützung von Seite der Regierung ins Leben treten.

Der Verfasser selbst macht sich indess kein Hehl daraus, daß noch viel zu erstreben übrig bleibt, wenn Brafilien die hohe Stufe der Cultur anderer Staaten erschwingen soll.

In Rio Janeiro erscheinen jetzt täglich die nennenswerthen Zeitungen: Jornal do commercio, Diario Official, Diario do Rio Janeiro, A Reforma (liberales Organ) A Republica (republikanisch) Jornal da Corte, Anglo-Brazilian Times, O movimento, Jornal do lavoro e do commercio. Jede Provinzialhauptstadt hat ihre eigene tägliche Zeitung, und außerdem wird eine große Menge verschiedener wöchentlicher, halbmonatlicher und monatlicher Fachjournale veröffentlicht. — Unter den graphischen und literarischen Erzeugnissen in der Weltausstellung waren einige von hervortretendem Werthe. Dahin gehören das prachtvoll ausgestattete Quadro da guerra do Paraguay, die große Karte von Brafilien, nebst den Karten der einzelnen Provinzen mit beigefügten statistischen Uebersichten und ein Album mit photographischen Darstellungen der Gegenden und der Anwohner des Lorenzostromes. Zu erwähnen sind endlich die Leistungen der unter dem unmittelbaren Schutze des Kaisers stehenden O Instituto Historico-geographico e Ethnographico do Brazil, und eine von einem Brafilianer Bento Teixeira im Jahre 1601 verfaßte und heuer in Rio Janeiro gedruckte literarische Schrift in Versen.









